



D E U T S C H E R J A G D S C H U T Z - V E R B A N D E . V .

V E R E I N I G U N G D E R D E U T S C H E N L A N D E S J A G D V E R B Ä N D E

Geschäftsbericht

für den Zeitraum Juni 2006 bis Mai 2007

Vorgelegt zur DJV-Delegiertenversammlung 2007
in Saarbrücken



D E U T S C H E R J A G D S C H U T Z - V E R B A N D E . V .
V E R E I N I G U N G D E R D E U T S C H E N L A N D E S J A G D V E R B Ä N D E

Geschäftsbericht

für den Zeitraum Juni 2006 bis Mai 2007

Vorgelegt zur DJV-Delegiertenversammlung 2007
in Saarbrücken

Inhalt

6	Vorwort	
8	Der Deutsche Jagdschutz-Verband e. V. (DJV)	
	Wer ist der DJV?	8
	Aufgaben und Ziele	8
	Präsidium	8
	DJV-Hauptgeschäftsstelle	10
	DJV-Service und Marketing GmbH (DSM)	11
	DJV-Stiftung natur + mensch – gemeinsam Zukunft stiften	11
12	Verbandswesen und internationale Angelegenheiten	
	FACE und Europäisches Parlament	15
	Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten“	17
	CIC	17
	Internationale Jagdkonferenz	17
	Deutsche Versuchs- und Prüf-Anstalt für Jagd- und Sportwaffen (DEVA) e. V.	18
	Bundesverband Schießstätten (BVS)	18
	Forum Waffenrecht e. V.	18
	Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer	19
	Aktionsbündnis FORUM NATUR	19
	Deutscher Verkehrssicherheitsrat	20
	Jagdhundewesen	20
	Sonstige Organisationen und Veranstaltungen	21
	DJV im Gespräch mit politischen Entscheidungsträgern	22
23	Rechtliche Angelegenheiten	
	Auf EU-Ebene	23
	Vorschlag zur Änderung der Richtlinie 91/474/EWG des Rates über die Kontrolle des Erwerbs und Besitzes von Waffen	23
	Aktionsplan der Europäischen Kommission zum Tierschutz	24
	Auf Bundesebene	25
	Bundesjagdgesetz	25
	Entwurf einer Verordnung zur Durchführung von Vorschriften des gemeinschaftlichen Lebensmittelhygienerechts	26
	Novelle des Waffengesetzes – Waffenverwaltungsvorschrift	28
	Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes	29
	Elektroreizgeräte	30
	Jagdrechtstag 2006	30

31 Natur- und Artenschutz	
Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD)	31
Bundesweite Turmfalken-Kartierung 2007	32
DJV und BfN setzen projektbezogene Naturschutzarbeit fort	33
DJV verabschiedet Positionspapier „Naturverträglicher Energiepflanzenanbau“	34
Aus der Arbeit des Beirates „Artenschutz“ für den Bereich der Ein- und Ausfuhr beim Bundesamt für Naturschutz	34
Projekt zur Verbesserung der Artenvielfalt in der Ackerbauregion	35
Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft“ – Probleme und Maßnahmen“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)	37
38 DJV-Bildungsinitiative	
Lernort Natur und Junge Jäger	
15 Jahre LERNORT NATUR – Standpunkt und Ausblick	39
Werbung für Lernort Natur	41
Seminare	42
Junge Jäger	45
Bildungsmesse didacta	46
Pädagogische Arbeit im Wald – ein Seminarkonzept für Förster (PAWS)	46
48 Medienarbeit	
Bilanz der DJV-Pressarbeit	48
Top Ten der DJV-Pressemeldungen	48
Auswertung des Themas „Jagd und Jäger“ in den Medien	49
www.newsroom.de/djv – website für Journalisten	50
Pressekonferenzen	51
52 Öffentlichkeitsarbeit	
www.wildtiere-live.de – die Naturseite für die breite Öffentlichkeit	52
wildtiere-live.de und Haribo gemeinsam gegen Naturentfremdung	53
www.Jagd-online.de – Infos für die ganze Familie	53
Messen und Ausstellungen	54
55 Verbandsinterne Kommunikation	
Internetportal für Jäger	55
DJV-Infobrief	55
DJV-Nachrichten	55
DJV-Mitgliederbefragung	55
Arbeitsgruppe „Wildbretkampagne“	56

57 Berufsjäger

58 Jagdliches Schießwesen

DJV-Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen	58
Internationale Meisterschaft im jagdlichen Schießen	58
Besprechung mit den Landesobleuten im jagdlichen Schießen	59
Änderung der DJV-Schießvorschrift	59

59 Jagdliches Brauchtum

Jagdhornblasen	59
Jagdmuseen	59

**60 DJV-Stiftung natur + mensch –
gemeinsam Zukunft stiften**

Projekt „Dein Alt-Handy hilft der Natur!“	60
Projekt „Lernort Natur-Koffer“	60
Jetzt auch bundesweit: Online-Aktion für Schulen	62
Bußgeldmarketing – Geldbußen für jägernahen Naturschutz	63
Wie kann ich der Stiftung helfen?	63

65 Anhang

I Chronologie der wichtigsten Termine im Berichtszeitraum	66
II DJV-Empfehlung zu „Naturverträglicher Energiepflanzenanbau“	71
III Natura 2000 Network	75
IV Resolution	77

Vorwort

Die Arbeit im Berichtsjahr war geprägt von den Ergebnissen der Föderalismusdiskussion und den daraus resultierenden Konsequenzen für die Jagdgesetzgebung in Deutschland.

Zu Beginn der Föderalismusdebatte waren sich Bund und Länder einig, das Jagdrecht in die ausschließliche Kompetenz der Länder zu verlagern. Der DJV hat erfolgreich dafür gekämpft, dass das Jagdrecht in der Gesetzgebungskompetenz des Bundes bleibt und damit auf gleicher Augenhöhe mit dem Natur- und Tierschutzrecht.

Mit der Überführung des Jagdrechts in die konkurrierende Gesetzgebung wurde dieses Ziel erreicht. Allerdings wurde mit Änderung des Grundgesetzes die Rahmengesetzgebung generell abgeschafft. Das BJG ist heute kein Rahmengesetz mehr. Die neue rechtliche Situation war lange Zeit für Bund und Länder – und damit auch für den DJV – in mehrere Richtungen auslegfähig.

Ziel des DJV war und ist die optimale gesetzliche Verankerung der schon heute gültigen Grundsätze für die Jagd in Deutschland – aber jetzt auf den neuen gesetzlichen Grundlagen. Der DJV musste und muss nun abwägen und bewerten, wie im Rahmen der konkurrierenden Gesetzgebung die bewährten jagdrechtlichen Regelungen beibehalten und gleichzeitig zukunftssicher gestaltet werden können. Vorgabe ist dabei, ein möglichst einheitliches Jagdrecht in Deutschland zu erhalten.

Der DJV, also die Präsidenten aller 16 Landesjagdverbände, hat einstimmig entschieden, den Bund aufzufordern, ein Bundesjagdgesetz zu erlassen, indem die heutigen, bewährten jagdrechtlichen Regelungen erhalten bleiben und die Länder die Möglichkeit haben, auf regionale Besonderheiten einzugehen.

Der DJV hat seine Positionen und Vorstellungen in Form eines Diskussionspapiers rechtzeitig in die politischen Beratungen eingebracht.

Daraufhin hat der zuständige Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMVEL) eine Initiative gestartet, zusammen mit den Landesregierungen die politischen Chancen für eine BJG-Anpassung auszuloten.

Das BMELV hat jetzt erklärt, dass das alte BJG (das ehemalige Rahmengesetz) gewissermaßen eins zu eins übernommen wird und nun als neues Bundesgesetz in Kraft ist.

Auch wenn es natürlich zunächst gut und beruhigend erscheint, wenn die Bundesregierung entschieden hat, das BJG in seinem Inhalt bestehen zu lassen und ausschließlich den Übergang in eine andere Rechtsform festzustellen, ist die Entscheidung bedauerlich. Denn hiermit wurde die historische Chance vertan, im Zuge einer rechtssystematischen Neuordnung der Jagdgesetzgebung in Deutschland die Grundlagen dazu zu schaffen, dass im Einklang mit den Ländern das Jagdrecht auch künftig möglichst einheitlich erhalten bleibt.

Es zeichnet sich ab, dass einige Bundesländer die Initiative für gemeinsame Eckpunkte zum Jagdrecht in Deutschland ergreifen. Dies könnte zumindest

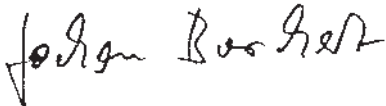
gewährleisten, dass die Kernpunkte des bewährten Jagdrechtssystems auch künftig erhalten bleiben. Der DJV wird diese Initiative positiv begleiten.

Über eines müssen wir uns im Klaren sein: Das Recht der Länder, vom Bundesgesetz in allen Punkten, außer dem Recht der Jagdscheine, abzuweichen, erfordert mehr denn je Einigkeit und Solidarität im Verband. Nur gemeinsam in einem starken Bundesverband kann es gelingen, eine Rechtszersplitterung zu verhindern und Begehrlichkeiten aus bestimmten Kreisen des Natur- und Tierschutzes abzuwehren. Dies wird auch künftig nur mit einer effektiven Lobbyarbeit auf Bundes- und Europaebene möglich sein.

In diesem Sinne hoffe und erwarte ich im vor uns liegenden Jahr einen konstruktiven Dialog mit den Landesjagdverbänden.

Im Namen des Präsidiums danke ich allen, die sich haupt- und ehrenamtlich für unser Jagdwesen engagieren. Ohne dieses gemeinsame Engagement wären zahlreiche Erfolge in der Verbandsarbeit nicht möglich gewesen. Bitte unterstützen Sie den DJV auch im laufenden Jahr mit Ihren Ideen und mit Ihrem tatkräftigen Einsatz.

Mit Waidmannsdank!



Jochen Borchert

Der Deutsche Jagdschutz- Verband e.V. (DJV)

Wer ist der DJV?

Der Deutsche Jagdschutz-Verband ist die Vereinigung der 16 deutschen Landesjagdverbände und eingetragener, gemeinnütziger Verein. Fast 300.000 Jäger sind bundesweit über die Landesjagdverbände bzw. deren Untergliederungen im DJV organisiert, das sind 90 % aller Jagdscheininhaber. Die Landesjagdverbände sind als selbstständige Organisationen in Kreisgruppen und Hegeringen untergliedert.

Der DJV ist - nach § 59 Bundesnaturschutzgesetz - ein staatlich anerkannter Naturschutzverband, ebenso wie die meisten Landesjagdverbände.

Aufgaben und Ziele

Zu den satzungsgemäß verankerten Aufgaben und Zielen des DJV zählen:

- Die „Förderung der frei lebenden Tierwelt im Rahmen des Jagdrechts sowie des Natur-, Landschafts-, Umwelt- und Tierschutzes“. Dies bedeutet insbesondere den Schutz und die Erhaltung einer artenreichen und gesunden frei lebenden Tierwelt sowie die Sicherung ihrer Lebensgrundlagen.
- Die Pflege und Förderung aller Zweige des Jagdwesens, des jagdlichen Brauchtums, der jagdlichen Aus- und Weiterbildung, des jagdlichen Schrifttums, jagdkultureller Einrichtungen.
- Die Pflege und Förderung der anerkannten Grundsätze deutscher Waidgerechtigkeit.
- Die politische und gesellschaftliche Vertretung der Jägerschaft auf nationaler und internationaler Ebene.
- Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – das heißt, die Jagd für die Bevölkerung transparent und verständlich zu machen und die Aufgaben der Jäger darzustellen. Im Rahmen der Aktion „Lernort Natur“ laden Jäger Schüler und Jugendliche in ihre Reviere ein, um ihnen die Zusammenhänge in der Natur wieder näher zu bringen.

Präsidium:

Präsident: Jochen Borchert, MdB
Präsident des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen

Vizepräsident: Dr. Wolfgang Bethe,
Präsident des Landesjagdverbandes Brandenburg

Vizepräsident: Gerhard Delhougne,
Präsident der Landesjägerschaft Bremen

Vizepräsident: Kurt Alexander Michael,
Präsident des Landesjagdverbandes Rheinland-Pfalz

Vizepräsident: Prof. Dr. Jürgen Vocke,
Präsident des Landesjagdverbandes Bayern

Schatzmeister: Dietrich Möller,
Präsident des Landesjagdverbandes Hessen

Weitere Präsidiumsmitglieder:

Dr. Klaus-Hinnerk Baasch,
Präsident des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein

Dr. Volker Böhning,
Präsident des Landesjagdverbandes Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Dieter Deuschle,
Landesjägermeister des Landesjagdverbandes Baden-Württemberg

Dr. Günter Giese,
Präsident des Landesjagdverbandes Sachsen

Dr. Ulrich Grasser,
Präsident des Landesjagdverbandes Berlin

Steffen Liebig,
Präsident des Landesjagdverbandes Thüringen

Paul Maurer,
Landesjägermeister der Vereinigung der Jäger des Saarlandes

Professor Dr. Klaus Pohlmeier,
Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen

Dr. Wulf Stubbe,
Präsident des Landesjagdverbandes Sachsen-Anhalt

Joachim F. Weinlig-Hagenbeck,
Präsident des Landesjagd- und Naturschutzverbandes
Freie und Hansestadt Hamburg

Ehrenpräsidenten:

Egon Anheuser

Dr. Gerhard Frank

Constantin Freiherr Heereman von Zuydtwyck

Ehrenmitglied:

Franz-Josef Friedrich

DJV-Hauptgeschäftsstelle

Johannes-Henry-Straße 26
53113 Bonn

☎ 02 28-94906-0
Fax: 02 28-94906-30
Fax Pressestelle: 02 28-94906-25
E-Mail: djv@jagdschutzverband.de
presse@jagdschutzverband.de
Internet: www.jagd-online.de
www.jagdnetz.de
www.lernort-natur.de
www.wildtiere-live.de
www.newsroom.de/djv

Hauptgeschäftsführer: Goddert von Wülfig
☎ 02 28-94906-13

Geschäftsführer: Dr. Rolf Eversheim
☎ 02 28-94906-18

Referent der Geschäftsführung: Andreas Leppmann
☎ 02 28-94906-16

Assistent der Geschäftsführung: Jürgen Semmelsberger
☎ 02 28-94906-19

Fachbereich Recht: Dr. Stephan Heider
☎ 02 28-94906-17

Fachbereich Naturschutz: Dr. Armin Winter
☎ 02 28-94906-31

**Fachbereich Presse- u.
Öffentlichkeitsarbeit:** Anke Nuy
☎ 02 28-94906-21
Online-Redakteur
Stephan Bröhl
☎ 02 28-94906-27
Online-Redakteurin
Monika Richter
☎ 02 28-94906-23
Redakteur
Torsten Reinwald
☎ 02 28-94906-22
Pressesekretariat
Monika Schröder
☎ 02 28-94906-20

**Fachbereich Bildung
und Lernort Natur:** Ralf Pütz
☎ 02 28-94906-28

Sekretariat:
Christine Ewertz
☎ 02 28-9 49 06-13
Anja Schnizler
☎ 02 28-9 49 06-15
Monika Schönefeld
☎ 02 28-9 49 06-12
Hannelore Zipp
☎ 02 28-9 49 06-14

Versand, Zentrale Organisation:
☎ 02 28-9 49 06-33

DJV-Service und Marketing GmbH (DSM)

Niebuhrstr. 16 c
53113 Bonn

Telefon: 02 28-9 49 06-40 (Zentrale)
02 28-9 49 06-41 (Kundenbetreuung und Information, Frank Loose)
02 28-9 49 06-42 (Assistentin der Geschäftsführung, Jessica Schmitz)
02 28-9 49 06-33 (Versand)

Telefax: 02 28-9 49 06-43

E-Mail: info@dju-service.de

Internet: www.dju-service.de

Geschäftsführerin der GmbH ist DJV-Pressesprecherin Anke Nuy.

DJV-Stiftung natur + mensch – gemeinsam Zukunft stiften

Niebuhrstr. 16 c
53113 Bonn

Telefon: 02 28-9 49 06-60

Fax: 02 28-9 49 06-63

E-Mail: info@stiftung-natur-mensch.de

Internet: www.stiftung-natur-mensch.de

Spendenkonto: Konto-Nr. 800 800
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00

Geschäftsführer: Dr. Rolf Eversheim
☎ 02 28-9 49 06-61

Marketing/Kommunikation: Kai Pleuser
☎ 02 28-9 49 06-62

Projektleiterin: Britta Schumacher
☎ 02 28-9 49 06-60

Kassenwesen: Gisela Schubert (Teilzeit)
☎ 02 28-9 49 06-65

Verbandswesen und internationale Angelegenheiten

Der Bundesjägartag 2006 in Lübeck stand unter dem Motto „Mit allen Sinnen Natur erleben – 15 Jahre Lernort Natur mit Jägern“. In zahlreichen Diskussionsrunden und einer praktischen Präsentation vor Ort, zu denen viele Besucher – insbesondere Schulklassen aus dem Raum Lübeck – erschienen waren, wurden Lernort Natur Aktivitäten präsentiert.

Mit unserem Angebot „Lernort Natur“ will die vom DJV und den Landesjagdverbänden präsentierte Jägerschaft auch in Zukunft dazu beitragen, dass Kinder, junge Menschen und Alle, die ein Interesse daran haben, ihren Weg zur Natur zu finden. In der Erkenntnis, dass das Wissen über die heimische Fauna und Flora in besorgniserregendem Maße abnimmt, ist und bleibt das Ziel von „Lernort Natur“, die Vermittlung dieses Wissens, um der Entfremdung, nicht nur junger Menschen von der Natur, entgegen zu wirken. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von Wissen. Natur- und Umweltpädagogik bieten zudem hervorragende Möglichkeiten, um Erleben und Lernen in sinnvollen Einklang zu bringen. Dabei sind die von den Landesjagdverbänden und Kreisgruppen vermehrt eingesetzten rollenden Waldschulen und Lernort-Naturmobile wertvolle Bestandteile der Methodik und Didaktik.

Sowohl Ministerpräsident Carstensen als auch Landwirtschaftsminister Dr. von Boetticher zollten der Initiative „Lernort Natur“ hohe Anerkennung und forderten die Jägerschaft auf, den beschrittenen Weg konsequent fortzuführen.

Die Delegiertenversammlung nahm einen von den Aktiven um „Lernort Natur“ vorbereiteten Standpunkt und Ausblick mit großer Zustimmung zur Kenntnis.

Im Rahmen seines Jahresberichtes ging DJV-Präsident Borchert in besonderem Maße auf die zu erwartenden Ergebnisse der Grundgesetzänderung und die dadurch bedingten Auswirkungen auf das Bundesjagdgesetz ein. Er stellte fest, dass die bisherige Strategie des DJV, für den Erhalt des vorhandenen Bundesjagdgesetzes zu kämpfen, richtig und erfolgreich war. Eine Novellierung des Bundesjagdgesetzes zum damaligen Zeitpunkt hätte bedeutet, dass der Bund nur noch in wenigen jagdrechtlichen Fragen Gestaltungsspielraum gehabt hätte und es somit zu einer Zersplitterung in 16 unterschiedliche Landesgesetze gekommen wäre.

Da mit einer Änderung des Grundgesetzes und somit auch einer Überführung des Bundesjagdgesetzes in die konkurrierende Gesetzgebung noch im Jahr 2006 zu rechnen war, hat das Präsidium nach intensiver Beratung einvernehmlich beschlossen, bei geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen im Zuge der Föderalismusreform die Erarbeitung des Bundesjagdgesetzes aktiv und mitgestaltend auf den Weg zu bringen. Aufgrund der politischen Situation in Bund und Ländern war davon auszugehen, dass eine ausgewogene Jagdgesetzgebung im Interesse einer breiten politischen Mehrheit liegt.

Deshalb hat der DJV eine Kommission aus Fachleuten von DJV und Landesjagdverbänden eingerichtet, die den Auftrag hatte, einen abgestimmten Vorschlag für das Bundesjagdgesetz zu formulieren. Die einstimmige Position

der Landesjagdverbände wurde von der Delegiertenversammlung mit großer Zustimmung zur Kenntnis genommen. Dieser Vorschlag ist dem Gesetzgeber als Diskussionspapier zur Verfügung gestellt worden und dient als Basis für die gemeinsamen Beratungen.

In einem umfassenden Geschäftsbericht wurden den Delegierten die Aktivitäten seitens des DJV und der Landesjagdverbände zum EU-Hygienepaket dargelegt und die verschiedenen Maßnahmen erläutert. In erster Linie geht es darum, für die Jägerschaft praktikable Regelungen zu erzielen, die die Abgabe von Wild an Endverbraucher nicht unnötig beeinträchtigen. Gemeinsam gilt es, überzogene Forderungen der Veterinäre aus den Ländern, die nicht praxisbezogen sind, zu verhindern.

Ferner wurden die Schwerpunkte in Folge des geänderten Waffengesetzes und der anstehenden Novellierung der Waffenverwaltungsvorschrift erörtert und Lösungsvorschläge aus Sicht der Jägerschaft aufgezeigt.

Das Wildtiererfassungssystem (WILD) wurde weiter ausgebaut. Die Ergebnisse finden verstärkt Anklang und, da die Daten wissenschaftlich abgesichert sind, auch vermehrt Eingang in die Beratungen bei nationalen/internationalen Gremien und tragen nunmehr dazu bei, eine wichtige Grundlage für jagdpolitische Entscheidungen auf Bundes- und Landesebene zu sein.

Anhand von zahlreichen Beispielen konnte die Bedeutung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf allen Verbandsebenen der Jägerschaft positiv dargestellt werden. Dabei wurde deutlich, dass die Schulungsmaßnahmen der Bildungsinitiative Platz greifen und vermehrt in der Jägerschaft Bereitschaft erkennbar ist, den Medien als konstruktive, sachliche Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Die DJV-Service GmbH (DSM) und die vom DJV gegründete Stiftung „natur und mensch“ haben erfolgreich die Arbeit fortgesetzt, die es nun gilt, weiter auszubauen. Beide Institutionen können aus eigenen Mitteln neue Mitarbeiter einstellen, um so zusätzlich für die Belange der Jägerschaft in der Öffentlichkeit zu wirken. Ziele und Zweck der Stiftung, bisherige Aktivitäten sowie neue Projekte und Perspektiven wurden in einer Präsentation den Delegierten ausführlich dargestellt.

Die Delegiertenversammlung nahm den Geschäftsbericht des Präsidenten über die Tätigkeit der Verbandsgremien mit großer Zustimmung zur Kenntnis. Kassen- und Haushaltsfragen wurden umfassend dargestellt, ausführlich erörtert und sparsame, zielorientierte Ausgabenpolitik dem Verband bestätigt. DJV-Schatzmeister Möller trug die positiven Ergebnisse, die an den Beschlüssen der Delegiertenversammlung orientiert waren, vor.

Ausführliche Informationen zum Bundesjägertag in Lübeck sind dem Infobrief Nr. 31 zu entnehmen. Der schriftliche Geschäftsbericht über das Jahr 2005/2006 wurde den Tagungsteilnehmern ausgehändigt.

In einem viel beachteten Vortrag erläuterte der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Dr. Christian von Boetticher, MdL, „Leitlinien einer zukunftsorientierten Naturschutz-, Wald- und Jagdpolitik in Schleswig-Holstein“. Die Vorstellungen des Ministers wurden unter großer Zustimmung der Tagungsteilnehmer zur Kenntnis genommen.

In einem weiteren Bericht legte Dr. Hartwig Kobelt, Referatsleiter im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, zum Thema

„Wildbrethygiene in der Praxis“ die Vorstellungen der Bundesregierung dar und stellte heraus, dass auch die Bundesregierung an einer praktikablen, möglichst unbürokratischen Umsetzung der EU-Vorgaben interessiert ist und die Interessen der Jägerschaft berücksichtigen will. Zahlreiche Fragestellungen der Tagungsteilnehmer belegten die Sorge vor überzogenen Auflagen.

Im Rahmen der öffentlichen Kundgebung im vollbesetzten Konzertsaal der Musik- und Kongresshalle, Lübeck, konnte DJV-Präsident Borchert die zentralen Forderungen des Verbandes zu jagdpolitischen Themen vortragen. Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein und amtierende Bundesratspräsident, Peter-Harry Carstensen, MdL, konnte unter großer Zustimmung seine Vorstellung von Jagd- und Naturschutzpolitik vortragen. Er legte ein klares Bekenntnis zur Jagd als nachhaltige Form der Nutzung ab. Er stellte fest: „Für mich haben Jagd und Forst eine wesentliche verbindende Klammer. Es ist das Prinzip der Nachhaltigkeit. Der Begriff ist ja heute in Mode und wird ziemlich überstrapaziert, bei Jägern ist dieser Begriff verankert. Hier wird er tatkräftig gelebt.“

Ausdrücklich begrüßte der Ministerpräsident das Vorhaben des DJV in Sachen Bundesjagdgesetz.

Der parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Dr. Peter Paziorek, überbrachte die Grüße von Bundesminister Seehofer und der Bundesregierung. Auch er ging auf das Bundesjagdgesetz ein und stellte fest, dass ein zeitgemäßes Bundesjagdgesetz sich an den Bedürfnissen aller Beteiligten orientieren muss und stellte in Aussicht, dass die Bundesregierung ein praxisorientiertes Gesetz schaffen werde, das eine vernünftige Jagdausübung ermöglicht, ohne neuen Bürokratismus entstehen zu lassen. Er stellte aber auch heraus, dass eine Gesetzesänderung nur erfolgreich durchzusetzen sei, wenn sie auf breite Akzeptanz der Eigentümer und Nutzer von Grund und Boden stößt.

Im Rahmen der Kundgebung wurde der DJV-Naturschutzpreis 2006 an die Wildlandgesellschaft des Landesjagdverbandes Bayern vergeben.

Abschließend konnte der Präsident des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein, Dr. Klaus-Hinnerk Baasch, auf einen gelungenen Bundesjägertag zurückblicken und der Jägerschaft für die Zukunft weiterhin Geschlossenheit und aktives Handeln im Sinne der gefassten Beschlüsse wünschen.

Auch in diesem Geschäftsjahr waren die Arbeiten der DJV-Gremien, des Präsidiums und der Geschäftsführung geprägt von den Aktivitäten der Politik. Von zentraler Bedeutung für den DJV war der Beschluss zur Änderung des Grundgesetzes im Jahr 2006 mit der Neuregelung der Kompetenzgrenzen zwischen Bund und Ländern. Aus Sicht des Deutschen Jagdschutz-Verbandes war es erforderlich, das Jagdrecht in Deutschland unter den veränderten Rechtsgrundlagen zu erhalten und zukunftssicher zu gestalten. Hierüber bestand absolute Einigkeit im DJV-Präsidium. Ziel der vom DJV eingesetzten Arbeitsgruppe war es, die optimale gesetzliche Verankerung der schon heute gültigen Grundsätze für die Jagd in Deutschland auf neue gesetzliche Grundlagen zu stellen. Die Ergebnisse der verbandsinternen Überlegungen mündeten in einem Diskussionspapier zum Bundesjagdgesetz, das vom Präsidium im Januar mehrheitlich, leider nicht einstimmig, beschlossen wurde.

Dass einige Länder nicht zustimmen konnten, lag an einzelnen Sachpunkten, an denen zunächst kein Kompromiss möglich schien. Das Diskussions-

papier ist allen Kreisjägerschaften zugestellt worden, nachdem Mitte Februar die zuständigen Bundes- und Landesminister den Diskussionsentwurf des DJV erhalten haben. Viele positive Signale sind zwischenzeitlich zu der DJV-Ausarbeitung eingegangen, aber auch kritische Stimmen, denen der Entwurf zu umfangreich und zu detailliert ist. Auch lässt er den Ländern zu viele Abweichungsmöglichkeiten. Bedauert wird natürlich auch, dass die Jägerschaft insgesamt nicht mit dem Bauernverband und den Jagdgenossenschaften einvernehmlich die dargestellten Positionen teilt.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses für diesen Geschäftsbericht hat Bundesminister Seehofer mitgeteilt, dass eine Novellierung des Bundesjagdgesetzes zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorgesehen ist. Es bleibt abzuwarten, wie die Länder nun reagieren. Der DJV wird weiter dafür kämpfen, dass ein Auseinanderdriften der Jagdgesetzgebung in den Ländern vermieden wird.

Weitere Einzelheiten über die Inhalte sind im rechtlichen Teil dieses Berichtes wiedergegeben.

Weiterhin war die verbandspolitische Arbeit geprägt von Fragen rund um die Wildbrethygiene und die Umsetzung der EU-Richtlinien in nationales Recht. Auch dazu hat der DJV ein Fachgremium eingerichtet, das begleitend zu den in den nächsten Wochen zu verabschiedenden Verordnungen des Bundes einen Informations- und Lehrfilm erstellt, wie Wildbret in der Praxis, vom Schuss bis in die Wildkammer, versorgt werden soll. In Ergänzung dazu ist die Überarbeitung der DJV-Broschüre „Erlegtes Haar- und Federwild“ vorgesehen, die dann auch der Jägerschaft zur Verfügung gestellt wird. Einzelheiten sind an anderer Stelle im Geschäftsbericht aufgelistet.

FACE und Europäisches Parlament

Die Jagd in Deutschland wird mehr und mehr von gesetzlichen Regelungen und vertraglichen Vereinbarungen auf europäischer Ebene beeinflusst. Die Arbeit der FACE, dem Zusammenschluss der Jagdverbände in der EU, ist daher unverzichtbar für die tägliche Arbeit der nationalen Jagdverbände. Der FACE gehören mittlerweile Mitglieder aus 36 Ländern an.

Für den DJV vertreten Präsident Borchert und Hauptgeschäftsführer von Wülfing die Interessen in den Gremien der FACE. Herr Borchert ist zugleich zum Vizepräsident von FACE gewählt und hat damit besonderen Einfluss in die europäische Arbeit. Herr Borchert hat die Nachfolge von DJV-Ehrenpräsident, Baron Heereman, übernommen, der viele Jahre erfolgreich als Vizepräsident von FACE gewirkt hat. Mit anerkennenden Worten wurde Baron Heereman durch den Präsidenten der FACE, Gilbert de Turckheim, der einstimmig wiedergewählt wurde, verabschiedet.

Neben den Regularien des Verbandes und Neuwahl des leitenden Ausschusses stand erneut die Vogelrichtlinie im Vordergrund der Diskussion. FACE bemüht sich, den erstellten Interpretationsführer zur Vogelrichtlinie in Anhang 5 der Richtlinie aufzuführen, um damit einen wichtigen Beitrag zur einheitlichen Auslegung der Richtlinie in den Mitgliedsstaaten zu erhalten. Die im Jahr 2005 beschlossene Erstellung einer Sammlung von wissenschaftlich-biologischen Daten (ARTEMIS-Programm) zur Sammlung von Jagdstreckenstatistiken konnte intensiviert und fortgeschrieben werden.

Das Projekt „Aufklärung über das Natura-2000-Netzwerk unter Nutzern – insbesondere Jägern“ hat in verschiedenen Ländern Workshops durchge-

führt. Für Deutschland nahm an diesen Sitzungen der Naturschutzreferent des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen, Gregor Klar, teil.

Ziel dieser Arbeit ist es, eine gemeinsame Aussage über die Möglichkeiten des Natura-2000-Netzwerkes unter Jägern ländlicher Sektoren, Beamten und auf politischen Ebenen zu entwickeln. Bei diesen Beratungen wurde deutlich, wie unterschiedlich die Situationen in den verschiedenen EU-Mitgliedsländern sind und die es dann in gemeinsamen Papieren zu berücksichtigen gilt (Faltblatt „Nature 2000 Network“ siehe Anhang).

Auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf europäischer Ebene wurde weiter ausgebaut und mit nationalen Experten in verschiedenen Sitzungen beraten. Der DJV hat im Rahmen des Bundesjägartages in Lübeck zu einer Sitzung eingeladen. DJV-Pressereferentin, Anke Nuy, vertritt in diesem Gremium die Interessen des DJV.

Auch die Hauptgeschäftsführer und Generalsekretäre der Mitgliedsverbände kamen zu einem ersten Gedankenaustausch auf internationaler Ebene zusammen, um Fragen der gemeinsamen Arbeit zu erörtern. Dabei wurde deutlich, dass die Voraussetzungen in den Mitgliedsländern von FACE sehr unterschiedlich sind. Bei fachlichen und inhaltlichen Abweichungen gilt es, Sprachbarrieren zu überwinden. Von daher wurde vereinbart, dass Verhandlungssprachen bei FACE englisch, französisch und deutsch in jedem Fall sein sollen und nach Möglichkeit die Übersetzungen in spanisch und italienisch ergänzt wird.

Gemeinsam mit der Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten“ hat sich FACE im europäischen Parlament dafür eingesetzt, dass keine separate Verordnung zur Fangjagd erlassen wird.

FACE und der DJV prüfen sehr aufmerksam, dass die Belange der Jägerschaft nicht tangiert werden. Eine Expertengruppe zum Thema „Fangjagd“ ist bei FACE eingerichtet. Für den DJV ist der Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen, Prof. Pohlmeier, benannt worden.

Auch das Thema „Wildbrethygiene“ und die verschiedenen Verordnungen nahmen weiter breiten Raum in Verhandlungen und Beratungen mit europäischen Gremien und den nationalen Verbänden ein. In der entsprechenden Expertengruppe ist für Deutschland Veterinärdirektor a. D., Dr. Bert, integriert.

Die Änderung der EU-Waffenrichtlinie ist weiter ein zentrales Thema von FACE, das insbesondere auch die Belange Deutschlands betrifft. In enger Zusammenarbeit mit der Intergruppe, aber auch mit dem Forum Waffenrecht und dem DJV, konnte FACE wertvolle Stellungnahmen den zuständigen Gremien zuleiten und darauf drängen, dass der europäische Feuerwaffenpass weiter verbessert und internationale Akzeptanz findet, aber sonst keine Erschwernisse bei der Waffenrichtlinie vorgenommen werden.

Dank der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit FACE, seinen Mitarbeitern und dem DJV können frühzeitig Informationen ausgetauscht und Sachargumente bei den zuständigen Gremien Parlament, Kommission und nationaler Regierung eingebracht werden.

Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten“

Die interfraktionelle Arbeitsgruppe wurde unter Leitung des Vorsitzenden, Dr. Michl Ebner, Europaabgeordneter aus Südtirol, erfolgreich fortgesetzt. Der deutsche Europaabgeordnete Albert Deß ist weiterhin als einer der Stellvertreter tätig. Die Geschäftsführung wird vom Sekretariat der FACE übernommen. In regelmäßigen Sitzungen behandelt die Intergruppe aktuelle Themen. So wurde im Berichtszeitraum über Wildfleisch und tierische Nebenprodukte, die Feuerwaffenrichtlinie sowie über die Neuausrichtung der Jagd für das 21. Jahrhundert diskutiert. DJV-Präsident Borchert referierte an einer Intergruppe-Sitzung über das Zusammenwirken verschiedener Organisationen im ländlichen Raum und stellte dabei das Aktionsbündnis Forum Natur und seine Arbeit in Deutschland vor.

In einer weiteren Sitzung wurde der Vorschlag der Kommission für eine Feuerwaffenrichtlinie diskutiert und Änderungsanträge aus dem parlamentarischen Bereich erörtert, die zusätzliche Auflagen für Jäger und Sportschützen in Deutschland bedeuten würden.

FACE, Forum Waffenrecht und der DJV haben gemeinsam intensiv für die Interessen der Jägerschaft im Parlament geworben.

CIC

Der CIC, Internationaler Jagdrat zur Erhaltung des Wildes, ist eine Vereinigung mit weltweiter Zielsetzung. Als nationale Nichtregierungsorganisation setzt er sich zur Förderung von nachhaltiger Nutzung, Jagd- und Wildtierpolitik ein. Er hat sich der Aufgabe verschrieben, den Fortschritt und die Anwendung der Jagdwissenschaft international zu fördern und die allgemeinen Interessen der Jagd im Einklang mit der Natur, der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung des Wildes zu wahren.

Der deutschen Delegation gehören rund 140 Mitglieder aus Staats- und Regierungsstellen des öffentlichen Rechts, aus privaten Organisationen bzw. Einzelpersonen an. Die DJV-Vertretung wird durch Vizepräsident Dr. Bethe und Präsidiumsmitglied Weinlig-Hagenbeck wahrgenommen.

Internationale Jagdkonferenz

Die Internationale Jagdkonferenz ist ein satzungsloser Zusammenschluss der deutschsprachigen Jagdverbände mit dem Ziel, den Informations- und Gedankenaustausch zu pflegen und auf einer jährlichen Arbeitstagung ein Schwerpunktthema gemeinsam zu beraten. Die IJK 2006 fand in Corvara (Südtirol) zum Thema „Jäger – schützender Fachmann in der Natur, passt das moderne Hegeverständnis des Jägers in die aktuellen Forderungen von Natur- und Tierschutz?“, statt. Die Resolution zum Tagungsthema (siehe Anhang) wurde Politik und Medien zugestellt. Die DJV-Delegation bestand aus den Präsidiumsmitgliedern Dr. Deuschle und Liebig. Des Weiteren nahmen DJV-Ehrenpräsident Baron Heereman und DJV-Ehrenmitglied Friedrich an der Tagung teil. Im Rahmen der Tagung wurde als neuer geschäftsführender Präsident der Landesjägermeister aus der Steiermark, Dipl. Ing. Heinz Gach, gewählt. Er löst damit den langjährigen geschäftsführenden Präsidenten, Klaus Stocker, aus Südtirol ab.

Deutsche Versuchs- und Prüf-Anstalt für Jagd- und Sportwaffen (DEVA) e.V.

Die sachdienliche, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der DEVA konnte fortgesetzt werden. Der enge Kontakt und der rege Gedankenaustausch in allen Fachfragen wird sichergestellt durch Wilhelm Holsten, Ehrenpräsident der Landesjägerschaft Niedersachsen sowie DJV-Vizepräsident Dr. Bethe, die beide dem DEVA-Präsidium angehören. Auch die Präsidenten des DJV und der DEVA, Borchert und Storm, kamen wiederholt gemeinsam mit den Geschäftsführungen beider Verbände zu Fachdiskussionen zusammen, um u. a. die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schützenbund und dem Bundesverband für Schießstätten zu erörtern.

Besonderen Raum in allen Diskussionen nahm das Thema „Verwendung von Blei- und alternativen Schrot- und Büchsen geschossen bei der Jagd“ ein. Durch die im Vorjahr bereits gegründete Akademie für Schießwesen, die keine eigene Rechtspersönlichkeit darstellt, wurde die Zusammenarbeit in allen Schießstandfragen und Schießstandsachverständigen noch enger gestaltet. Die Geschäftsführung der Akademie liegt bei der DEVA, Vorsitzender der Akademie für Schießwesen ist der Vizepräsident des Deutschen Schützenbundes, Jürgen Kohlheim. Der DJV ist im Vorstand der Akademie für Schießwesen durch den Hauptgeschäftsführer vertreten.

Bundesverband Schießstätten (BVS)

Aufgabe und Zweck des Verbandes, der 1995 vom DJV mit gegründet wurde, ist die Förderung und Interessensvertretung der Betreiber von Schießstätten für sportliches und jagdliches Schießen. Die Arbeit des Verbandes hat sich als unverzichtbar erwiesen, um den zahlreichen beabsichtigten Auflagen auf Schießstätten abgestimmt entgegenwirken zu können.

Insbesondere im Hinblick auf die Auswirkung auf das Bundesbodenschutzgesetz wird die weitere Nutzung von Blei oder evtl. alternativen Stoffen, die auf Schießständen Verwendung finden, im Vordergrund der Beratung stehen. Die Landesjagdverbände sind Mitglied im BVS. Ebenso sollten alle Schießstandbetreiber Mitglied werden, um einheitlich und abgestimmt bei Innenministerien und Verwaltungen vorstellig werden zu können.

Die Interessen des DJV und der Landesjagdverbände werden im Präsidium des BVS durch Herrn Schulte-Frohlinde, Geschäftsführer der Landesjägerschaft Niedersachsen, wahrgenommen, der zugleich das Amt des Vizepräsidenten des BVS innehat. Selbstverständlich haben auch zahlreiche Kontakte zwischen DJV-Präsident Borchert und der DJV-Geschäftsführung mit dem Präsidenten des BVS, Herrn Keusgen, und der BVS-Geschäftsführung zu zentralen Fragen der Schießstätten stattgefunden.

Forum Waffenrecht e.V.

Das Forum ist die Interessensvertretung aller legalen Waffenbesitzer in Deutschland. Im Forum Waffenrecht werden die gemeinsamen Interessen der zahlreichen einzelnen Verbände gebündelt und zusammengefasst. Die Verbände sind durch Mitgliedschaft oder Kooperation eingebunden.

Ziel ist es, in zentralen Fragen mit einer Stimme für den legalen Waffenbesitzer zu sprechen. Vorsitzender des Forums Waffenrecht ist Hans-Her-

bert Keusgen. Die DJV-Interessen werden durch Hauptgeschäftsführer von Wülfig, der in den Vorstand gewählt wurde, vertreten. Als hauptamtlicher Sprecher vertritt Rechtsanwalt Joachim Streitberger das Forum satzungsgemäß nach außen. Schwerpunkt der Arbeiten im vergangenen Jahr waren die Verwaltungsvorschriften zum Waffengesetz. Nachdem von den Bundesländern überzogene Forderungen an das Bundesinnenministerium zur Änderung der diskutierten Vorlage eingereicht wurden, hat das Forum Waffenrecht gemeinsam mit anderen erreicht, dass der Bundesinnenminister die Verwaltungsvorschriften zum Waffengesetz zurückgestellt hat und nunmehr das geplante Waffenrechtsänderungsgesetz vorrangig betrieben wird. Hier gilt es, einige strittige Punkte klarzustellen und international verpflichtende Vorgaben in nationales Recht umzusetzen. Dabei handelt es sich insbesondere um Vorgaben aus dem UN-Firearms-Protokoll von Wien, das die Kennzeichnungspflicht von hergestellten und eingeführten Waffen präzisiert.

Darüber hinaus soll versucht werden, insbesondere einige strittige Punkte aus Sicht der Sportschützen zu ändern.

Das Forum Waffenrecht hat in Abstimmung mit den Verbänden eine schriftliche Position gegenüber dem Bundesinnenministerium vorgetragen. In allen Stellungnahmen des Forums und der angeschlossenen Verbände wird immer wieder deutlich herausgestellt, dass von Jägern und Sportschützen kein Risiko für die innere Sicherheit unseres Landes ausgeht, sondern Probleme durch illegalen Waffenbesitz oder illegale Anwendung erfolgen.

Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer

Das Grundrecht hat sein untrennbar mit dem Eigentum an Grund und Boden verbundenes Recht und wird von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaft und Eigenjagdbesitzer (BAGJE) vertreten. Die Bundesarbeitsgemeinschaft nahm auch an den internen Beratungen zur Föderalismuskommission im DJV-Präsidium teil. DJV-Präsident Borchert, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Bernhard Haase, sowie die Geschäftsführung beider Organisationen führten einen regen Gedankenaustausch, um die berechtigten Anliegen beider Gruppen gemeinsam zu vertreten.

Aktionsbündnis FORUM NATUR

Das Aktionsbündnis FORUM NATUR wurde mit dem Ziel gegründet, dazu beizutragen, die Natur zu erhalten, zu nutzen und zu pflegen. Dem Aktionsbündnis gehören als ordentliche Mitgliedsorganisationen die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Grundbesitzerverbände, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände, BAG der Jagdgenossenschaften- und Eigenjagdbesitzer, Deutscher Bauernverband, Deutscher Fischereiverband, Deutsche Reiterliche Vereinigung, Deutscher Weinbauverband, Zentralverband Gartenbau sowie als außerordentliche Mitgliedsverbände BVA Bundesverband der Angelgerätehersteller und Großhändler, die Gesellschaft zur Erhaltung der Raufußhühner, Orden Der Silberne Bruch und der Orden Deutscher Falkoniere an.

Insgesamt werden rund 6 Millionen Mitglieder durch das Aktionsbündnis vertreten. Bei den turnusgemäßen Neuwahlen wurde der Vorsitz von DJV Präsident Borchert an Graf Leutrum übertragen, der über viele Jahre Mitglied bei den Grundbesitzerverbänden, der Arbeitsgemeinschaft der Waldbesitzer und im Präsidium des Landesjagdverbandes Baden-Württemberg war bzw. ist.

Deutscher Verkehrssicherheitsrat

Die Mitgliedschaft des DJV im Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) hat sich bewährt. Zahlreiche praktische Hinweise und Anleitungen wurden erarbeitet. Die Bepflanzung von Straßenrändern mit nicht bevorzugten Äsungsflächen wurde fortgesetzt. DJV-Vertreter im DVR ist Hubert Kerzel, gleichzeitig Vorsitzender des Ausschusses Revier- und Wildschutz in Bayern. Er nahm an zahlreichen Beratungen der Gremien des DVR teil.

Gemeinsam mit DVR und ADAC wurden vom DJV auch Fragen der Querungshilfen und allgemeinen Verkehrssicherheit weiter bearbeitet. Für Herbst d. J. ist ein gemeinsames Symposium der drei Organisationen vorgesehen.

Jagdhundewesen

Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Jagdgebrauchshundverband und DJV auf der Ebene der Präsidenten und Geschäftsführung hat sich auch im Berichtsjahr bewährt und wurde vertrauensvoll fortgesetzt.

DJV-Vizepräsident Delhougne übernahm für den DJV die Mitwirkung in den Gremien des JGHV.

In allen zentralen Fragen des Hundewesens konnte frühzeitig eine gemeinsame Meinungsbildung herbeigeführt werden. Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig zum Thema „Elektro-Reizgeräte“ führte dazu, dass im Berichtsjahr eine Anhörung im Bundesministerium zum Thema mit betroffenen Verbänden durchgeführt wurde.

In der Anhörung wurde Folgendes deutlich gemacht:

1. DJV und JGHV unterstützen die Bemühungen in der Jägerschaft, die traditionellen und bewährten Mittel bzw. Methoden zur Jagdhundausbildung mit dem rasant gewachsenen Erkenntnisstand der Verhaltenskunde, besonders auch im Lernverhalten, abzugleichen und zusammenzuführen. Die diesbezüglichen Bildungsangebote der Landesjagdverbände, Kreisjägerschaften und der Mitgliedsvereine des JGHV spiegeln dieses Bemühen wider.
2. Für die waidgerechte und tierschutzgerechte Jagdausübung ist der zur Jagd geeignete und brauchbare Jagdhund unverzichtbar.
3. Die Anforderungen an das jagdliche Können von Jagdhunden verlangen eine konsequente Ausbildung, deren Mittel und Methoden sich am aktuellen Erkenntnisstand der Verhaltenskunde orientieren.
4. Der Umgang mit dem Prinzip von Belohnung und Strafe erfordert vom Ausbilder viel Umsicht und fundierte Kenntnisse des Lernverhaltens. Für den Umgang mit Belohnung hat sich das NILIK-Prinzip (Nichts im Leben ist kostenlos) bewährt.
5. Ebenso hat der Umgang mit aversiven Reizen seine Regeln. Unsere Auffassung dazu wird u. a. vom Tierschutzzentrum an der Tierärztlichen Hochschule Hannover bestätigt und die Anforderungen an aversive Reize im Prozess der Ausbildung von Hunden wie folgt formuliert: Die Einwirkung muss so schnell erfolgen, dass die Handlung verknüpft werden kann; muss stark genug sein, um die Handlung sicher zu unterbinden; muss immer erfolgen, wenn die Handlung gezeigt wird; darf nur mit der Handlung

verbunden werden (nach Frau Dr. Schalke 2005); die Einwirkung muss verhältnismäßig sein!

6. Die elektrische Reizeinwirkung, sachkundig angewandt, ist ein schonender und nachhaltig wirksamer aversiver Reiz zur Verhaltenskorrektur des Hundes im Einzelfall.
7. Immer mehr Persönlichkeiten und mit der Thematik befasste Institutionen verzichten auf Verbotsforderungen für Telereizgeräte in der Hundeausbildung und fordern Ausnahmeregelungen nach § 3 Nr. 11 TierSchG. Bundesrechtliche Regelungen zur Anwendung von Elektroreizgeräten in der Hundeausbildung sind also dringend geboten.
8. Dabei ist dringend sicherzustellen, dass ausschließlich nur solche Personen Stromimpulsgeräte verwenden, die vor Anwendung des Gerätes ihre Sachkunde bzgl. Ethologie und Ausdrucksverhalten des Hundes, Lernverhalten, Elektrophysiologie und Gerätetechnik unter Beweis gestellt haben. Ferner ist eine Überprüfung ihrer praktischen Fähigkeiten zu fordern.

Das Bundesministerium wurde aufgefordert, baldmöglichst eine bundeseinheitliche Verordnung mit den Anwendungsmöglichkeiten auch im Rahmen der Jagdhunde Aus- und Fortbildung zu erlassen.

Sonstige Organisationen und Veranstaltungen

Erneut konnten Mitglieder des DJV-Präsidiums und der Geschäftsführung engen Kontakt zu zahlreichen weiteren Organisationen pflegen und gemeinsame Themen erörtern. Besonders zu erwähnen ist die Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Sportfischer (VDSF), die nicht nur im Rahmen der Ausstellung „Grüne Woche in Berlin“ eng und vertrauensvoll vorgenommen werden konnte. Auch die Präsidenten Borchert und Mohnert sowie Vertreter der Geschäftsführung konnten gemeinsam tangierende Themen erörtern.

Die Forstchefs, Jagdreferenten, Präsidenten und Geschäftsführer der neuen Bundesländer, sowie der Präsident und Hauptgeschäftsführer des DJV trafen sich auf Einladung von Mecklenburg-Vorpommern zu dem jährlich stattfindenden Gedankenaustausch, um grundsätzliche Fragen von Jagd und Wild zu erörtern. Im Mittelpunkt der Diskussion stand das Thema „Bundesjagdgesetz“ nach dem geänderten Grundgesetz. Ministerial-Dirigent Dr. Richard Lammel vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, stellte aus Sicht des Bundes die Anforderungen an ein Bundesjagdgesetz dar, während DJV-Präsident Borchert die Absicht des Verbandes erläuterte, ein einheitliches BJG als Vollgesetz zu entwerfen, das Ländern über Verordnungsermächtigungen Spielraum lässt, regional spezifische Anforderungen regeln zu können. Nach einer lebhaften konstruktiven Diskussion war die Bereitschaft aller Teilnehmer spürbar, den Vorschlag des DJV abzuwarten, um dann in den politisch zuständigen Gremien zu diskutieren und möglichst viele Themenbereiche bundeseinheitlich gesetzlich zu regeln.

Weitere Themen der Beratung waren die Ethik der Jagd, die Jagd in Nationalparks und die Ergebnisse einer Untersuchung zu den gebietsfremden Raubsäugern wie Marder, Waschbär und Mink in Mecklenburg-Vorpommern. Ein Beitrag über eine Vermarktungsinitiative „Natürlich Wild aus Mecklenburg-Vorpommern“ rundete die Tagung ab.

DJV im Gespräch mit politischen Entscheidungsträgern

Rund 40 Bundestagsabgeordnete aller politischen Richtungen nahmen an einem parlamentarischen Abend teil, den der DJV in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt in Berlin durchführte.

DJV-Präsident Borchert nutzte die Gelegenheit, gemeinsam mit Mitgliedern des DJV-Präsidiums, der Geschäftsführung und Politikern zu einem regen Gedankenaustausch über jagdpolitische Fragen. In seiner Begrüßungsrede stellte der parlamentarische Staatssekretär, Dr. Peter Paziorek, die Position seines Hauses zum EU-Hygienepaket und zur geplanten Novellierung des Bundesjagdgesetzes vor. Er stellte anerkennend den engagierten Einsatz des DJV heraus, einen Entwurf eines Diskussionspapiers für die Neufassung eines Gesetzes zu erarbeiten.

Sich an dem Vorschlag des DJV bei der Neugestaltung des Bundesjagdgesetzes zu orientieren, wurde von den anwesenden Parlamentariern ausdrücklich begrüßt, wobei ein konstruktiver, sachorientierter und ideologiefreier Dialog wichtig sei.

Im Hinblick auf eine Novellierung des Waffengesetzes wurde deutlich, dass es darum geht, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Sicherheitsinteressen des Staates und den Interessen der Jäger und Schützen zu gewährleisten.

Rechtliche Angelegenheiten

Auf EU-Ebene

Vorschlag zur Änderung der Richtlinie 91/474/EWG des Rates über die Kontrolle des Erwerbs und Besitzes von Waffen

Der im März 2006 von der EU-Kommission vorgelegte Vorschlag, der im Wesentlichen der Anpassung an die Vorgaben des UN-Schusswaffenprotokolls dienen sollte, war moderat, folgte im Wesentlichen den internationalen Verpflichtungen und änderte die EU-Richtlinie nicht in ihrem Kern. In dieser Form wäre der Vorschlag auch für den DJV und das Forum Waffenrecht grundsätzlich akzeptabel gewesen.

Der mit Datum vom 7. November 2006 von der Berichterstatterin des Ausschusses für Binnenmarkt und Verbraucherschutz, Frau Gisela Kallenbach, MdEP, vorgelegte und nunmehr zur Diskussion stehende Entwurf eines Berichtes über den Kommissionsvorschlag ist hingegen nicht akzeptabel. Waffenbesitzer, d. h. Jäger, Sportschützen und Sammler sowie Waffenhändler, die den legalen Waffenbesitz repräsentieren, sollen künftig Einschränkungen erfahren, die nicht zu rechtfertigen sind.

Demgegenüber ist dem Bericht der Europäischen Kommission über die Anwendung der EG-Waffenrichtlinie zu entnehmen, dass die Mitgliedsstaaten und die betroffenen Kreise mit dem Verfahren der Richtlinie zufrieden sind und es deshalb nicht wünschenswert ist, das in der Richtlinie gefundene Gleichgewicht durch grundlegende Änderungen zu stören. Als notwendig wurden nur Verbesserungen beim Europäischen Feuerwaffenpass und beim Informationsaustausch zwischen den Mitgliedsstaaten angesehen.

Nach dem Vorschlag der Berichterstatterin sollen zukünftig nur noch zwei Kategorien von Feuerwaffen existieren, nämlich verbotene und erlaubnispflichtige.

Zwar entspricht dies im Wesentlichen der derzeitigen deutschen Rechtslage. Jedoch bedarf es einer eindeutigen Konkretisierung in der EG-Richtlinie. Zum Beispiel muss der in Deutschland zulässige Erwerb von Langwaffen durch Jäger ohne Voreintrag erhalten bleiben. Er darf nicht durch EU-Recht künftig verboten sein.

Ein weiterer Änderungsantrag der Berichterstatterin bestimmt, dass auch Teile von Feuerwaffen eine eindeutige Kennzeichnung erhalten sollen.

Der sicherheitsrelevante Nutzen durch die Kennzeichnung der Teile von Feuerwaffen steht nach einhelliger Auffassung der zuständigen Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland in keinem angemessenen Verhältnis zum erforderlichen Aufwand. Insbesondere hat das für die letzte Waffengesetz-novelle federführende Bundesministerium des Inneren die eindeutige Kennzeichnung auch von Teilen von Feuerwaffen verworfen.

Auch die Tatsache, dass selbst das UN-Schusswaffenprotokoll, das ja insbesondere die Unterbindung der unerlaubten Herstellung und des unerlaubten Handels zum Ziel hat, eine besondere Kennzeichnung von Waffenteilen nicht fordert, untermauert die in Deutschland gewonnene Erkenntnis.

Die Forderung der Berichterstatterin nach Einrichtung eines Zentralregisters, in dem alle Schusswaffen erfasst werden, war auch in Deutschland Gegenstand umfassender Diskussionen und Untersuchungen. Das Vorhaben wurde aber sowohl vom Bundesministerium des Inneren als auch von den Bundesländern aus Kostengründen klar abgelehnt. In Kanada sind die Mitte der 1990er Jahre veranschlagten Kosten von etwa 2 Millionen Dollar inzwischen auf nahezu 200 Millionen Dollar angewachsen!

Die Berichterstatterin möchte das Mindestalter für Schusswaffenbesitz auf 18 Jahre festschreiben.

Dies ist nicht akzeptabel. Es muss im Rahmen der EG-Waffenrichtlinie beispielsweise sichergestellt sein, dass die nach deutschem Recht geltende Regelung für Personen, die das 16. Lebensjahr vollendet, aber noch nicht 18 Jahre alt sind und die einen Jugendjagdschein erhalten haben, bestehen bleibt.

Es soll Jägern und Sportschützen verboten werden, Feuerwaffen, Teile von Feuerwaffen und Munition im Wege des Internets zu erwerben.

Ein derartiges Verbot ist abzulehnen. Der Waffenerwerb im Internet unterliegt den gleichen restriktiven Gesetzmäßigkeiten wie der Kauf beim staatlich legitimierten Händler. Dies bedeutet, dass der Internet-Händler die staatliche Waffenhandelslizenz haben muss und er sich bei Abschluss des Kaufvertrags zu überzeugen hat, dass der Erwerbende die entsprechende staatliche Legitimation besitzt.

Die o. g. Positionen wurden vom Forum Waffenrecht gegenüber der Europaabgeordneten Kallenbach mit Nachdruck vertreten.

Aktionsplan der Europäischen Kommission zum Tierschutz

Im letzten Geschäftsbericht wurde über einen Vorschlag der Europäischen Kommission für eine Richtlinie zur Fangjagd berichtet. Nachdem FACE und der DJV sich dafür ausgesprochen hatten, die Fangjagd ausschließlich auf nationaler Ebene zu regeln, auch weil die jagdlichen Traditionen in den einzelnen Mitgliedsstaaten der EU sehr unterschiedlich sind, wurde der Vorschlag zwar zurückgezogen.

Jedoch hat die Europäische Kommission einen sog. „Aktionsplan für den Schutz und das Wohlbefinden von Tieren“ veröffentlicht. Darin legt sie die Tierschutzinitiativen für die kommenden Jahre fest. Konkret geht es um hohe Tierschutznormen in der EU. Im Jahre 2007 will die Kommission einen Vorschlag zur Überarbeitung der EU-Vorschriften zum Schutz von Tieren zum Zeitpunkt ihrer Tötung vorlegen. Für 2009 ist die Erarbeitung humaner Fangnormen durch die Europäische Kommission geplant, so dass der eingangs zitierte Vorschlag für eine europäische Fangjagdrichtlinie auf der europäischen Agenda bleibt.

Da Auswirkungen des Aktionsplans für die Jagd nicht ausgeschlossen sind, hat DJV-Präsident Borchert bereits mit der Berichterstatterin im Europäischen Parlament ein Gespräch in dieser Sache geführt und ihr mitgeteilt, dass aus Sicht des Verbandes die Jagd tierschutzgerecht ist und insofern kein Handlungsbedarf auf europäischer Ebene besteht.

Auf Bundesebene

Bundesjagdgesetz

Der DJV und die Landesjagdverbände hatten entschieden, sich aktiv in die politischen Diskussionen um die Jagdgesetzgebung einzubringen. Dabei ging es um die Anpassung des Bundesjagdgesetzes an die neue rechtliche Situation nach der Föderalismusreform. Deshalb hatte der DJV, mit einstimmigem Präsidiumsbeschluss zu Beginn des Jahres 2006, eine Arbeitsgruppe aus Jagdrechtsexperten zusammengestellt mit dem Ziel, ein Diskussionspapier für ein weit reichendes Bundesjagdgesetz als Vollgesetz zu erarbeiten. Bei der Ausarbeitung des Papiers sind in etlichen Arbeitssitzungen die Positionen der Landesjagdverbände diskutiert und berücksichtigt worden, so dass ein gutes, fundiertes Diskussionspapier erstellt wurde.

Kernpunkte des Diskussionspapiers

Das Diskussionspapier hat das Ziel, die bewährten Vorgaben des derzeitigen Bundesjagdgesetzes zu erhalten und – wo es sinnvoll ist – fortzuentwickeln. Insbesondere Folgendes ist vorgesehen:

- Eine sachgerechte Abwägung im Spannungsfeld zwischen dem Eigentumsrecht an jagdlich nutzbaren Grundstücken und der öffentlichen Aufgabe des Jagdwesens (z. B. Hegeverpflichtung, d. h. Pflicht zum Artenschutz).
- Eine Stärkung der Vertragsfreiheit zwischen Verpächtern und Pächtern in allen Punkten, die die öffentliche Aufgabe des Jagdwesens nicht betreffen.
- Die Abschaffung von bürokratischen Hemmnissen wie Genehmigungsbedarf oder behördlichen Vorgaben überall dort, wo aus heutiger Sicht die Entscheidungen besser von den Betroffenen vor Ort erfolgen können.
- Jagd wird als unentbehrliche Aufgabe für die Allgemeinheit zur Sicherung der nachhaltigen Nutzung der Wildbestände und der Bewahrung dieses Teils der heimischen Natur noch stärker herausgestellt.
- Die jagdrechtlichen Regelungen berücksichtigen auch die aktuellen Gesichtspunkte des Tier- und Naturschutzrechtes.
- Der Katalog der dem Jagdrecht unterliegenden Tierarten wurde den heutigen Erfordernissen angepasst. Dabei wurde berücksichtigt, dass die jagdrechtlichen Regelungen für alle Tierarten, die ganzjährige Schonzeit genießen, sowohl die Verpflichtung zur Hege als auch die Schaffung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen (Biotophege) beinhalten.
- Neu aufzunehmende Wildarten sind Waschbär, Marderhund, Nutria, Kegelrobbe, Aaskrähe, Elster und Eichelhäher.
- Die Beteiligung dritter Jäger neben den Jagdausübungsberechtigten ist erleichtert worden. Begehungsscheine sind nicht mehr anzuzeigen, der Unterschied zwischen dem entgeltlichen und dem unentgeltlichen Begehungsschein entfällt.
- Die sachlichen Verbote bei der Jagdausübung sind der heutigen Zeit angepasst. Verboten ist insbesondere:
 - Jagd auf Wasserwild an und auf Gewässern mit Bleischrot,
 - Jagd auf Schalenwild im 200 Meter Umkreis um betriebene Fütterungen und Ablenkungsfütterungen,

- aus oder mit Hilfe von Fahrzeugen und Luftfahrzeugen zu jagen sowie
- neue Jagdgatter zu errichten, bestehende haben Bestandsschutz.
- Die Ausbildung sowie Prüfung der Jagdhunde wird auch im Jagdrecht der Jagdausübung (im weiteren Sinne) zugeordnet.
- Ergänzende Regelungen zur Wildfolge sind aufgenommen worden, um aus Tierschutzgründen eine schnellere Nachsuche zu ermöglichen.
- Kirrung, Fütterung oder Ablenkungsfütterung sind neu abgegrenzt. Sie dienen auch dem Schutz des Waldes, dem landwirtschaftlichen Anbau und der gesamten Natur. Sie sind damit wesentlicher Teil der öffentlichen Aufgabe des Jagdwesens.
- Die bisherigen Abschussplanungen für Schalenwild (außer Schwarzwild) bleiben erhalten; für die Abschaffung des Abschussplanes auf Rehwild dient eine Öffnungsklausel für die Bundesländer.
- Neu ist ein Sonderkündigungsrecht hinsichtlich des Jagdpachtvertrages bei gravierend veränderter Bewirtschaftung (z. B. Energiepflanzenanbau) für Verpächter und Pächter: Sofern in einem Jagdbezirk land- oder forstwirtschaftliche Kulturen neu oder ohne Schutzvorrichtungen in einem Maße angebaut werden, die eine Verdoppelung des durchschnittlich in den letzten drei Jahren geleisteten Wildschadensersatzes erwarten lassen oder zu einer solchen Erhöhung geführt haben, ist jeder Vertragspartner berechtigt, das Vertragsverhältnis schriftlich mit einer Frist von drei Monaten zum Ende des Pachtjahres zu kündigen.

Im Übrigen hat die DJV-Arbeitsgruppe bewährte BJG-Formulierungen wortgleich in das Diskussionspapier übernommen.

Entwurf einer Verordnung zur Durchführung von Vorschriften des gemeinschaftlichen Lebensmittelhygienerechts

Im letzten Geschäftsbericht wurde ausführlich das neue EU-Lebensmittelhygienepaket erläutert.

Inzwischen wurden seitens des federführenden Bundesverbraucherschutzministeriums Entwürfe für ein neues nationales Lebensmittelhygienerecht vorgelegt. Hiervon ist auch das Wildbret betroffen. In seinen ausführlichen Stellungnahmen hat der DJV insbesondere auf Folgendes hingewiesen:

- Das In-Verkehr-Bringen von Lebensmitteln innerhalb der EU wird ohne Zweifel nicht von Vorschriften ausgenommen werden können, die eine sachgerechte, den hygienischen Notwendigkeiten entsprechende Behandlung von Lebensmitteln regeln. Diese Regelungen müssen allerdings für den Bereich der Jagd und damit des Lebensmittels Wildbret den jagdlichen Gegebenheiten und Voraussetzungen bei der Gewinnung des Wildbrets sowie den herkömmlichen und absatzbezogen gebotenen Vermarktungsmöglichkeiten der Jägerschaft Rechnung tragen.
- Die direkte Abgabe kleiner Mengen vom Jäger an den Endverbraucher oder lokale Einzelhandelsgeschäfte wie Gastronomien oder Metzgereien ermöglicht die jederzeitige Kontrolle über das produzierte Lebensmittel Wild bzw. Wildfleisch seitens des Konsumenten.
- Die sog. HACCP-Grundsätze – dabei handelt es sich um Regeln der Gefahrenanalyse und der Überwachung kritischer Kontrollpunkte –, die das EU-

Recht vorschreibt, müssen für den Bereich der Jagd mit dem DJV abgestimmt und realistisch, d. h. an der Jagdpraxis orientiert sein. Unangemessene Kontrollen sind nicht durchsetzbar und erschweren die Abgabe von Wild oder Wildfleisch grundlos.

- Art und Herkunft der an Wild verfütterten Futtermittel darf ein Jäger nicht belegen müssen. Denn Wild wird nicht, wie etwa Nutztier, in regelmäßigen Abständen täglich gefüttert, sondern in Notzeiten oder als Kirmung zur Erleichterung der Bejagung. Es liegt also keine Fütterung im eigentlichen Sinn vor.
- Die Abgabe kleiner Mengen von erlegtem Wild (Strecke eines Jagdtages) an örtliche Betriebe des Einzelhandels darf nicht auf Betriebe beschränkt werden, die im Bereich des Wohnorts des Jägers oder des Erlegeortes des Wildes liegen. Es besteht kein Grund, die Abgabe kleiner Mengen so zu begrenzen. Vielmehr muss die Abgabe innerhalb eines größeren Radius stattfinden.
- Die Zerlegung erlegten Wildes und das Umhüllen zerwirkten Wildbrets darf nicht unter Bedingungen erfolgen, die für die Jägerschaft nicht finanzierbar sind. Es bedarf insbesondere keines Raumes, der ausreichend zu kühlen und mit einem Temperaturmessgerät ausgerüstet ist, wenn das Zerwirken erfolgt. Vielmehr ist es ausreichend, dass das Wild vor dem Zerlegen entsprechend heruntergekühlt wurde.
- Die EU-rechtlich vorgeschriebene Registrierung der Jäger besteht bereits durch den Jagdschein. Deshalb ist es ausreichend, dass Jäger, die Wild aus der Decke geschlagen, gerupft oder zerwirkt abgeben, eine Mitteilung an die zuständige Behörde z. B. per Post oder E-Mail machen.

Das Bundesverbraucherschutzministerium hat inzwischen signalisiert, dass den Bedenken der Jägerschaft insbesondere durch folgende Regelungen Rechnung getragen worden ist:

- Nur wenn das Wild aus der Decke geschlagen, gerupft oder zerwirkt abgegeben wird, ist eine Mitteilung an die zuständige Behörde notwendig, und zwar **einmalig** z. B. auf dem Post- oder elektronischen Wege.
- Die HACCP-Kriterien gelten für die Jägerschaft nur insoweit, als dort, wo das Wild gekühlt wird, ein Thermometer vorhanden sein muss. Damit sind alle Verpflichtungen erfüllt.
- Die Übertragung der Trichinenprobeentnahme durch die Behörde auf einen vorher eigens geschulten Jagdäusübungsberechtigten ist auch künftig weiter möglich. Im Verlauf des Jahres 2008 ist geplant, dass nicht nur Jagdäusübungsberechtigte, sondern auch alle anderen Jäger die Schulung zur Trichinenprobeentnahme machen dürfen und dadurch zur Probeentnahme berechtigt sind.
- Während der Zerlegung und Umhüllung von Wildbret müssen keine Maßnahmen oder Vorrichtungen zur Einhaltung der Temperatur ergriffen werden, wenn sichergestellt ist, dass das Fleisch von Großwild beim Zerlegen auf einer Temperatur von nicht mehr als + 7 Grad Celsius gehalten wird, das von Kleinwild (Hasen, Kaninchen, Flugwild) von nicht mehr als + 4 Grad Celsius. Deshalb ist es empfehlenswert, vor dem Zerwirken das Wildbret entsprechend herunterzukühlen.

Novelle des Waffengesetzes - Waffenverwaltungsvorschrift

Der DJV und das Forum Waffenrecht waren zuversichtlich, dass die Verwaltungsvorschrift zum Waffengesetz vom Willen geprägt sein würde, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Sicherheitsinteressen des Staates und den Interessen der Jäger und Schützen zu erarbeiten. Nachdem der vom Bundesministerium des Inneren vorgelegte Entwurf einer Waffenverwaltungsvorschrift länderspezifisch mit zahlreichen Änderungsanträgen beantwortet wurde, die aus Sicht der betroffenen Verbände nicht akzeptabel gewesen wären, wurde der Erlass der Waffenverwaltungsvorschrift nach mehreren Spitzengesprächen, so auch mit Bundesminister Schäuble, von seinem Haus gestoppt.

Es wurde folgende Vorgehensweise präferiert: Zunächst soll eine Novellierung des Waffengesetzes erfolgen, um verschiedene Punkte an das EU-Recht anzupassen und Vorschriften zu überarbeiten, die sich in der Praxis als kritisch herausgestellt haben. Erst danach soll die Waffenverwaltungsvorschrift erlassen werden.

Gegenüber dem Bundesministerium des Inneren wurden inzwischen Vorschläge der betroffenen Verbände vorgelegt, wie das Waffengesetz bei seiner Novelle einerseits den praktischen Erfordernissen angepasst werden kann, ohne andererseits die berechtigten Interessen der öffentlichen Sicherheit zu gefährden. Für die Jägerschaft sind dies die nachfolgenden Punkte:

- Nach dem derzeit geltenden Waffengesetz hat die zuständige Behörde drei Jahre nach Erteilung der ersten Waffenbesitzkarte das Fortbestehen des Bedürfnisses zu prüfen. Dies bezieht sich auch auf Jäger.
Forderung: Eine weitere Bedürfnisprüfung darf nur bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte für einen Wegfall des Bedürfnisses erfolgen.
- Die Regeln zur Zuverlässigkeit von WBK-Inhabern bestimmen, dass in der Regel Personen unzuverlässig sind, die wegen einer vorsätzlichen Straftat oder wegen einer fahrlässigen Straftat im Zusammenhang mit dem Umgang mit Waffen, Munition oder Sprengstoff oder wegen einer fahrlässigen gemeingefährlichen Straftat zu einer Geldstrafe von **60 Tagessätzen** verurteilt wurden.
Forderung: Die Grenze von 60 Tagessätzen ist auf **90 Tagessätze** zu erhöhen, weil die Grenze von 60 Tagessätzen in der Praxis zu Ergebnissen führt, die unbillig sind. Zum Beispiel ist es nicht einsehbar, warum eine Person, die Sozialabgaben nicht rechtzeitig abgeführt hat, waffenrechtlich unzuverlässig sein soll, weil eine Verurteilung über 60 Tagessätze vorliegt. Eingeschaltete Gutachter bestätigen in diesen Fällen, dass die Verurteilung nicht gegen die waffenrechtliche Zuverlässigkeit spricht.
- Im Zuge der letzten Novelle des Waffengesetzes im Jahre 2003 wurde die Frist zur Eintragung einer erworbenen Waffe von einem Monat auf zwei Wochen reduziert.
Da in der Praxis diese Frist nur unter Schwierigkeiten einzuhalten ist, weil auch Waffenrechtsbehörden nicht täglich besetzt sind, halten wir es für sachgerecht, die Frist zur Eintragung einer erworbenen Waffe wieder auf einen Monat zu verlängern. Diese Verlängerung sollte dann natürlich für alle Melde- und Eintragungsfristen im Gesetz gleichermaßen gelten.
- Die Frist von einem Monat, binnen der ein Erbe – nach Annahme der Erbschaft – die WBK beantragen muss, ist zu kurz. Die Frist ist auf drei Monate zu verlängern.

- Nach dem Waffengesetz darf ein Jahresjagdscheininhaber zwei Kurzwaffen erwerben und auch führen. Erbt ein Jahresjagdscheininhaber eine weitere Kurzwaffe, darf er diese zwar besitzen, aber nicht führen. Dies ist nicht sachgerecht. Ererbte Kurzwaffen müssen auch benutzt werden dürfen.
- Für den Grenzbereich Schweiz (nicht EU-Mitgliedsstaat) und Bundesrepublik Deutschland sollten künftig gegenseitige Jagdeinladungen unbürokratisch möglich sein. Es sind Erlaubnisse mit einer Dauer von 5 Jahren (mit Verlängerungsmöglichkeit) zu erteilen. Voraussetzung muss sein, dass eine Jagdeinladung vorliegt sowie die entsprechenden Waffendokumente vorhanden sind. Damit würde eine praktikable Gleichstellung mit dem Grenzverkehr innerhalb der Staaten der EU erfolgen, ohne dass Bedenken der öffentlichen Sicherheit bestehen.
- Das Fehlen einer Definition der für die tägliche Praxis wichtigen Begriffe des (nicht) schussbereiten bzw. (nicht) zugriffsbereiten Transportes von Waffen führt in der Praxis zu Problemen bei polizeilichen Kontrollen. Das Risiko, ob der Jäger seine Waffe rechtlich korrekt zum Schießstand bringt, liegt allein beim Jäger, der sich vom Waffenrecht allein gelassen fühlt. Zur Herstellung der erforderlichen Klarheit und Rechtssicherheit sowohl für die kontrollierende Polizei als auch für den Transporteur einer Waffe ist es deshalb notwendig, die Begriffe „**schussbereit**“, „**zugriffsbereit**“ und „**nicht zugriffsbereit**“ in Anlage 1 Abschnitt 2 des Waffengesetzes zu definieren.

Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes

Nach dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes, sollen „Projekte“

- die Errichtung von baulichen oder sonstigen Anlagen sowie
 - die Durchführung einer sonstigen in Natur und Landschaft eingreifenden Maßnahme sein,
- soweit sie geeignet sind, ein FFH- oder Europäisches Vogelschutzgebiet erheblich zu beeinträchtigen.

Jedes Projekt im o. g. Sinn soll der Anzeige bei der Naturschutzbehörde bedürfen, es sei denn, das Projekt wird von einer Behörde durchgeführt oder von einer Behörde genehmigt. Das angezeigte Projekt kann von Bedingungen abhängig gemacht, zeitlich befristet, mit Auflagen versehen oder sogar verboten werden.

Gegenüber dem zuständigen Bundesumweltministerium hat der DJV ausgeführt, dass die ordnungsgemäße Jagdausübung Hege ist und die Ziele des Naturschutzrechts erfüllt. Denn die dauerhafte Sicherung der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter (und damit auch des Wildes), wie sie im Bundesnaturschutzgesetz vorgesehen sind, liegt im Interesse der Jägerschaft.

Deshalb sind weder die Jagdausübung selbst noch Jagdausübungshandlungen im weiteren Sinne, wie z. B. die Errichtung jagdlicher Einrichtungen (etwa Ansitzleitern), als „Projekte“ im Sinne der vorgesehenen neuen Bestimmung anzusehen, weil ein FFH- oder Europäisches Vogelschutzgebiet dadurch nicht „erheblich“ beeinträchtigt wird.

Unsere Forderung besteht also darin, im Bundesnaturschutzgesetz festzulegen, dass die ordnungsgemäße Jagdausübung Hege ist, die Ziele des Naturschutzrechts erfüllt und kein Projekt im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes ist.

Elektroreizgeräte

Am 12. Dezember 2006 fand im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ein Anhörungsverfahren statt. Es ging um die Frage, ob und in welchen Fällen der Einsatz von Elektroreizgeräten zum Schutz der Tiere erforderlich sein kann. Außer dem Jagdgebrauchshundverband (JGHV) waren dazu der Deutsche Jagdschutz-Verband, der Verband für das Deutsche Hundewesen, der Deutsche Tierschutzbund, das Bundesministerium der Verteidigung, das Bundesministerium der Finanzen, das Bundesministerium des Inneren, der Arbeitskreis der Diensthund haltenden Verwaltungen des Bundes und der Länder sowie die Stiftung der Tierärztlichen Hochschule Hannover eingeladen. Der DJV sowie der JGHV vertraten dort insbesondere die nachfolgenden Auffassungen:

- Die elektrische Reizeinwirkung, sachkundig angewandt, ist ein schonender und nachhaltig wirksamer aversiver Reiz zur Verhaltenskorrektur des Hundes im Einzelfall.
- Bundesrechtliche Regelungen zur Anwendung von Elektroreizgeräten in der Hundeausbildung sind also dringend geboten.
- Dabei ist sicherzustellen, dass ausschließlich nur solche Personen Stromimpulsgeräte verwenden dürfen, die vor Anwendung des Gerätes ihre Sachkunde bezüglich Ethologie und Ausdrucksverhalten des Hundes, Lernverhalten, Elektrophysiologie und Gerätetechnik unter Beweis gestellt haben. Ferner ist eine Überprüfung ihrer praktischen Fähigkeiten zu fordern.

JGHV und DJV werden nicht nachlassen, bis die bundesrechtlichen Regelungen zur Anwendung von Elektroreizgeräten bei der Hundeausbildung vorliegen.

Jagdrechtstag 2006

In Neu-Anif, Österreich, fand der Jagdrechtstag 2006 statt. Die Referate hatten folgende Themen:

Das rechtliche Schicksal von Reviereinrichtungen, die Gestaltung von Wildregionen und Behandlungszonen, die Reform der Agrarpolitik und ihre Auswirkungen auf Jagd- und Naturschutz, jagdrechtliche Fragen in der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs, Salzburger Forstfragen, Spannungsverhältnis Jagdgenossenschaft/politische Gemeinde, Vereinbarungen in Jagdpachtverträgen über den Ersatz von Wald-Wildschäden, Wildschadensersatz an Sonderkulturen unter besonderer Berücksichtigung von Gartengewächsen und nachwachsenden Rohstoffen, jagdrechtliche Fragen in der Praxis, Schranken im Rotwildlebensraum – Verstoß gegen internationale Konventionen?, der zuverlässige Waffenbesitzer – künftig auch gebührenpflichtig? sowie die Rechtsverhältnisse bei einer Mehrheit von Pächtern und Beendigung von Jagdpachtverträgen. DJV-Justitiar Dr. Heider hielt einen Vortrag über die aktuelle Gesetzgebungssituation.

Natur- und Artenschutz

Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD)

Das Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD) ist ein bundesweites Monitoring, mit dem Daten zur Häufigkeit (Bestandsdichte) und Bestandsentwicklung von Wildtieren erhoben werden. Das Programm wurde vom DJV und seinen Landesjagdverbänden im Jahr 2001 eingerichtet und stellt seitdem einen dauerhaften Baustein der ökologischen Umweltbeobachtung nach dem Bundesnaturschutzgesetz dar.

Wichtigstes Ziel des Projektes ist die Entwicklung von Strategien für den Schutz und die nachhaltige Nutzung von Wildtieren. D. h. die Ergebnisse des Monitorings sollen künftig sowohl für naturschutzrelevante Entscheidungen (z. B. Erhaltung von Wildtierpopulationen durch Maßnahmen der Lebensraumverbesserungen) als auch jagdpolitische Entscheidungen (z. B. regionale Bejagungsempfehlungen) zur Verfügung stehen.

Die Datenerhebung in WILD beruht auf zwei Bausteinen:

Der erste Baustein ist die Erfassung der Besatzdichten von Feldhase, Fuchs, Dachs, Aaskrähne und Rebhuhn mit wissenschaftlich anerkannten Methoden in so genannten Referenzgebieten. Dies sind zurzeit über 800 Gebiete in Deutschland! Ergänzend werden in diesen Gebieten weitere, für die Populationsentwicklung relevante Faktoren erfasst, wie die Landschaftsstruktur, die Flächennutzung, Klimadaten, aber auch Bejagungsstrategien oder Prädatorendruck.

Der zweite Baustein ist die flächendeckende Einschätzung, mit der bundesweit in möglichst allen Jagdbezirken das Vorkommen und teilweise auch die Häufigkeit von ausgewählten Wildtierarten dokumentiert wird. Einige Bundesländer haben derartige Erhebungen schon seit längerem durchgeführt und die Ergebnisse in das WILD-Projekt einfließen lassen. Im Frühjahr 2006 wurde die flächendeckende Einschätzung erstmals synchron bundesweit durchgeführt, wobei das Vorkommen von 24 Tierarten abgefragt wurde (insbes. Wildarten mit unklarem Populationsstatus, wie die Marderartigen, die in Ausbreitung begriffenen Neozoenarten Marderhund, Waschbär, Mink sowie weitere bedeutsame Niederwildarten).

Der Rücklauf der Erhebung hat alle Erwartungen übertroffen: über 31.000 (gut 50 %) der schätzungsweise 60–65.000 Reviere Deutschlands haben sich an der Umfrage beteiligt. Derzeit werden die Daten von den drei beauftragten WILD-Zentren an den Universitäten Trier und Hannover sowie der Landesforstanstalt Eberswalde ausgewertet.

Für diese großartige Aktion, die in 2008 mit einem modifizierten Fragebogen wiederholt werden soll, bedankt sich der DJV – auch im Namen der Präsidien der Landesjagdverbände – ganz herzlich bei allen beteiligten Revierinhabern. Ein besonderer Dank geht wiederum an die Referenzgebietsbetreuer, ohne deren langjährigen freiwilligen Einsatz und Zuarbeit das Projekt WILD nicht umgesetzt werden könnte. Durch Ihre Unterstützung leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung von Wildtierpopulationen!

Die Ergebnisse der jährlichen Datenerhebungen sind in den **WILD-Jahresberichten** und im Internet unter www.jagdnetz.de (bitte den WILD-Button anklicken) veröffentlicht. Hier finden Sie neben aktuellen Informationen u. a.

auch das Projekthandbuch zum WILD, welches ausführlich Ziele, Struktur, Methoden und Umsetzung des Projektes beschreibt.

2006 wurde zudem erstmals eine **Broschüre** erstellt, die die Ergebnisse des Jahres 2005 in einem kurzen anschaulichen Überblick zusammenfasst. Sie ist ideal geeignet, um sie auch örtlichen Naturschutzverbänden, Politikern oder der interessierten Öffentlichkeit an die Hand zu geben. Die 8-seitige Broschüre kann weiterhin über die DJV-Service und Marketing GmbH (DSM) bezogen werden. Im Sommer 2007 wird die Broschüre mit den Ergebnissen aus 2006 neu aufgelegt.

WILD entwickelt sich stets weiter und wird ausgebaut. So fließen seit 3 Jahren die Daten des **Greifvögel- und Eulen-Monitoring Europas** mit Sitz in Halle in das Projekt ein und ergänzen es um einen weiteren Baustein. Derzeit ist man über Gespräche mit Vertretern des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) um Kooperation und Datenzulieferung zum ADEBAR-Projekt (s.u.) bemüht. WILD findet durch wissenschaftliche Publikationen und immer enger werdende Kontakte zunehmend Anerkennung von einer Vielzahl weiterer Institutionen, u. a. dem Bundesamt für Naturschutz, Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV), International Union of Game Biologists (IUGB), Wetlands International (WI).

Bundesweite Turmfalken-Kartierung 2007

Im Oktober 2006 hat der NABU den Turmfalken zum Vogel des Jahres 2007 gekürt. Die Art ist zwar nicht gefährdet, doch in Städten, Dörfern und in der Feldflur sind geeignete Brutplätze seltener geworden. Turmfalken benötigen zum Nahrungserwerb eine abwechslungsreiche Landschaft mit möglichst vielen Kleinstrukturen (Baumgruppen, Hecken, Pfähle) sowie breiten Acker- und Wegrändern.

Der DJV hat im Frühjahr d.J. alle interessierten Jäger aufgerufen, sich an der ersten bundesweit angelegten Kartierung von Turmfalken-Brutpaaren in Deutschland zu beteiligen. Das Besondere an dem vom NABU initiierten Projekt: Die Zählergebnisse zum Jahresvogel werden erstmals in das bundesweite Projekt ADEBAR – den **Atlas Deutscher Brutvogelarten** – eingebettet.

Koordiniert wird dieser Verbreitungsatlas vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) und der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland. Damit entsteht ein Grundlagenwerk für den Vogelschutz. Mit im Boot ist auch der Förderverein für Ökologie und Monitoring von Greifvogel- und Eulenarten, der über das WILD-Projekt seit einigen Jahren erfolgreich mit dem DJV zusammenarbeitet.

Erfasst werden die Turmfalken-Brutpaare nach einer genau festgelegten Methode im Frühjahr 2007. Die kurze Kartieranleitung mit dem dazugehörigen Meldebogen finden Sie auf der DJV-Homepage unter www.jagdnetz.de. Koordinator der gemeinsamen Aktion für die freiwilligen Mitarbeiter der Jägerschaft ist Herr Ubbo Mammen vom Greifvogelmonitoring-Förderverein, Schülershof 12, 06108 Halle/Saale (Telefon: 03 45/6 86 98 84, E-Mail: uk.mammen@t-online.de). Er beantwortet Ihnen gerne alle weitergehenden Fragen zum Monitoring. Bis spätestens Ende August 2007 sollten Sie Ihren Meldebogen an Herrn Mammen zurückgesendet haben. Danach beginnt in Kooperation mit der Universität Trier die Auswertung der bundesweiten Aktion.

DJV und BfN setzen projektbezogene Naturschutzarbeit fort

Auf Einladung von DJV-Präsident Jochen Borchert fand am 18. April 2007 turnusgemäß ein Arbeitsgespräch mit dem BfN-Präsidenten Prof. Dr. Vogtmann in der DJV-Geschäftsstelle statt. Ziel des einmal jährlich stattfindenden Treffens ist der fachliche Austausch über gemeinsam realisierte Projekte, das Ausloten weiterer Kooperationsfelder sowie die Diskussion aktueller Themen von Naturschutz und Jagd.

Seit einigen Jahren arbeitet der DJV zusammen mit dem BfN, mit Universitäten und weiteren Fachinstitutionen an Planungshilfen, um der anhaltend hohen Flächeninanspruchnahme und der zunehmenden Zerschneidung der Landschaft durch Siedlungen, Gewerbe und Verkehrsinfrastruktur entgegenzuwirken. 2004 wurde das Forschungsprojekt **„Entwicklung eines ersten Grobkonzeptes von länderübergreifenden Lebensraumkorridoren für Deutschland“** abgeschlossen. DJV und BfN messen dabei der Sicherung von Lebensraumkorridoren als Baustein eines bundesweiten Entscheidungskonzeptes große Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt bei.

Da sowohl Naturschutz, Jagd als auch Landnutzung von den Folgen der Zerschneidung und Isolation von Lebensräumen betroffen sind, forcierte der DJV praxisorientierte Untersuchungen zur **„Überwindung von Barrieren“**. Das zwischen 2005 und 2007 vom BfN weiter geförderte Anschlussprojekt des DJV hatte im Wesentlichen drei Aufgaben:

- 1.) Erstellung einer Arbeitshilfe zur Verbandsbeteiligung nach § 58 BNatSchG, mit dem Ziel, angemessene Lösungen bei der Vermeidung und Kompensation von Eingriffen herbeizuführen (hier u. a. funktionsgerechte Wildtierquerungen und Kompensationsmaßnahmen richtig planen und umsetzen).
- 2.) Um die Belange des Wildtierschutzes nachhaltig in der Raumentwicklung Deutschlands zu verankern, wurden folgende Themen stärker für die Raumordnung aufbereitet:
 - die Sicherung von Wildtierwegen (Entwicklungs- und Freihaltekonzept für Lebensraumkorridore, Handreichungen zur Optimierung von Verbundplanungen und -maßnahmen)
 - die Verortung bestehender Konflikte durch Identifikation prioritärer Maßnahmen.
- 3.) Als grundlegende Informationen zu den vorgenannten Aufgabenfeldern wurde der derzeitige Stand des planungsrelevanten Wissens in einer Datenbank zusammengestellt.

Die Ergebnisse sollen nun zeitnah im Internet veröffentlicht werden, um sie Planungsbehörden und Naturschutzverbänden zugänglich zu machen. Parallel sollen sie auch in die vom Bundesverkehrsministerium (BMVBS) und der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) erarbeiteten Richtlinien zu Querungshilfen einfließen.

Das vom DJV vorgeschlagene konkrete Modellprojekt „Entwicklung des Lebensraumkorridors Kiebitzholm“ in Schleswig-Holstein, bei dem es um die Integration der im Bau befindlichen Grünbrücke bei Negernbötel geht, wurde vom BfN sehr begrüßt und die Finanzierung einer einjährigen Voruntersuchung in Aussicht gestellt.

Präsentiert wurden auch die Ergebnisse des gerade abgeschlossenen EURONATUR/DJV-Projektes „Bundesweite Managementstrategie für große Beutegreifer“. Eine internetbasierte Informationsplattform soll dabei die länderübergreifende Kooperation in Fragen des Großraubtiermanagements fördern. Das Projekt wurde seitens des BfN als hervorragendes Beispiel für Netzwerkbildung von Wissenschaft, Verwaltung und Verbänden begrüßt. Eine Anschlussfinanzierung zur Verlängerung des Projektes wurde bewilligt.

Weitere Themen des Arbeitsgespräches waren der Beitrag des DJV zur Neuauflage der BfN-Publikation „Daten zur Natur 2008“ sowie die Beteiligung des DJV an der in 2008 erscheinenden neuen „Roten Liste gefährdeter Tiere Deutschlands“.

DJV verabschiedet Positionspapier „Naturverträglicher Energiepflanzenanbau“

Gefördert durch Programme und Aktionspläne der Europäischen Union, das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und die jüngsten Beschlüsse des Brüsseler „Energie-Gipfels“ vom 08. März 2007 wird der Anbau Nachwachsender Rohstoffe (insbes. Produktion von Biomasse zur Erzeugung von Strom und Wärme) in Deutschland künftig weiter zunehmen.

Die Jägerschaft bekennt sich zu einer verstärkten Nutzung von Energiepflanzen. Sie befürchtet aber durch deren zunehmenden Anbau erhebliche Einflüsse auf Wildtierlebensräume, Wildhege, Wildschaden und Jagd. In seinem ausführlichen Positionspapier, das das DJV-Präsidium Ende April verabschiedet hat, appelliert der DJV an ein kooperatives Miteinander von Jagdgenossen, Jagdpächtern und Flächenbewirtschaftern vor Ort. Er empfiehlt eine Reihe ganz konkreter Maßnahmen zur rechtzeitigen Verhinderung von Konflikten (**s. Anlage II**).

Aus der Arbeit des Beirates „Artenschutz“ für den Bereich der Ein- und Ausfuhr beim Bundesamt für Naturschutz

Der Beirat „Artenschutz“ in dem der DJV durch den Naturschutzreferenten Dr. Winter vertreten ist, soll das BfN bei der Durchführung von Artenschutzvorschriften sowie das Bundesumweltministerium bei der Fortentwicklung der Artenschutzgesetzgebung im Bereich Ein- und Ausfuhr gefährdeter Tier- und Pflanzenarten beraten. Das wichtigste weltweite Artenschutzinstrument ist das „Washingtoner Artenschutzübereinkommen, (WA)“ aus dem Jahr 1973, das mittlerweile von 166 Staaten unterzeichnet wurde. Es wird auf rund 28.000 verschiedene Tier- und Pflanzenarten angewendet. Diese Arten unterliegen je nach Grad der Gefährdung unterschiedlich strengen Handelskontrollen (Anhänge I–III).

Im Berichtszeitraum traf sich der Beirat zweimal, um die 14. Vertragsstaatenkonferenz (VSK) vorzubereiten, die vom 03.–15. Juni 2007 in Den Haag (Niederlande) stattfindet. Auf den in 2-jährigem Rhythmus abgehaltenen Konferenzen werden zum einen wichtige Auslegungs- und Durchführungsfragen in Bezug auf das Übereinkommen erörtert und die vereinbarte Vorgehensweise in Resolutionen festgelegt. Zum anderen werden die Anhänge I und II des Übereinkommens anhand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse überprüft und auf Antrag von Vertragsstaaten geändert.

Projekt zur Verbesserung der Artenvielfalt in der Ackerbauregion

In der Bundesrepublik Deutschland wird die Landwirtschaft seit den 50er Jahren zu einem der Hauptverursacher für den Rückgang der Artenvielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt gezählt. Als Ursachen hierfür werden vor allem die modernen Bewirtschaftungsmethoden genannt. Auf großräumigen Ackerflächen bleiben nur wenige Arten, die in den ursprünglichen Biotopen vorgekommen sind, übrig. Die meisten Tier- und Pflanzenarten können sich den Lebensbedingungen, die auf großen Feldern vorherrschen, nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten anpassen. Die Nivellierung von Standortbedingungen in Folge der großflächigen, technisierten Nutzung musste also zum Rückgang der Biodiversität führen.

Häufig wird aber bei der Betrachtung unserer Kulturlandschaft unter dem Aspekt des Artenschutzes vergessen, dass es nicht die Landwirtschaft an sich ist, die den Rückgang der Artenvielfalt zu verantworten hat, sondern die zunehmend gleichförmige Nutzung der Flächen. Dabei darf auch nicht vergessen werden, dass ein Großteil der Flächen in Mitteleuropa erst durch die Landwirtschaft entstanden sind, die heute als schützenswert eingestuft werden. Zu nennen sind beispielsweise die Trockenrasen, Zwergstrauchheiden oder die Streuwiesen.

Nicht zu vergessen ist außerdem, dass die Landwirtschaft die Ernährung der gesamten Menschheit sichern soll. Ein weiterer Aspekt ist die CO₂ mindernde Energieproduktion. Gerade der Bereich der Biogas- und Biomasseerzeugung wird daran einen erheblichen Anteil ausmachen. Um diesem gleichzeitigen Anspruch an Lebensmittelversorgung und Energieproduktion gerecht zu werden, ist eine hohe Produktivität der Agrarwirtschaft absolut erstrebenswert. Als besonders gravierend ist allerdings der Verlust geeigneter Lebensräume innerhalb der landwirtschaftlich genutzten Flächen zu sehen, die vielen Tier- und Pflanzenarten zumindest als Ausbreitungskorridore oder temporäre Rückzugsorte gedient haben. Zu nennen sind hier z. B. Hecken, Feldraine, wenig beanspruchte Weiden, Brachen, Feldgehölze und andere Flächen, die nicht regelmäßigen Beeinträchtigungen durch die Landwirtschaft unterliegen. Gerade solche Flächen gehen jedoch infolge der Nutzungsintensivierung verloren. Während seltene Biotope wie Hochmoore, unberührte Wälder u. a. größtenteils zu Naturschutzgebieten erklärt worden sind und damit besonderen Schutz vor Eingriffen genießen, ist die Bedeutung der agrarbegleitenden Biotope auch heute noch vielen Menschen nicht bewusst.

Mit dem Verlust solcher Flächen gehen die letzten Lebensräume in der Agrarlandschaft verloren, in denen noch viele Tier- und Pflanzenarten überleben können. Aktuelle Entwicklungen in der Agrarpolitik und das Aufkommen eines großen Marktes für nachwachsende Rohstoffe drohen diesen Effekt zu beschleunigen, während in den unterschiedlichen Regionen Deutschlands derzeit nicht aufzuhaltende Entwicklungen in der landwirtschaftlichen Produktion zu verzeichnen sind.

Dabei sind der starke Zuwachs im Bereich der Biogasproduktion, der Bioethanol- und Biodieselherstellung und die allgemeine Kostenreduktion in der Landwirtschaft zu nennen. Erschwert bzw. beschleunigt werden diese Effekte durch die politische Weichenstellung in Bezug auf das „Erneuerbare Energien Gesetz (EEG)“, das eine starke Förderung der Biogasproduktion durch nachwachsende Rohstoffe vorsieht und somit die Entwicklungen in der

Landwirtschaft beschleunigt. Die politische Diskussion zur Überarbeitung des „Erneuerbaren Energiegesetzes“ wird daher seitens des DJV verstärkt begleitet werden. Auch für bereits jetzt schon absehbare politische Entscheidungen werden praktikable Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Da bereits abzusehen ist, dass Finanzmittel für Agrarumweltprogramme in Zukunft immer knapper werden, müssen Konzepte erarbeitet werden, die dieser Entwicklung, unabhängig von politischen Entscheidungen, entgegenwirken können. Der Kostendruck in der Landwirtschaft wird auch dazu führen, dass bisherige Brachflächen wieder in die Produktion genommen werden, da auf den Grenzstandorten landwirtschaftliche Produktion wieder lohnenswert werden wird.

Auch der voraussichtliche Wegfall der Stilllegungsverpflichtung wird für die Struktur innerhalb der Agrarlandschaft und für den Erhalt der Artenvielfalt nicht von Vorteil sein. Die jetzige Stilllegungsverpflichtung wird durch die Möglichkeit, dort nachwachsende Rohstoffe zur Energieerzeugung anbauen zu können, in der Praxis bereits ausgehöhlt. Diese Entwicklungen ergeben in Teilbereichen Probleme in den Revieren. Zum einen haben wir einen Anstieg der Wildschäden durch Schwarzwild, gerade in den Intensivgebieten des Maisanbaus, zu verzeichnen, und zum anderen führen diese Entwicklungen in den Niederwildrevieren zum Rückgang der Artenvielfalt insbesondere bei den Offenlandarten wie Rebhuhn, Feldlerche, Kiebitz und dem Hasen.

Ziel muss es daher sein, diese Kernprobleme unabhängig von Agrarumweltprogrammen und politischen Entscheidungen zu lösen. Dazu müssten Parzellierungsmöglichkeiten von Großflächen durch gezielte Ansaat von Äsungs- bzw. Deckungstreifen bei ausreichender Entlohnung für die erbrachten Leistungen für den Landwirt geschaffen werden. Der Wegfall der Stilllegungsflächen und der Finanzmittel aus Agrarumweltmaßnahmen muss dabei durch flexible Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen und der Beweis über die positiven ökologischen Auswirkungen dieser nicht statischen Kompensation wissenschaftlich belegt werden.

In NRW ist bereits eine flexible Ausgleichsmöglichkeit für getätigte Eingriffe z. B. beim Straßenbau geschaffen worden. Diese bietet die große Chance, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in die Produktion zu integrieren und Finanzmittel zur Verfügung zu haben.

Um Möglichkeiten und Lösungsansätze zu erarbeiten, hat der Deutsche Jagdschutz-Verband e.V. eine Literaturstudie in Auftrag gegeben, um im Vorfeld eines evtl. Feldversuchs bereits jetzt vorliegende Erkenntnisse entsprechend auszuloten. In der Studie soll dargestellt werden, in welchem Umfang und mit welchen Ergebnissen in den vergangenen Jahren die ökologischen Effekte der Zusatzstrukturen in der Agrarlandschaft wissenschaftlich untersucht wurden. Die Studie soll aufzeigen, ob es zu bestimmten, aktuellen Fragestellungen noch einen Untersuchungsbedarf gibt und welche Lösungsansätze für den Erhalt der Zusatzstrukturen z. B. Schneisen und Blühstreifen zurzeit verfolgt werden (z. B. die Eingriffsregelung in NRW).

Zudem soll die Studie auf Probleme hinweisen, die sich z. B. durch das Aufkommen der nachwachsenden Rohstoffe auf die Tier- und Pflanzenwelt in der Agrarlandschaft ergeben könnten. Inhalte der Studie:

1. In einem ersten Schritt soll dokumentiert werden, welche Untersuchungen in den vergangenen 20 Jahren durchgeführt wurden, um die Effekte von

Zusatzstrukturen und Begleitlebensräumen in der Agrarlandschaft zu beleuchten. Die wesentlichen Ergebnisse werden zusammenfassend dargestellt und bewertet.

2. Strategien zum Erhalt der Zusatzstrukturen und Begleitlebensräume in der Agrarlandschaft sollen in einem darauf folgenden Teil der Studie vorgestellt und erläutert werden. Konkrete praktische Ansätze zur Umsetzung sollen beispielhaft präsentiert werden z. B. Eingriffsregelung in NRW.
3. In einem weiteren Kapitel sollte auf die Veränderungen in der künftigen landwirtschaftlichen Nutzung (z. B. aufgrund des zunehmenden Anbaus nachwachsender Rohstoffe) hingewiesen werden. Die sich daraus ergebenden Effekte auf die Tier- und Pflanzenwelt werden dabei thematisiert.
4. Schließlich soll in der Studie Stellung dazu bezogen werden, ob bestimmte Fragestellungen noch nicht oder noch nicht ausreichend wissenschaftlich aufgearbeitet wurden und darauf aufbauend evtl. ein Forschungsprojekt notwendig ist.

Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft – Probleme und Maßnahmen“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)

In Anbetracht steigender Schwarzwildbestände und gleichzeitig zunehmendem Anbau von Energiemais gerät die Schwarzwildbewirtschaftung und die Regulierung der gebietsweise deutlich zunehmenden Wildschäden verstärkt in das Interesse von Jägern und Landwirten. Vor diesem Hintergrund stellt sich unabhängig von den rechtlichen Lösungen die Frage, wie übermäßiger Wildschaden in Energiepflanzenanbaugebieten vermieden bzw. eingedämmt werden kann.

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) beabsichtigt daher, in einem Modellvorhaben praktikable Maßnahmen für die Praxis zu erarbeiten. Im Vordergrund dieses Projektes stehen Maßnahmen wie die Anlage von Feldstreifen in Energiepflanzenbeständen, Beizung von Maissaatgut und Überprüfung von anderen Vergrämungsmaßnahmen. Die Maßnahmen sollen dabei auf 6 Betrieben unterschiedlicher landwirtschaftlicher Struktur durchgeführt werden: 2 Betriebe mit 40–100 ha Schlägen, 2 Betriebe mit 10–30 ha Schlägen und 2 Betriebe mit 1–10 ha Schlägen. Dabei soll für den landwirtschaftlichen Bereich eine betriebswirtschaftliche Auswertung der verschiedenen Anbausysteme durchgeführt werden, z. B. wenn Sommergerste den großen Maisschlag unterteilt, dann die Sommergerste abgeerntet und das Stroh gehäckselt wird. Der entstehende helle Untergrund wäre für die Bejagung von Schwarzwild sehr dienlich.

Erfolgen soll insgesamt eine betriebswirtschaftliche Auswertung dieser landwirtschaftlichen Maßnahmen. Im jagdlichen Bereich sollen die Bestände des Schwarzwildes festgestellt und Bejagungsempfehlungen erarbeitet werden. Auch unterschiedliche Vergrämungsmethoden werden verglichen und auf ihre Effizienz überprüft.

Der DJV steht in Kontakt mit den Bundesministerien und hat eine enge Zusammenarbeit angeboten.

Bildungsinitiative, Lernort Natur, Junge Jäger

Bildungsarbeit im DJV war im Berichtszeitraum mit zwei Schwerpunkten gekennzeichnet:

Lernort Natur und Junge Jäger

Lernort Natur feierte im Jahre 2006 sein 15-jähriges Jubiläum. Viele Seminare standen im Zeichen dieses Ereignisses. Nicht nur ein Rückblick, sondern auch der Ausblick und die Gestaltung einer Perspektive prägten dabei die Diskussion. Es wurde deutlich, dass Lernort Natur seinen festen Platz im außerschulischen Angebot der Natur- und Umweltbildung hat und ein entsprechendes Angebot zur Aus- und Fortbildung der ehrenamtlich Aktiven in den Jägerschaften erfordert. Das DJV-Seminarangebot möchte diesem Anspruch gerecht werden. Die Seminarreihe **LERNORT NATUR KOMPAKT** ist mittlerweile ein Modell, mit dem auf Dauer ein qualifiziertes Angebot zur Ausbildung von neuen und zur Fortbildung von bereits langjährig Aktiven gemacht werden kann. Da für Lernort Natur auch eine Zertifizierung durch einen anerkannten Zertifizierer angestrebt wird, ist die weitere Gestaltung dieses Seminarkonzepts ein wichtiges Element auf diesem Weg.

Schulische und außerschulische Bildung haben derzeit die Tendenz, den Unterricht in die freie Natur zu verlagern. Pädagogen haben erkannt, dass damit die Verbindung zwischen kognitiven Lernanforderungen und natürlichem Bewegungs- und Erlebnisdrang der Kinder am besten entsprochen werden kann. Lernort Natur bietet hier zahllose Möglichkeiten. Die große Nachfrage bei den Jägerschaften, nicht nur von Schulen aus Ballungsräumen, macht den Bedarf deutlich.

Mehr oder weniger ist diese Entwicklung auch eine Reaktion auf die Entwicklungen des „Jugendreport Natur 2006“. Diese von Dr. Rainer Brämer von der Universität Marburg erstellten und von DJV und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald unterstützte Studie zur Naturentfremdung von Jugendlichen zeigt eine immer größer werdende Kluft in der Wahrnehmung der vorgeblich zu schützenden Natur und ihrer realen Nutzung. Auch die unreflektierte Benutzung des Begriffes der Nachhaltigkeit lässt dabei aufmerken. Verdeutlichung von nachhaltiger Jagd und Forstwirtschaft ist daher ein Grundanliegen der im Rahmen von Lernort Natur praktizierten Waldpädagogik. Der damit verbundene Aspekt der Nutzung von Natur wird hier nicht als Gegensatz zum Naturschutz gesehen, sondern als seine Ergänzung.

Beim Bundesjägertag in Lübeck wurde von den Delegierten am 19. Mai 2006 folgendes Perspektivpapier zu Lernort Natur verabschiedet, welches diesen Gedanken aufgreift und als eine Grundlage für die weitere Gestaltung der Initiative dient:



15 Jahre LERNORT NATUR – Standpunkt und Ausblick

LERNORT NATUR, die Initiative der Jäger, bietet seit 15 Jahren praxisorientierte Naturpädagogik. „Lernen mit allen Sinnen“ ist für uns, die LERNORT NATUR-Aktiven, nicht nur ein Schlagwort. Wir wollen mit unserem Angebot auch in Zukunft dazu beitragen, dass Kinder, junge Menschen und alle, die ein Interesse daran haben, ihren Weg zur Natur finden.

Lernen in und von der Natur

Im Vordergrund der Initiative steht das „Lernen draußen“. Wir müssen feststellen, dass das Wissen um die heimische Fauna und Flora in Besorgnis erregendem Maße abnimmt. Das Ziel von LERNORT NATUR bleibt die Vermittlung dieses Wissens, um der Entfremdung, nicht nur junger Menschen, von der Natur entgegenzuwirken. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von Wissen. Natur- und Umweltpädagogik bietet zudem hervorragende Möglichkeiten, um Erleben und Lernen in sinnvollen Einklang zu bringen. Ziel sollte es sein, Kompetenzen und aktives eigenverantwortliches Gestalten zu fördern sowie soziale Aspekte einzubeziehen.

Die Rollenden Waldschulen und LERNORT NATUR-Mobile sind Bestandteil der Methodik und Didaktik. Sie können und sollen alle Interessierten letztendlich dazu motivieren, die heimische Natur wieder zu entdecken. Gleiches gilt auch für den Einsatz virtueller Medien, die einerseits der Gestaltung des Biologie- und Sachkundeunterrichts dienen, andererseits zum realen Erleben animieren sollen.

Der Begriff der Nachhaltigkeit

Nachhaltige Nutzung bedeutet, die Natur in unserer Kulturlandschaft nicht auszubeuten, sondern sie so rücksichtsvoll zu nutzen, dass auch kommenden Generationen eine möglichst intakte Landschaft übergeben werden kann. Der Nachhaltigkeitsbegriff wurde im 18. Jahrhundert (Carlowitz, 1713) in der Forstwirtschaft geprägt und später auf das Jagdwesen angewendet.

Wir wenden uns gegen den inflationären Gebrauch des Begriffes „Nachhaltigkeit“. In jüngster Zeit wurde die nachhaltige Nutzung wild lebender Ressourcen als Instrument zur Erhaltung der biologischen Vielfalt offiziell anerkannt (Grundsatzerklärung der Weltnaturschutzorganisation IUCN vom 10. Oktober 2000 in Amman). Es geht dabei weder um Naturschutz im konservierenden Sinne noch um ein „Zurück zur Natur“,

sondern um die sinnvolle Nutzung der natürlichen Ressourcen. Jäger und Förster sollten bei der derzeit laufenden „UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für die Nachhaltigkeit im o. g. Sinne eintreten.

Naturschutz durch Nutzung

Schützen und Nutzen sind demnach kein Widerspruch mehr. Ohne Nutzung könnten die natürlichen Prozesse, an denen sich auch der Naturschutz orientiert, nicht ablaufen. Jägerinnen und Jäger vermitteln Natur- und Umweltbildung unter der deutlichen Einbeziehung des Aspektes der Nutzung. Die geeignete pädagogische altersgerechte Vermittlung des Themas der Jagd als nachhaltige Nutzung ist Bestandteil von LERNORT NATUR. Schutz durch Nutzung muss mit Beispielen und pädagogisch/didaktischen Maßnahmen verdeutlicht werden.

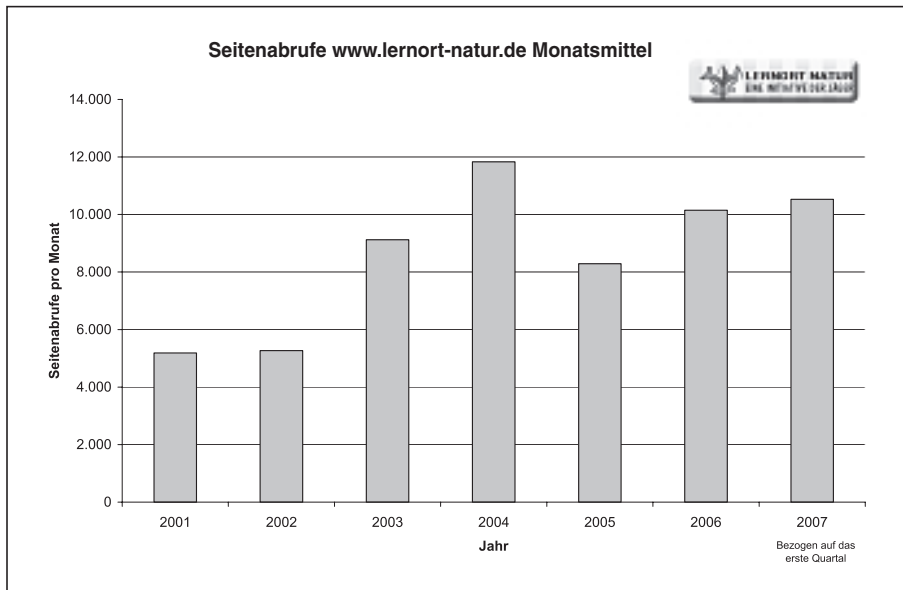
Ausblick

Der DJV wird aufgefordert, die Qualifizierung der LERNORT NATUR-Aktiven auf den Gebieten der Pädagogik und Kommunikation durch geeignete Weiterbildungsangebote fortzusetzen. Durch die Aus- und Fortbildung von Natur- und Wildpädagogen, die die Bedeutung der nachhaltigen Nutzung für den Menschen und den Naturschutz begeisternd vermitteln können, soll das Bildungsangebot der Jäger an die Gesellschaft, insbesondere an Pädagogen, unterstrichen werden.

Die Anerkennung von LERNORT NATUR als umweltpädagogische Maßnahme durch Institutionen im bildungspolitischen Bereich sollte ebenfalls weiterhin angestrebt werden, wie dies bereits durch Kooperationsvereinbarungen im Rahmen der Ganztags schulbetreuung in einigen Landesjagdverbänden der Fall ist. Auf allen Ebenen müssen in der Verbandsarbeit Strukturen für die ehrenamtliche LERNORT NATUR-Arbeit geschaffen und finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Dazu gehören auch Mittel aus den Bereichen der öffentlichen Förderung und des Sponsorings.

Lübeck, 19. Mai 2006

Über Lernort Natur informiert im Internet die Homepage www.lernort-natur.de, für die folgende Seitenaufrufe verzeichnet werden:



Werbung für Lernort Natur

Regelmäßig schaltet der DJV Anzeigen und liefert Artikel zu Lernort Natur in bundesweit erscheinenden Medien für das Schul- und Bildungswesen. Im Berichtszeitraum handelte es sich dabei um folgende, auflagenstarke Publikationen:

Klassen mobil

Jährlich erscheinende Zeitschrift des Deutschen Jugendherbergswerkes mit einer Gesamtauflage von 108.000 Exemplaren. Sie enthält Vorschläge für pädagogisch hochwertige Aktivitäten im Rahmen von Klassenfahrten.

Info-Atlas Schule unterwegs

Erscheint jährlich mit ca. 38.000 Exemplaren. Stellt außerschulische Lernorte vor und berät bei der Vor- und Nachbereitung für den Biologie-, Sachkunde- und Geschichtsunterricht.

Bildungsmesse im Lehrerzimmer

Mit 37.000 Exemplaren ein wichtiges Informationsmedium für Pädagogen über die bildungspolitischen Trends aller Schulstufen. Umfangreiches Adressverzeichnis und Vorstellung neuer Materialien und Einrichtungen. Hier werden regelmäßig die DJV-Unterrichtsreihen beworben.

Schulexpress

Ergänzung zur Bildungsmesse im Lehrerzimmer. Konzentriert sich auf Schwerpunktthemen und erscheint bundesweit mit 37.000 Exemplaren.

i.m.a.-Lehrerkalender

Im beliebten Lehrerkalender von information medien agrar e.V. wurden im Berichtszeitraum wildtiere-live und die DJV-Unterrichtsreihen beworben. Regelmäßig liefert der DJV zusätzlich einen jahreszeitbezogenen Beitrag zu einer heimischen Wildtierart. Auflage: 50.000 Exemplare.

GEW-Lehrerkalender

Im Lehrerkalender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft mit 65.000 Exemplaren erschien im Berichtszeitraum eine Anzeige für wildtiere-live.

Kölner Stadt-Anzeiger – Sonderbeilage zur Bildungsmesse

Die Präsenz von Lernort Natur und die Sonderschau „Natur erleben“ von DJV, LJV Nordrhein-Westfalen und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald wurde in der Sonderbeilage der größten Kölner Regionalzeitung beworben. Der Effekt blieb bei einer Auflage von ca. 360.000 Exemplaren nicht aus, was sich an zahlreichen Nachfragen anderer Presseorgane auf Grund des Artikels zeigte.

Weitere Fortbildungen

Die Angebote der Bildungsinitiative für die ehrenamtlichen Funktionsträger der Kreisjägerschaften in den Bereichen Kommunikation und Vereinsführung waren ebenfalls deutlich geprägt vom Thema Nachwuchs und wie man ihn für ein langfristiges ehrenamtliches Engagement gewinnen kann. Die Nachfrage nach Fortbildungen wurde im Berichtszeitraum in diesem Segment deutlich bestimmt von den zunehmenden Aktivitäten der Jungen Jäger.

Seminare

Folgende Seminare aus den Bereichen Lernort Natur, Vereinsführung und Junge Jäger fanden im Berichtszeitraum statt:

LERNORT NATUR KOMPAKT

30.6.–2.7.2006 in Mettlach, Saarland

1.9.–3.9.2006 in Mettlach, Saarland

30.3.–1.4.2007 in Gehren, Thüringen

1.6.–3.6.2007 in Gehren, Thüringen

Mit der Seminarreihe LERNORT NATUR KOMPAKT wurde ein Modulsystem geschaffen, womit eine Art „Grundausbildung“ für den Lernort Natur-Einsatz angeboten wird. Eine große Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind Neueinsteiger bei Lernort Natur. Aber auch für erfahrene Personen mit umfangreicheren Kenntnissen bietet diese Reihe viel Neues und Wissenswertes. Die einzelnen Seminarteile bauen aufeinander auf. Themen u. a.: Grundlagen der Pädagogik, Unterrichtsdidaktik, Versicherungs- und Finanzierungsfragen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Einsatz von Rollenden Waldschulen, Materialangebote und ihr richtiger Einsatz, praktische Erlebnispädagogik.

Praktische Waldpädagogik und Führungen

24.11.–25.11.2006 in Bochum

8. 6.– 9. 6.2007 in Kassel

In aller Regel sind die Lernort Natur-Aktiven draußen mit Gruppen unterwegs. Dadurch ist der Bedarf an einer entsprechenden Exkursionsdidaktik für unterschiedliche Zielgruppen entstanden, die mit diesen Seminaren von erfahrenen Referenten angeboten wird. Natürlich finden diese Kurse, wie es sich für

dieses Thema gehört, draußen statt. Weitere Themen: Versicherungsfragen, Erste Hilfe, mögliche Gefahren, Fragen der Aufsichtspflicht.

Lernort Natur an der Offenen Ganztagschule

9.6.–10.6.2006 in Bielefeld

24.3.2007 in Wuppertal

Das sich ausweitende Angebot an Ganztagschulen – derzeit vorwiegend im Grundschulbereich – bietet ehrenamtlich Aktiven ein neues Betätigungsfeld. Denn auch in Zukunft wird das Angebot für die Nachmittagsbetreuung der Schulkinder vorwiegend von Vereinen übernommen. In einigen Schulen wird bereits das Sachgebiet Natur- und Umwelterziehung von Lernort Natur-Aktiven gestaltet. Zahlreiche weitere Interessierte stehen kurz vor einem solchen Einsatz. Die Seminare geben dazu zahlreiche Tipps und Informationen, um hierauf vorzubereiten bzw. um dafür zu werben.

Markt der Möglichkeiten

20.10.–22.10.2006 in Hardehausen b. Warburg

Sozusagen als Abschluss des Lernort Natur-Jubiläumsjahres wurde dieses Seminar in Zusammenarbeit mit dem Förderkreis Lernort Natur-Ostwestfalen-Lippe, dem Forstamt Bad Driburg und dem Jugendbauernhof Hardehausen gemeinsam gestaltet.

Der Jugendbauernhof Hardehausen im alten Zisterzienserkloster Hardehausen bei Warburg hat sich zu einem Zentrum der Umweltbildung entwickelt. In Kooperation mit dem Förderkreis LERNORT NATUR Ostwestfalen-Lippe, der Jägerschaft und dem Forstamt Bad Driburg werden hier Kinder und Jugendliche an die Theorie und Praxis einer umweltverträglichen Landwirtschaft und Waldbewirtschaftung herangeführt. Wie das funktioniert, wurde an diesem Wochenende eindrucksvoll demonstriert.

Ein weiteres Thema waren Möglichkeiten der Finanzierung von Lernort Natur. Der Förderkreis Lernort Natur Ostwestfalen-Lippe stellte dazu sein Konzept vor, mit dem mittlerweile schon seit mehr als zehn Jahren erfolgreich gearbeitet wird.

Einsatz von Rollenden Waldschulen

23.6.–25.6.2006 in Damm, Mecklenburg-Vorpommern

17.3.–18.3.2007 in Cloppenburg, Niedersachsen

13.4.–15.4.2007 in Brake, Niedersachsen

8.6.– 9.6.2007 in Berlin

Die Zahl der Rollenden Waldschulen und Lernort Natur-Mobile nimmt bundesweit kontinuierlich zu. Dieses Seminar zeigt die vielfältigen Möglichkeiten eines alters- und gruppengerechten Einsatzes dieser Mobile. Dabei geht es selbstverständlich auch um Ausstattungs- und Versicherungsfragen. Seminare dieser Art werden verstärkt mit den jeweiligen Kreisjägerschaften und deren Hegeringen gestaltet, die ein solches Mobil betreiben.

Jäger sind Mörder?! – Rhetoriktraining

18.8.–20.8.2006 in Dernau, Rheinland-Pfalz

9.2.–10.2.2007 in Emmerich, Nordrhein-Westfalen

Die Kommunikations- und Rhetoriktrainings des DJV sind zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Jägerschaft, insbesondere auf die Mitglieder von Vorständen der Kreisjägerschaften und die Obleute der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Lernort Natur. Themen u. a.: Reden- und Vortragsgestaltung, Reaktion auf Jagdkritiker und -gegner, Argumentationstraining, Konfliktmanagement etc.

Neu im Amt – Was kommt da auf mich zu?

16.3.–18.3.2007 in Bonn

Speziell an neue Funktionsträger in der Jägervereinigung richtete sich diese 2-teilige Seminarreihe, die an die frühere mehrteilige Reihe zum Vereins- und Verbandsmanagement anknüpft. Hier wird gezeigt, was auf neue Amtsinhaber zukommt und wie sie sich darauf einstellen können. Aktuelle jagd- und verbandspolitische Erörterungen runden das Themenspektrum ab. Themen u. a.: Neue Entwicklungen im Ehrenamt, wie man Motivation für sein Amt gewinnen kann, Präsentation und Rhetorik, Sitzungsleitung und Moderationstechniken, Konfliktmanagement.

Beauftragte/r für Junge Jäger – und nun?

15.-16.9.2006, Dornsberg, Baden-Württemberg

13.-15.4.2007, Augsburg

20.-21.4.2007, Springe

Die Aktivitäten der Jungen Jäger haben sich in den letzten Jahren bundesweit kontinuierlich ausgeweitet. In der überwiegenden Zahl der Landesjagdverbände gibt es einen Landesbeauftragten für Junge Jäger, ebenso in immer mehr Kreisen (s. u.). Der DJV begleitet mit entsprechenden Seminaren diese erfreuliche Entwicklung, um den Nachwuchskräften eine Hilfestellung bei der Gestaltung ihrer Funktion zu geben. Die Teilnehmer an diesen Seminaren kommen aus mehreren Kreisjägerschaften oder LJV's. Dadurch wird der gegenseitige Informations- und Erfahrungsaustausch gefördert. Gerade für diejenigen, die noch ganz am Anfang ihres Engagements stehen, liefern solche Seminare wichtige Hinweise zur weiteren Gestaltung ihres Engagements.

Die Seminare der Bildungsinitiative und Lernort Natur sind im Internet zu finden auf www.jagdnetz.de unter der Rubrik „Bildungsinitiative“.

Junge Jäger

Die Entwicklungen auf dem Gebiet der Nachwuchsarbeit in den Kreisen, den LJV's und beim DJV zeigen, dass große Erfolge durch regelmäßigen Informationsaustausch und die Förderung des Engagements Einzelner erzielt werden können, wobei der vorgegebene Rahmen möglichst weit gesteckt bleiben sollte. Die Palette der Aktivitäten im Bereich der Nachwuchsarbeit zeigt eine interessante Vielfalt auf diesem Gebiet. In folgenden LJV's haben sich Arbeitsgemeinschaften gebildet bzw. sind zentrale Ansprechpartner vorhanden:

Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein.

Was wollen die Jungen Jäger – und was wird von ihnen erwartet?

Bis vor kurzem verfügten die Jägervereinigungen noch nicht über eine attraktive Jugendkultur, d. h. dass die Angebote für junge Menschen nicht in erkennbarer Weise vorhanden waren, wie das in zahlreichen anderen Naturschutzorganisationen der Fall ist, die zudem häufig über eigenständige Jugendorganisationen verfügen. Zur Sicherung der ehrenamtlichen Strukturen ist es jedoch auf Dauer unerlässlich, ein Reservoir an potentiellen Funktionsträgern aufzubauen. Es gilt also, jungen Jägern nicht nur eine jagdliche, sondern auch eine verbandliche Heimat zu bieten.

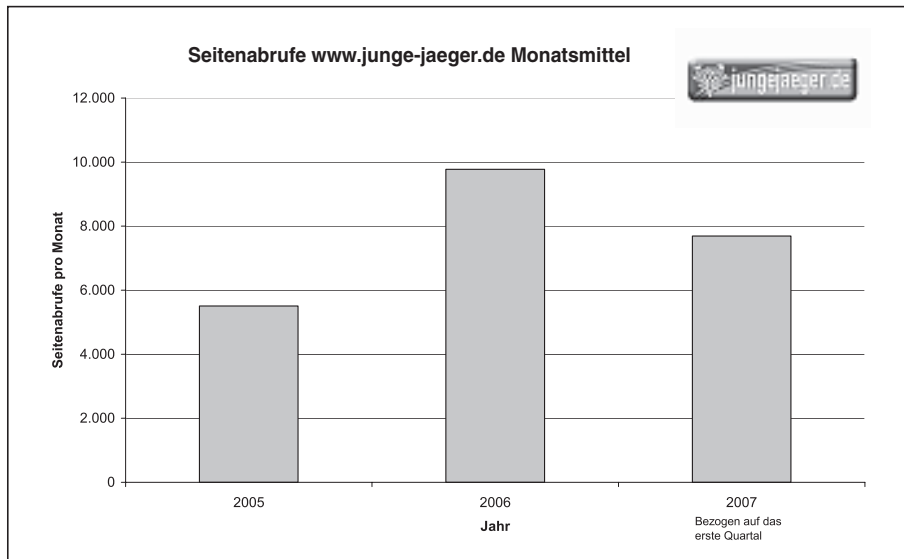
Alle Aktivitäten folgen im Wesentlichen dem Ziel, die Jugendkultur in den Vereinen zu etablieren, in geeigneter Weise junge Jäger im grob gesteckten Rahmen zwischen 16 und 35 Jahren in geeigneter Weise anzusprechen und für ein dauerhaftes ehrenamtliches Engagement zu motivieren. Junge Leute sollen eine Heimat in ihrem Jagdverband finden.

Die angebotenen Aktivitäten gehen dabei deutlich über das rein jagdliche Engagement hinaus und beziehen kulturelle Aktivitäten in großem Umfang mit ein. Auch der Austausch mit jungen Jägern aus dem europäischen Ausland gewinnt zunehmend an Bedeutung, wie die regelmäßigen Treffen zwischen der AG Junge Jäger Nordrhein-Westfalen, Belgien und den Niederlanden zeigen.

Der DJV konzentriert sich darauf, durch regelmäßige Treffen und die Schaffung einer gemeinsamen Plattform den Informationsfluss zu beschleunigen und zu gewährleisten. Wichtigstes Anliegen war und ist es, diese Aktivitäten möglichst bundesweit auszudehnen. „In jede Kreisgruppe einen Beauftragten für Junge Jäger“, lautet das Motto, unter dem die Landesarbeitsgemeinschaften tätig sind. In einigen ist das bisher auch gelungen, viele andere sind auf einem guten Weg.

Am 15. Dezember 2006 kam die AG Junge Jäger im DJV zu ihrer Jahressitzung in Mettlach an der Saar zusammen. Die AG besteht aus den Vertretern der LJV's. Das Treffen erfolgte auf Einladung von Landesjägermeister Paul Maurer. Damit wurde nochmals unterstrichen, dass das DJV-Präsidium die Aktivitäten der Nachwuchsarbeit deutlich begrüßt und fördert.

Das Internet spielt beim Aufbau dieser bundesweiten Aktivitäten eine zentrale Rolle. Zahlreiche Landesarbeitsgemeinschaften verfügen über eine eigene Homepage. Der DJV bietet dazu die Plattform www.junge-jaeger.de, die zunehmende Beachtung findet:



Bildungsmesse didacta

Europas größte Fachmesse für Lehrkräfte aller Bildungsbereiche, die didacta, bot vom 27. Februar bis 3. März 2007 Lehrern, Erziehern, Eltern und Schülern die Gelegenheit, sich über Neuerungen auf dem Bildungssektor zu informieren.

Für den DJV, der mit einem eigenen Stand vertreten war, lässt sich ein ausgesprochen positives Resümee ziehen: So viele Lehrer und Erzieher wie nie informierten sich bei den Lernort Natur-Experten über Unterrichtsmaterialien zu Wald und Wild, die praktische Arbeit mit der Rollenden Waldschule und die Fortbildungsangebote für Pädagogen der Offenen Ganztagschulen.

Mit großem Interesse nahm das Fachpublikum den neuen Lernort Natur-Koffer, den die „**Stiftung natur+mensch**“ präsentierte, auf. Prall gefüllt mit Materialien, die Grundschullehrern quicklebendigen Naturkundeunterricht und spannende Exkursionen in Wald, Feld und Flur ermöglichen.

Eine der Hauptattraktionen der Messe war die Sonderschau „Natur erleben“. Deutscher Jagdschutz-Verband (DJV), Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen (LJV) und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) inszenierten hier Waldpädagogik hautnah. In einem über 200 Quadratmeter großen Wald-Biotop gingen über 100 Kinder mit ihren Lehrern auf eine 4-stündige Pirsch und waren begeistert.

Pädagogische Arbeit im Wald – ein Seminarkonzept für Förster (PAWS)

Das Interesse an Waldpädagogik als außerschulische Bildungsmaßnahme ist groß. LERNORT NATUR, die Initiative der Jäger, war eine der ersten bundesweiten Aktivitäten, mit denen Kindern und Jugendlichen die heimische Flora und Fauna wieder vertraut gemacht werden sollte. Seit den 90iger Jahren ist dafür der Begriff „Waldpädagogik“ gebräuchlich. Förster haben sie sogar als Bildungsauftrag im Rahmen ihrer Tätigkeit zu erfüllen.

Fachwissen über den Wald ist bei Jägern und Förstern vorhanden. Die pädagogischen Grundlagen fehlen häufig. Aus diesem Grund startete im Oktober 2004 das Projekt PAWS. Die Abkürzung steht für das Projekt „Pädagogische

Arbeit im Wald – ein Seminarkonzept für Förster“. Gefördert aus dem Weiterbildungsprogramm „Leonardo“ der Europäischen Union, richtete es sich zwar in erster Linie an Förster, die Inhalte sind jedoch für alle abrufbar und nützlich, die sich grundlegend mit Waldpädagogik befassen wollen oder müssen.

Die internationale Projektgruppe bestand aus Vertretern von Forst und Jagd aus Deutschland, Finnland, Österreich, Slowakien und Tschechien. Technisch betreut wurde das Projekt von der Universität London. Die Federführung lag bei der Deutschen Angestellten-Akademie Brandenburg-Ost. Der Deutsche Forstverein (DFV) und der Deutsche Jagdschutz-Verband (DJV, Bildungsreferent Ralf Pütz) vertreten Deutschland in der Projektgruppe.

Zwischen den Arbeitstreffen in den jeweiligen Ländern der Projektpartner „traf“ man sich in einem virtuellen Forum im Internet, eine sehr effektive, zeit- und kostensparende Form der Zusammenarbeit. Drei Produkte wurden auf diese Art und Weise erarbeitet: Ein Arbeitsbuch, welches auch zum Selbststudium geeignet ist, eine CD-Rom, mit der auf innovative Weise waldpädagogische Aktivitäten vorbereitet werden können, sowie ein Konzept für praktische Seminare, die im vergangenen Jahr in allen Partnerländern in einer Testphase erprobt wurden.

Deutlich zeigte sich bei diesem Projekt die Vielfalt der Waldpädagogik. Gibt es in Österreich ein sehr zentralistisches Vorgehen bei der Ausbildung und im Angebot, so geht es in Deutschland uneinheitlich zu. Einige Kultusministerien versuchen zwar vermehrt, gewisse Standards vorzugeben und durch Kooperationsverträge, zum Beispiel mit Landesjagdverbänden (siehe Rheinland-Pfalz), diese verbindlich zu machen. Aber grundsätzlich wird die deutsche Vielfalt nicht negativ gesehen und soll auch nicht geändert werden.

PAWS hat erstmals in einem internationalen Rahmen die Standards von Waldpädagogik definiert. Einige bestehende Konzepte standen gewiss dabei Pate, zahlreiche Materialien, wie die von LERNORT NATUR, mussten nicht neu erfunden werden. Dennoch wurde mit dem erarbeiteten Seminarkonzept ein Weg gezeigt, den gerade Neulinge ohne pädagogische Kenntnisse beschreiten können.

PAWS endete mit einem Abschlusskongress vom 22. bis 23. März in Gmunden am Traunsee/Österreich. Experten und politische Vertreter aus 15 europäischen Ländern waren anwesend. Unter dem Titel **„Forests for People – Experience with heart, head and hand“** wurde das derzeitige Angebot der Methoden und Materialien, natürlich auch die PAWS-Produkte, begutachtet und diskutiert.

Alle Informationen über PAWS auf www.lernort-natur.de und www.paws.daa-bbo.de.

Medienarbeit

Aktuelle jagdliche Themen für die Öffentlichkeit transparent, informativ und interessant aufzubereiten, ist eine wesentliche Aufgabe der DJV-Pressestelle. Das mediale Echo zeigte, dass das Thema Jagd für die Öffentlichkeit interessant ist: In über 700 Artikeln griffen Printmedien die Pressemeldungen des DJV auf. Für die Bewertung der Presseresonanz berücksichtigt der DJV ausschließlich die vom Medienauswertungsdienst „Cision“ (vormals „Presswatch“) gelieferten Ausschnitte aus dem Bereich Print.

Dass sich der DJV bei den Medien als kompetenter Ansprechpartner etabliert hat, spiegeln die zahlreichen Anfragen von Journalisten wider, die sich in der Pressestelle auf der Suche nach Hintergründen, Daten und Fakten meldeten. Als direkte Reaktion auf die herausgegebenen Pressemeldungen erkundigten sich über 200 Journalisten nach lokalen Ansprechpartnern und weiterführenden Informationen. Darüber hinaus baten rund 50 Medienvertreter um allgemeine Informationen zu Jagd und Jägern.

Bilanz der DJV-Pressearbeit

Frühjahrsmahd, Wildunfälle, Jägersprache oder Wildschäden: Insgesamt 47 Pressemeldungen schickte die Pressestelle von März 2006 bis April 2007 gezielt an Presseagenturen, Tageszeitungen, Rundfunk- und Fernsehanstalten sowie Fachzeitschriften. Der elektronische Presseverteiler des DJV umfasst inzwischen mehr als 2.700 personalisierte Kontakte. Je nach Thema werden bestimmte Redaktionen gezielt bedient.

Für die Bewertung der eigenen Themen und des Bildes der Jagd in der Presse arbeitet der DJV mit dem Ausschnittsdienst Cision zusammen. Die Analyse der Ausschnitte aus Tageszeitungen, Wochenblättern und Magazinen ergab eine große Resonanz auf die Pressemeldungen im Geschäftsjahr 06/07: Gefunden wurden 720 Artikel, in denen die Themen des DJV aufgegriffen wurden. Das sind 14 Prozent der insgesamt mehr als 5.000 Artikel über die Jagd – also nochmals 11,1 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Auch die Auflage, die der DJV mit seinen Meldungen in den Tageszeitungen, Anzeigenblättern oder Zeitschriften erreichte, steigerte sich im Vergleich zum Jahr 05/06 von 84,3 Millionen auf beachtliche 102,2 Millionen. An der Gesamtauflage der Jagd-Artikel von 530,8 Millionen hatten die DJV-Artikel einen Anteil von 19,3 Prozent – eine Steigerung um 40 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr.

Top Ten der DJV-Pressemeldungen

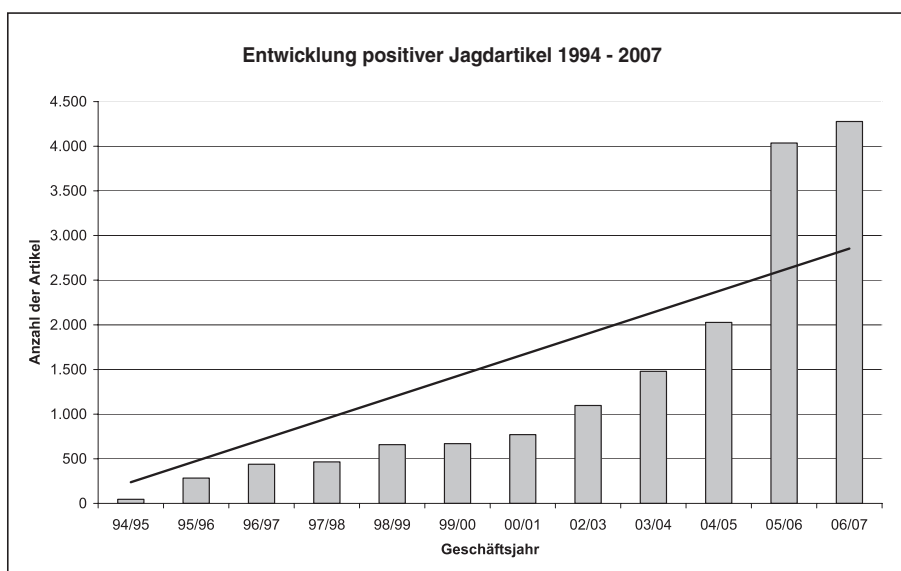
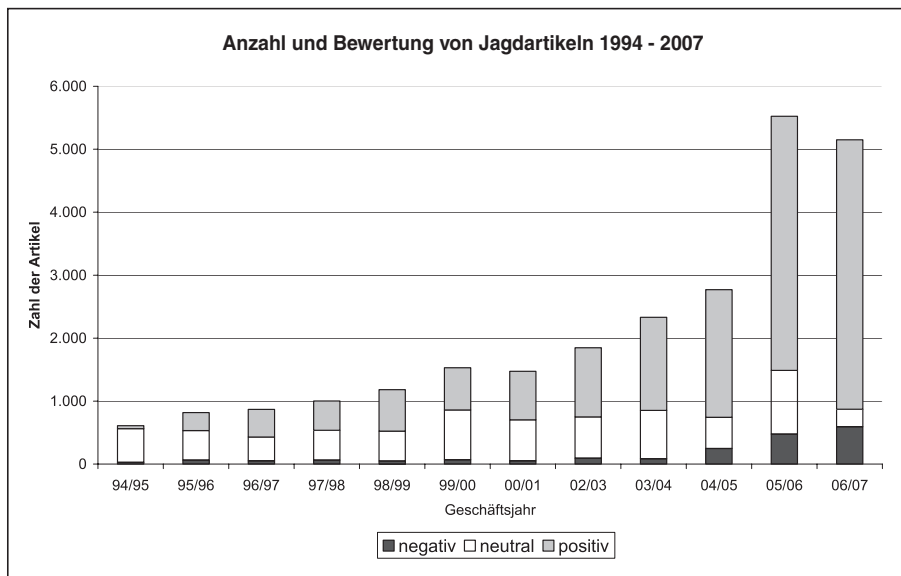
Das höchste Medieninteresse weckte die DJV-Meldung zum Thema „Wildunfälle“, die in den Printmedien eine Auflage von rund 27 Millionen erreichte. Platz zwei mit einer Auflage von rund 18,2 Millionen belegte die Meldung über die steigende Anzahl der Feldhasen und die wissenschaftlichen Ergebnisse des Wildtier-Informationssystems der Länder Deutschlands – kurz WILD. Mit 12 Millionen Auflage folgt an dritter Stelle die Meldung zum Jugendreport Natur des Marburger Natursoziologen Dr. Rainer Brämer, den der DJV finanziell unterstützte und medienwirksam präsentierte. Report-Themen sind die zunehmende Naturentfremdung von Kindern und Jugendlichen und die Jägerinitiative Lernort Natur.

Thema DJV-Pressemeldung	Druckauflage gesamt	u. a. veröffentlicht in
Wildunfälle	27,0 Mio.	ADAC Motorwelt, Süddeutsche Zeitung
Feldhasenzählung	18,2 Mio.	Bild, Stuttgarter Zeitung
Jugendreport Natur 2006	12,0 Mio.	Mitteldeutsche Zeitung, Apotheken-Umschau
wildtiere-live.de	7,1 Mio.	Bild am Sonntag, Kölner Stadt-Anzeiger
Fuchsbandwurm	5,1 Mio.	Hannoversche Allgemeine Zeitung, Westfalenpost
Wildschäden im Mais	3,7 Mio.	Münchner Merkur, Ostthüringer Zeitung
Wetterkapriolen/ Jagdstrecke	je 3,1 Mio.	Die Welt, Kölnische Rundschau
Fährten und Spuren entdecken	2,7 Mio.	Südthüringer Zeitung, Nürnberger Zeitung
Wildtiere in der Stadt	2,4 Mio.	Rheinische Post, Saarbrücker Zeitung
Urlaubszeit/Seehunde	je 2,1 Mio.	TV Klar Hamburg, Neue Osnabrücker Zeitung

Tabelle: Die erfolgreichsten DJV-Meldungen im Überblick

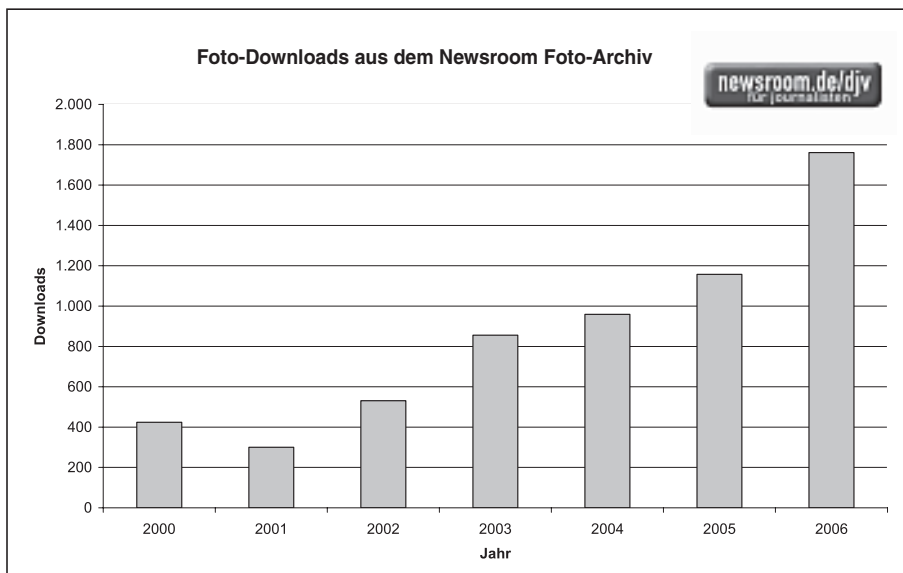
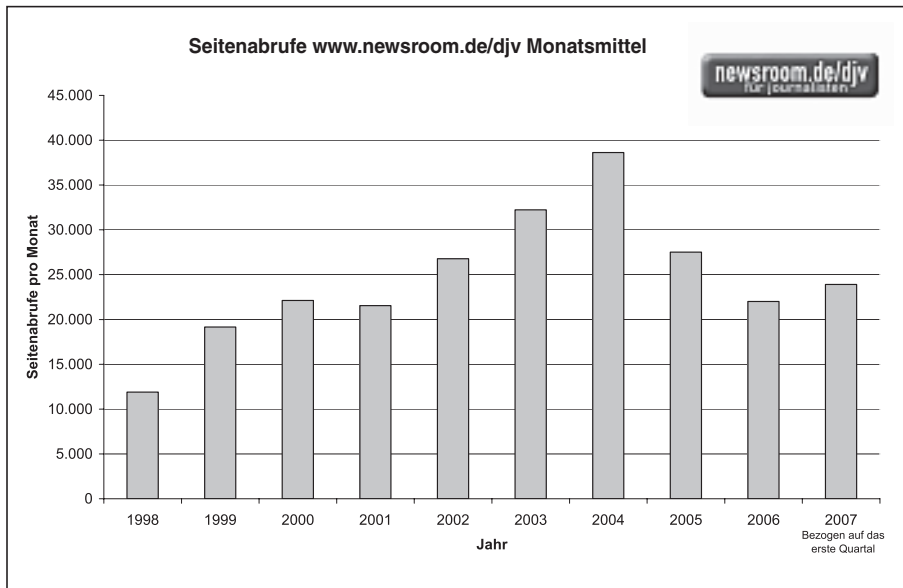
Auswertung des Themas „Jagd und Jäger“ in den Medien

Der Presseauschnittsdienst Cision ermittelte für das Jahr 2006/2007 in den Printmedien 5.151 Artikel über jagdliche Themen. Davon berichteten 4.279 Artikel (83,1 Prozent) in einer Auflage von 417,9 Millionen überwiegend positiv über die Jagd. Demgegenüber steht die Zahl von 278 neutralen (5,5 Prozent) sowie 594 (11,5 Prozent) negativen Presseauschnitten. Eine relativ hohe Anzahl an negativen Artikeln wurde im November 2006 verzeichnet, als ein weißes Reh – von der Bild-Zeitung sogleich plakativ als „Rehweißchen“ bezeichnet – in Sachsen entdeckt wurde und Jäger über dessen Abschuss spekulierten. Auffallend viel schlechte Presse gab es zudem im Februar 2007: Auslöser waren ein Jagdunfall in Mecklenburg-Vorpommern sowie Abschussforderungen von Jägern für die Lausitzer Wölfe. Darüber hinaus erregte „Bruno“, der nach Bayern eingewanderte Braunbär, im Juni/Juli 2006 die Gemüter der Öffentlichkeit – eine Welle von negativen Artikeln über Jagd und Jäger war die Folge.



www.newsroom.de/djv – website für Journalisten

Aktuelle Meldungen, Termine rund um die Jagd, fundiertes Recherchematerial, ausgearbeitete Thementipps und ein umfangreiches Foto-Archiv, dies sind nur einige der Angebote, die der DJV Journalisten auf seiner Internetseite www.newsroom.de/djv bietet. Zwar gingen die absoluten Besucherzahlen seit dem „Allzeithoch“ 2004 noch einmal leicht zurück, doch das Fotoarchiv und damit die Anzahl von Seitenbesuchen aus der anvisierten Zielgruppe – gemeint sind Journalistinnen und Journalisten – erreichte einen neuen Höchststand (1.761 Bildabrufe). Zudem zahlt sich die noch engere Verknüpfung zwischen Pressearbeit und Internetangebot positiv aus: Zwölf ausgesuchte „Themen des Monats“ wurden dafür als besonderer Service für die Presse aufgearbeitet und bieten tieferegehende Informationen zu bestimmten DJV-Pressemeldungen.



Pressekonferenzen

Landespressekonferenz „Jugendreport Natur 06“

Der „Jugendreport Natur 06“ der Universität Marburg wurde vom DJV und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald auf der Landespressekonferenz am 12. Mai 2006 in Düsseldorf vorgestellt. Beide Organisationen haben die repräsentative Untersuchung unterstützt. Fazit: Das Interesse der Jugend an der Umwelt befindet sich im Sturzflug. Jeder dritte Jugendliche hatte beispielsweise noch keinen Schmetterling auf der Hand. DJV-Präsident Borchert forderte als pädagogischen Auftrag, mehr direkte Naturerlebnisse statt Naturverklärung zu schaffen. Die Jägerschaft engagiert sich dafür seit 15 Jahren sehr erfolgreich mit der Umweltbildungsinitiative Lernort Natur.

Pressegespräch Bundesjägertag

Auf dem Bundesjägertag in Lübeck, der unter dem Motto „ Mit allen Sinnen die Natur erleben – 15 Jahre Lernort Natur mit Jägern“ stand, hob der DJV-Präsident im Pressegespräch am 18. Mai 2006 die laufenden Aktivitäten der Jäger gegen die Naturentfremdung hervor. Borchert erläuterte zudem die Notwendigkeit eines starken Bundesjagdgesetzes (BJG) auf gleicher Ebene des Tier- und Naturschutzes. Sowohl Ministerpräsident Peter Harry Carstensen als auch der Parlamentarische Staatssekretär des Bundeslandwirtschaftsministeriums, Dr. Peter Paziorek, bekräftigten die Haltung der Jäger. Hinsichtlich der nationalen Umsetzung der EU-Hygieneanforderungen warnte Borchert im Vorfeld vor überzogenen bürokratischen Forderungen, da die deutsche Jägerschaft bereits hohe Standards erfülle.

Kamingespräch

Rund 30 Medienvertreter waren am 4. Dezember 2006 der Einladung des DJV zum vorweihnachtlichen Kamingespräch auf den Borchert-Hof gefolgt. Im Vordergrund standen die Novelle des BJG sowie die geplante deutsche Verordnung zur Fleischhygiene. Jagd finde nicht im Operationssaal statt, deshalb bedürfe es praxisnaher Regelungen, bekräftigte Borchert die Verbandshaltung hierzu. Erstmals wurde Journalisten der „Lernort-Natur-Koffer“ der Stiftung natur+mensch vorgestellt. Dieser stieß bei den Pressevertretern auf großes Interesse.

Pressegespräch Jagdpresse

Im Rahmen der Messe „Jagd und Hund“ in Dortmund lud der DJV am 31. Januar 2007 die Jagdpresse zum Pressegespräch ein. DJV-Präsident Borchert stellte die Inhalte des DJV-Diskussionspapiers zur Novellierung des BJG vor und erläuterte die Gründe und Inhalte des DJV-Papiers.

Öffentlichkeitsarbeit

Presse, Jäger und nichtjagende Privatpersonen schätzen den DJV als kompetenten Ansprechpartner in Fragen rund um die Jagd. Das lässt sich bereits an der Zahl der Anfragen ablesen: Neben rund 250 Presseanfragen beantwortete die DJV-Pressestelle über 500 Anfragen von Jägern und Laien.

www.wildtiere-live.de – die Naturseite für die breite Öffentlichkeit

Im launigen Stil geschriebene Texte und die Möglichkeit, selber die Steuerung der Live-Kamera zu übernehmen, um heimische Wildtiere zu beobachten, stellen eine spannende Alternative zu üblichen Internetangeboten dar. Abrufzahlen, Gästebucheinträge und Zuschriften an die Pressestelle belegen die ungebrochene Beliebtheit dieses innovativen Projektes. Weit über 4 Millionen Mal wurde wildtiere-live.de im vergangenen Geschäftsjahr aufgerufen.

Die Höhepunkte im Überblick:

- Juni 2006: Die ersten Kälbchen im WM-Jahr werden geboren. Stilecht toben Klinsi, Poldi, Pelé und Herr Lehmann über die Rotwildwiese.
- Juli 2006: Auf wildtiere-live.de kann jetzt jeder DSL-Nutzer die Kamerasteuerung selber in die Hand nehmen.
- September 2006: wildtiere-live.de feiert dreijähriges Jubiläum.
- Oktober 2006: Haribo sammelt für wildtiere-live.de.
- Dezember 2006: Hirsch Heinz erhält durch weißes Rotwild Verstärkung und Frischling Fips wird zum Liebling der Medien, unter anderem in der Bild am Sonntag (1,8 Millionen Auflage).
- März 2007: Löwenzahn – die bekannte Kindersendung – überträgt im Internet wildtiere-live.de.
- März/April 2007: Ein Tarpan-Päarchen im Rotwildgehege wird zum Publikumsliebbling. Zur Freude der Zuschauer bringt die Stute ein Fohlen zur Welt. Wildtiere-live-Gewinnspiel „Wie soll das Tarpan-Fohlen heißen?“.

wildtiere-live.de und Haribo gemeinsam gegen Naturentfremdung

Bereits zum zweiten Mal kooperierte wildtiere-live.de mit dem Bonner Süßwarenhersteller Haribo. Die jährliche Kastanien-Sammelaktion ist eine ideale Plattform, um mit geringem finanziellem Aufwand möglichst viele Kinder für die heimische Natur zu begeistern. Rund 15.000 Kinder kamen im Oktober 2006 mit ihren Eltern nach Bonn und erhielten neben Süßigkeiten für gesammelte Waldfrüchte die DJV-Broschüre „Fährten und Spuren“. Die Wartezeit vor der Waage überbrückte der DJV mit einem kurzweiligen Film über das Leben von Wildschweinen und Rotwild.

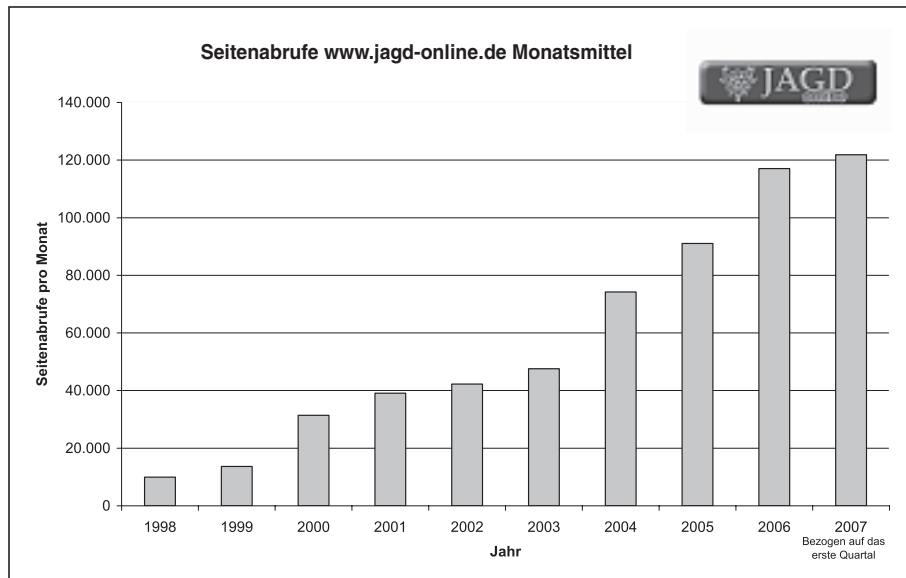
Mit einer Auflage von über 710.000 berichteten Tageszeitungen über das erfolgreiche Jägerprojekt wildtiere-live.de gegen Naturentfremdung von Kindern und Jugendlichen. Der Werbewert aller Berichte in Tageszeitungen sowie zahlreichen Hörfunk- und Fernsehberichten zur Kastanienaktion mit wildtiere-live.de beläuft sich auf über 230.000 Euro.

www.Jagd-online.de – Infos für die ganze Familie

Jagd-online.de bietet Informationen rund um Jagd und Jäger speziell für die breite Bevölkerung aufgearbeitet. Stetig steigende Abrufzahlen beweisen: Jagd-online.de ist einer der ersten Anlaufpunkte, wenn Laien sich über die Jagd informieren möchten. Die führende Internetsuchmaschine www.google.de listet die Seite deshalb auch ganz weit oben, wenn nach dem Stichwort „Jagd“ gesucht wird. Seit dem Start der Internet-Seite haben sich die Abrufzahlen bis heute fast verzehnfacht.

Die seit 1998 bestehende Internet-Seite wurde im Frühjahr dieses Jahres grundlegend überarbeitet. Übersichtlichkeit und Benutzerfreundlichkeit sind verbessert. Das moderne, frische Design, gepaart mit leicht verständlichen aber dennoch fundierten Informationen, ist der Garant dafür, dass

jagd-online.de auch weiterhin die Informationsquelle bleibt, wenn es um die Jagd in Deutschland geht.



Messen und Ausstellungen

Internationale Grüne Woche (IGW)

Vom 19. bis 28. Januar 2007 lockte die IGW über 400.000 Besucher in die Berliner Messehallen. Der DJV war mit seinem Messestand in der Themenhalle „Natur erleben – Jagd & Angeln“ vertreten, in der sich auch die Sportfischer und Angler präsentierten. Eingerahmt von einem 400 Quadratmeter großen, naturnah gestalteten Biotop stellte der DJV die Arbeit von Lernort Natur vor und beantwortete Fragen. Besonderer Besuchermagnet war, wie im Vorjahr, die Präsentation lebender Greifvögel, Rentiere sowie von Muffel- und Damwild rund um den DJV-Stand.

Präsident Borchert erläuterte den Umwelt- und Landwirtschaftsministern vor Ort die Verbandspositionen zur Anpassung des Bundesjagdgesetzes an die Föderalismusreform. Auch bundesdeutsche Politprominenz wie der Vizepräsident des Deutschen Bundestages, Dr. Hermann Otto Solms oder FDP-Chef Dr. Guido Westerwelle informierten sich beim DJV über die Jagd in Deutschland.

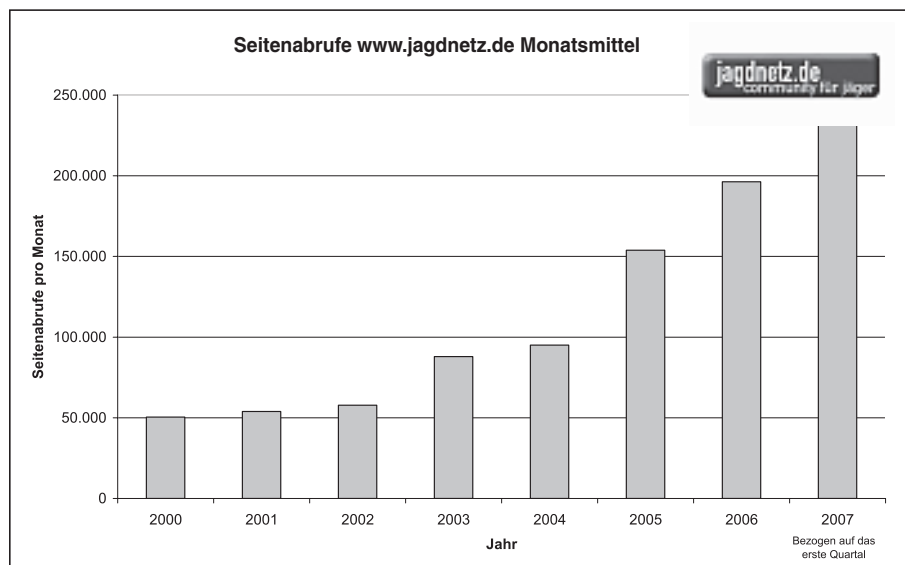
Internationale Fachmesse für Jagd- und Sportwaffen, Outdoor und Zubehör (IWA)

Auf dem weltgrößten Branchentreff für Jagd- und Sportwaffen in Nürnberg, der IWA, war der DJV vom 9. bis 12. März 2007 mit einem eigenen Stand vertreten. Neben dem allgemeinen Meinungsaustausch mit Schützen, Büchsenmachern und Vertretern der Herstellerfirmen, führte DJV-Hauptgeschäftsführer Goddert von Wülfig zahlreiche konstruktive Gespräche mit Vertretern befreundeter Organisationen. Prominenter Gast am Stand war der bayerische Innenminister Dr. Günther Beckstein.

Verbandsinterne Kommunikation

Internetportal für Jäger

www.jagdnetz.de ist die Internetplattform für Jäger mit einem exklusiven Premium-Bereich, der Jagdnetz-Community. Hier finden Jäger aktuelle Meldungen rund um die Jagd, Termine, Ergebnisse von Schieß- und Bläserwettbewerben, ein kostenloses Foto-Archiv, Forum, Chat, die Möglichkeit kostenlos Kleinanzeigen aufzugeben und vieles mehr. Die rasant steigenden Seitenabrufe zeigen das große Potenzial von www.jagdnetz.de für die interne Kommunikation: Innerhalb von sieben Jahren haben sich die Abrufzahlen fast verfünffacht.



DJV-Infobrief

In unregelmäßigen Abständen informiert der DJV-Präsident mit dem Infobrief schnell über aktuelle Ereignisse beziehungsweise politische Entwicklungen. Alle Vorsitzenden der Kreisgruppen und Kreisvereine erhalten den Infobrief per Post. Auf Wunsch wird der Infobrief verstärkt auf dem elektronischen Weg verschickt. Im vergangenen Geschäftsjahr hat der DJV-Präsident drei Infobriefe herausgegeben. Im Fokus standen die geplante Änderung des Bundesjagdgesetzes sowie die Vorbereitung einer deutschen Fleischhygieneverordnung.

DJV-Nachrichten

Monatlich versendet der DJV wichtige Informationen zu Jagd und Verbandsgeschehen als DJV-Nachrichten an die Mitteilungsblätter der Landesjagdverbände und die Jagdfachpresse. Insgesamt 83 Meldungen – zumeist mit Fotos – hat der DJV im vergangenen Geschäftsjahr herausgegeben.

DJV-Mitgliederbefragung

Im November 2006 hat der DJV in acht Landesjagdverbänden eine Mitgliederbefragung durchführen lassen, bei der insgesamt 1.491 Jäger befragt wurden. Die Interviews, die durch das Befragungsinstitut IFA-Marktforschung

und Kommunikation in Essen, durchgeführt wurden, umfassten 15 Fragen. Themengebiete waren u. a. – neben allgemeinen Haushaltsdaten – die Jagdpraxis, Wildbretvermarktung, Schießwesen, Kommunikations- und Informationsverhalten. Die Ergebnisse werden in den kommenden Sitzungen vom DJV-Präsidium ausgewertet und aufbereitet.

Arbeitsgruppe „Wildbretkampagne“

Die vom DJV-Präsidium ins Leben gerufene Arbeitsgruppe Wildbretvermarktung hat im April 2007 erneut getagt. Mitglieder der AG sind haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der Landesjagdverbände, die bereits regionale oder landesweite Wildbret-Kampagnen entwickelt haben.

Als Hauptziel der Verbraucherkampagne hat die Arbeitsgruppe die ganzjährige Absatzförderung von Wildbret definiert. Dabei soll Wildbret:

- in seiner großen Vielfalt – von Feder- über Nieder- bis hin zu Hochwild – beim Verbraucher bekannter gemacht und vermarktet werden,
- als gesundes Nahrungsmittel vermarktet werden, das fettarm und reich an Vitaminen sowie Spurenelementen ist,
- als zeitgemäßes Lebensmittel präsentiert werden, das sich einfach und schnell zubereiten lässt,
- als ökologisch hochwertiges Lebensmittel aus nachhaltiger Nutzung vermarktet werden,
- die Akzeptanz der Jagd in Deutschland verbessern.

Berufsjäger

Wie in den Vorjahren hat der DJV wieder die Anliegen des Berufsjägerstandes im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützt. Mit dem Vorsitzenden des BDB, Herrn Revieroberjäger Bernd Bahr, sowie mit den Herren Eberhard Kritzler, Revieroberjäger Peter Markett und Revieroberjäger Hermann Wolff fand ein ständiger Gedankenaustausch zu allgemeinen Fragen des Berufsjägerwesens statt. Neben Fragen zur Ausbildung und der inhaltlichen Abstimmung des Vorbereitungslehrganges für die Abschlussprüfung, sowie der DJV-Lehrgänge II und III zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung wurden weitere berufsspezifische Themen besprochen.

So fanden erste Sondierungsgespräche zur angedachten Novellierung der Verordnung über die Berufsausbildung zum Revierjäger/Revierjägerin und der Verordnung über die Anforderungen in der Meisterprüfung statt. Die Zusammenarbeit gestaltete sich konstruktiv.

Die Hauptabteilung Berufsjäger führte im vergangenen Geschäftsjahr u. a. folgende Tätigkeiten durch:

- Vorbereitung und Durchführung eines vierwöchigen Lehrganges für Teilnehmer an der Abschlussprüfung im Beruf Revierjäger im Jägerlehrhof Jagdschloss Springe mit Ausarbeitung eines Lehrplanes und Auswahl der Referenten.
- Eröffnung und Betreuung des Auszubildendenlehrganges im Jägerlehrhof.
- Teilnahme an der durch die Landwirtschaftskammer Hannover durchgeführten Abschlussprüfung im Beruf Revierjäger im Jägerlehrhof.
- Erstellen einer Pressemitteilung über die Abschlussprüfung zum Revierjäger.
- Wahrnehmung der Verwaltungsaufgaben sowie Erledigung des Schriftwechsels mit an der Ausbildung zum Revierjäger interessierten Personen.
- Schriftliche Bearbeitung von verschiedensten Anfragen in Berufsjägerangelegenheiten.
- Ständiger Kontakt und regelmäßiger Gedankenaustausch mit den Landesobmännern der Berufsjäger sowie mit dem Bundesverband Deutscher Berufsjäger.
- Vorbereitung und Durchführung von zwei zweiwöchigen Vorbereitungslehrgängen auf die Meisterprüfung im Beruf Revierjäger im Jägerlehrhof Jagdschloss Springe mit Ausarbeitung der Lehrpläne und Auswahl der Referenten.
- Teilnahme an der Sitzung des Prüfungsausschusses für die Durchführung der Meisterprüfung im Jägerlehrhof Jagdschloss Springe
- Abstimmung mit dem BDB über die im Berichtszeitraum vorgesehenen Ernennungen zum „Revieroberjäger“ und „Wildmeister“.
- Teilnahme an der Ausbildertagung und Hauptversammlung des BDB in Schleswig-Holstein
- Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Hannover als zuständige Stelle für die Durchführung der Revierjäger- und Meisterprüfung.

Bedürftigen Angehörigen des Berufsjägerstandes wurde – wie in den vergangenen Jahren – zu Weihnachten eine finanzielle Unterstützung gewährt. Der DJV hat hierzu die Landesjagdverbände angeschrieben, die in Abstimmung mit den Landesverbänden des BDB die in Frage kommenden Personen gemeldet haben. Dieser Personenkreis erhielt ebenfalls finanzielle Zuwendungen durch die Viktor-Jäger-Stiftung, der an dieser Stelle ebenfalls zu danken ist. Die vom DJV organisierten Lehrgänge wurden ebenfalls wieder finanziell gefördert.

Jagdliches Schießwesen

DJV-Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen

Die 52. DJV-Bundesmeisterschaft 2006 im jagdlichen Schießen wurde bei guten Wettkampfbedingungen auf der Schießanlage der Jägervereinigung Freiburg in Bremgarten durchgeführt. An dieser Stelle danken wir allen Verantwortlichen nochmals für die Unterstützung bei den Vorbereitungen. Die Organisation, Durchführung und Leitung der Bundesmeisterschaft lag wieder in den bewährten Händen von DJV-Schießleiter Dieter Stracke. Die Siegerehrung der Schützen wurde vom DJV-Beauftragten für das jagdliche Schießwesen, Herrn Wilhelm Holsten, vorgenommen.

Der Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen waren im Berichtszeitraum zwei DJV-Leistungsschießen zum Erwerb der DJV-Schießleistungs-nadel „Sonderstufe Gold“ für Lang- und Kurzwaffen vorausgegangen bzw. angeboten. Diese dienten gleichzeitig auch als Qualifikation für die Bundesmeisterschaft. Insgesamt nahmen an der Veranstaltung in Liebenau 254 Langwaffen- und 41 Kurzwaffenschützen teil. Es konnten jeweils 14 Groß-Gold-Nadeln im Langwaffenschießen und 2 im Kurzwaffenschießen erworben werden.

Mangels Teilnehmerzahl musste das Groß-Gold-Schießen in Amerdingen leider wieder abgesagt werden.

Internationale Meisterschaft im jagdlichen Schießen 2006

Bei der Internationalen Meisterschaft, die vom 28. Juni – 1. Juli 2006 in Kotojedy/Kromeriz, Tschechien, stattgefunden hat, war der DJV durch die Siegermannschaft des Landesjagdverbandes Baden-Württemberg (Bundesmeister 2005) vertreten. Im kombinierten Schießen belegte die Mannschaft mit 1.841 Punkten hinter Finnland mit 1.845 Punkten einen hervorragenden zweiten Platz, Dritter wurde Tschechien mit 1.812 Punkten. Von Verbandsseite war der DJV durch den DJV-Beauftragten für das jagdliche Schießwesen, Herrn Wilhelm Holsten und durch DJV-Schießleiter Dieter Stracke vertreten.

Herr Stracke nahm ebenfalls als DJV-Vertreter an einer Sitzung der FITA-SC (Vereinigung zum Schießen mit Sportwaffen zur Jagd) in Paris teil. Dort wurde auf der Basis eines vom DJV erarbeiteten Entwurfes für eine allgemein verbindliche Schießvorschrift für die internationalen Meisterschaften im jagdlichen Schießen entsprechende Gespräche geführt.

Besprechung mit den Landesobleuten im jagdlichen Schießen

Anlässlich der Bundesmeisterschaft fand am 07.09.2006 unter der Leitung von Wilhelm Holsten wieder ein Gedankenaustausch mit den Obleuten statt. Dabei wurden u. a. nachfolgende Tagesordnungspunkte erörtert:

- Aktueller Sachstand WaffG/Verwaltungsvorschrift
- Zulassungskriterien zur Bundesmeisterschaft
- Verbesserung der Teilnehmerzahlen an Schießveranstaltungen nach DJV-Schießvorschrift
- Ausbildung und Schulung von Standaufsichten
- Umweltgerechter Bau und Umbau von Schießständen

Änderung der DJV-Schießvorschrift

Im Rahmen der Besprechung der Landesschießobleute wurden auch verschiedene Vorschläge zur DJV-Schießvorschrift diskutiert und folgende Empfehlungen ausgesprochen:

Vorgeschlagen wurde, verstellbare Flintenschäfte für das jagdliche Wettkampfschießen künftig zuzulassen. Nach Wettkampfbeginn dürfen diese allerdings nicht mehr verändert bzw. verstellt werden. Im Falle von Betrug wird der betreffende Schütze disqualifiziert und für nachfolgende Wettkämpfe auf Bundes- und Landesebene gesperrt.

Um eine höhere Teilnehmerzahl an Wettkampfschützen an den Groß-Gold-Schießen zu erreichen, wurde angeregt, eine dreistufige Schießleistungsnadel „Sonderstufe Gold“ für Lang- und Kurzwaffen einzuführen.

Das DJV-Präsidium hat diesen Änderungsvorschlägen zugestimmt. Diese wurden mittlerweile in die DJV-Schießvorschrift eingearbeitet und eine Neuauflage veranlasst.

Jagdliches Brauchtum

Jagdhornblasen

Der nächste DJV-Bundeswettbewerb im Jagdhornblasen in A und G findet am 2. Juni 2007 in Kranichstein statt. Dabei werden erstmals versuchsweise sechs Signalgruppen gebildet und in jeder Signalgruppe ein Selbstwahlstück mit aufgenommen.

Nach 2005 findet auf Einladung des Landesjagdverbandes Rheinland-Pfalz am 18. Mai 2008 in Koblenz der zweite DJV-Bundeswettbewerb im Es-Hornblasen statt. Voraussetzung ist allerdings, dass genügend Meldungen von Bläsergruppen für diesen Wettbewerb eingehen.

Jagdmuseen

Im Berichtszeitraum 2006/2007 hat der DJV das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum in München, die Stiftung Hessischer Jägerhof sowie das Jagd- und Naturkundemuseum Burg Brüggen wieder finanziell unterstützt.

Stiftung natur + mensch – Stiftung der Jäger

Die auf einstimmigen Beschluss der Delegiertenversammlung des DJV im Jahr 2005 gegründete Stiftung natur + mensch hat mit einer erfolgreichen Startphase begonnen. Was sind die Beweggründe für eine bundesweit tätige Jägerstiftung?

- Der Erhalt der Jagd setzt eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung voraus. Um diese aufzubauen und langfristig zu sichern, muss sich die Jägerschaft durch gesellschaftliches Engagement profilieren. Dafür steht die Stiftung.
- Die Stiftung ist auch ein strategisches Instrument der Verbandspolitik.
- Die Stiftung hat bei der Beantragung von Drittmitteln bessere Erfolgsaussichten.
- Der DJV schafft mit der Stiftung den Einstieg in den Spendenmarkt.
- Mittelfristig kann die Stiftung den DJV-Haushalt in den Bereichen WILD und Lernort Natur entlasten.

Die Stiftung natur + mensch steht nicht für abgehobene Projekte, sondern für eine basisnahe, gezielte Unterstützung der Aktivitäten der Jäger.

Projekt „Dein Alt-Handy hilft der Natur!“

Viele Jägerinnen und Jäger beteiligen sich bereits an dem Projekt „Dein Alt-Handy hilft der Natur!“. Mit dieser Kampagne hilft die Stiftung, alte Handys zu entsorgen und gleichzeitig eine Spende zu tätigen.

Die gesammelten Handys werden umweltgerecht entsorgt bzw. wiederverwertet. Die Stiftung bekommt für jedes wieder verwertbare Handy bis zu € 4.

Durch ihre Teilnahme können die Jägerschaften vor Ort helfen, die Stiftungsprojekte zu finanzieren. Alle Kreisgruppen und die meisten Hegeringe haben von der Stiftung Sammelboxen, Musterpressemitteilungen und ausführliche Anleitungen erhalten. Die Stiftung hat im Vertrauen auf die Bereitschaft der Jägerschaft, mitzumachen und sich zu engagieren, Vorleistungen erbracht. Der Dank gehört allen, die sich an der Aktion beteiligen.

Das Projekt bietet auch sehr gute Möglichkeiten für die Jägerschaften, sich pressewirksam zu platzieren. Hegeringe und Kreisjägerschaften haben von dieser Möglichkeit zahlreich Gebrauch gemacht. Das Thema wurde von den Lokalredaktionen gerne aufgegriffen.

Projekt „Lernort Natur-Koffer“

Was Jäger unter der Marke Lernort Natur in 15 Jahren aufgebaut und geleistet haben, soll durch die Partnerschaft mit der Stiftung natur + mensch nun noch größere Wirkung entfalten.

In Form eines Themenkoffers, den die Stiftung in enger Abstimmung mit der Jägerschaft konzipiert hat, sollen die Lernort Natur-Aktivitäten künftig eine dauerhafte Verankerung in der Schule finden.

Im Rahmen eines in NRW laufenden Pilotprojektes haben Lernort Natur-Beauftragte der Kreisjägerschaften im Frühjahr die ersten Koffer der Stiftung an Grundschulen in NRW überreicht. Die Schirmherrschaft in NRW übernahm Umweltminister Eckhard Uhlenberg. Das Konzept hat sich bewährt und das Projekt wird nun auch auf Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz ausgeweitet.



Die Schirmherrschaft für das nordrhein-westfälische Pilotprojekt „Lernort Natur-Koffer“ übernahm Umweltminister Uhlenberg. Die Kofferübergabe an die Engelhardschule in Wikeke fand reges Interesse bei den Medien.

Der Lernort Natur-Koffer beinhaltet neben didaktischem Material für den Schulunterricht auch Hilfsmittel, die bei Reviergängen mit Jägern zum Einsatz kommen können: Zum Beispiel Becherlupen oder Augenbinden zur Schärfung von Gehör und Tastsinn – und dank des Sponsors Zeiss – pro Koffer auch ein gut verarbeitetes Fernglas.

Der Ansprechpartner in Sachen Lernort Natur bleibt der Jäger, insbesondere der jeweilige Obmann für Lernort Natur der Kreisjägerschaft oder des Hegerings. Das ist der Stiftung wichtig, denn auf die Kompetenz und die Erfahrung der Jäger kann und will sie keinesfalls verzichten.

Lehrer sollen mit dem Koffer die Möglichkeit erhalten, die durch die Jäger übernommenen Lehreinheiten in der Klasse besser vorzubereiten und Inhalte zu vertiefen. Die Materialausstattung ermöglicht außerdem ein intensives Naturerlebnis für jeden Schüler. So können die Revierbesuche und Aktivitäten der Waldschulen noch tiefer wirken.

Mit dem Kofferprojekt zeigt die Stiftung natur + mensch, wo moderner Naturschutz beginnen muss: im Erleben der jungen Menschen, die die Welt von morgen gestalten.

Jugendliche sollen den qualitativen Unterschied zwischen Cyberspace und realem Naturerlebnis erfahren, das in der Schule Gelernte auch begreifen. Nur so kann die gefährliche Gleichgültigkeit gegenüber Natur und Umwelt überwunden werden. Und das ist angesichts der gewaltigen Umweltherausforderungen eine der wichtigsten Aufgaben überhaupt.

Enge Zusammenarbeit mit den Kreisjägerschaften und ihren Lernort Natur-Obleuten – das war von Beginn an das Erfolgsrezept der Stiftung. Aus den in NRW gewonnenen Spendenmitteln der ersten beiden Monate des Jahres können vorerst in jedem Kreis des Landes NRW zwei Schulen mit einem Koffer ausgestattet werden, in pressewirksamen Veranstaltungen überreicht durch die Kreisjägerschaften.

Die Auswahl der Schulen obliegt den Lernort Natur-Obleuten vor Ort. Im März fanden die ersten zentralen Einführungsschulungen für Lehrer statt. Der Einsatz des Koffers soll durch die Obleute weiter begleitet werden. So greifen die Instrumente der Waldschulen und des Lernort Natur-Koffers ineinander.

Jetzt auch bundesweit: Online-Aktion für Schulen

Durch die große Nachfrage von pädagogischen Einrichtungen und Schulen, die den Förderkriterien des Pilotprojektes (nur Grundschulen, nur NRW) nicht entsprachen, stand die Stiftung vor der Aufgabe, den Koffer auch anderen zugänglich zu machen, ohne jedoch den Erfolg des Pilotprojektes zu gefährden. Als vorübergehende Lösung präsentiert sie die Online-Aktion, die pünktlich zur didacta am Start war.

Bundesweit können sich Schulen und pädagogische Einrichtungen als Teilnehmer bei der Stiftung anmelden. Dann kann auf der Internetseite der Stiftung konkret für den Koffer der betreffenden Schule gespendet werden. Wenn innerhalb von zwei Monaten jeweils 300 Euro oder mehr zusammenkommen, erhält die Schule ihren Lernort Natur-Koffer. Ein wenig Werbung seitens der Schule ist notwendig, aber mit etwas Geschick lassen sich leicht Elternschaften oder Fördervereine für die Sache gewinnen.

Die Aktion ist ausführlich beschrieben unter: www.stiftung-natur-mensch.de/Kofferprojekt.htm.

Es geht übrigens auch ohne Internet, wenn zum Beispiel ein Unternehmer dem Hegering einen Lernort Natur-Koffer für dessen pädagogische Arbeit zur Verfügung stellen möchte. Die zweckgebundene Spende muss dann in einer Summe gezahlt werden. Nähere Informationen unter 02 28/94906-60.

Bußgeldmarketing – Geldbußen für jägernahen Naturschutz

Naturschutz- oder Naturbildungsprojekte der Kreisjägerschaften oder Hegeringe haben gute Chancen auf Förderung aus Bußgeldeinnahmen der Stiftung natur + mensch.

Verfahren gegen Geldauflage eingestellt – dies ist hierzulande keine seltene Nachricht. Wer bekommt in solchen Fällen eigentlich das Geld? Oft profitiert die Staatskasse, aber ebenso können gemeinnützige Organisationen bei der Vergabe berücksichtigt werden, zum Beispiel auch die als Naturschutzorganisationen anerkannten Kreisverbände oder Hegeringe.

Diese müssen jedoch zunehmend größere Hürden nehmen, um an staatsanwaltliche oder gerichtliche Geldauflagen zu kommen. Die Listen der regionalen Mitbewerber sind unübersehbar lang geworden. Außerdem entscheiden in vielen Fällen, etwa beim Schöffengericht, mehrere Personen über Geldauflagen. Da hat es die Jägerschaft nach wie vor schwer, mit ihren Anliegen argumentativ durchzudringen. Für lange Erklärungen ist in diesem Zusammenhang kein Raum.

Mit guten Chancen auf Zuweisungen von Geldbußen geht hingegen die jägernahe Stiftung natur+mensch ins Rennen. Dies belegen erste konkrete Bußgeldzahlungen, die bereits geflossen sind. Besonders gute Aussichten bestehen dann, wenn die Stiftung durch die Zusammenarbeit mit der Jägerschaft vor Ort konkrete regionale Projekte ins Feld führen und Kontakte zu Richtern und Staatsanwälten vor Ort nutzen kann.

Die Stiftung bietet Kreisjägerschaften und Hegeringen gezielte Kooperationen an, bei denen 100 Prozent der zugewiesenen Gelder in die regionalen Projekte fließt.

Richter, Staatsanwälte, Amtsanwälte oder Bußgelder zuweisende Finanzbeamte, die das Anliegen und die Projekte der Stiftung natur+mensch unterstützen wollen, können bei der Stiftung entsprechende Unterlagen anfordern.

Wie kann ich der Stiftung helfen?

Natürliche Personen, Kreisgruppen und Hegeringe können Naturbotschafter der Stiftung werden oder dem Förderkreis beitreten.

Naturbotschafter gestalten die Aktivitäten der Stiftung engagiert mit und tragen das Anliegen der Stiftung an herausragender Stelle in die Öffentlichkeit. Sie pflegen gute Beziehungen und unterstützen die Stiftung ideell und finanziell. Die Stiftung erwartet von Naturbotschaftern eine jährliche Spende von mindestens 500 Euro. Die Spende kann selbstverständlich steuerlich geltend gemacht werden. Spender erhalten von der Stiftung eine entsprechende Zuwendungsbestätigung.

Zum Kreis der Naturbotschafter gehören bereits der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Peter Harry Carstensen, Peter Meier, Präsident des ADAC und natürlich der Schirmherr der Stiftung, Springreiter Ludger Beerbaum.

Mit nur 8 Euro monatlich gehören Sie zum Förderkreis der Stiftung natur + mensch. Nur wenn die Arbeit der Stiftung regelmäßig unterstützt wird, können wir das Bewusstsein für den Naturschutz schärfen – Mensch und Natur näher bringen. Denn wir sind ein Teil der Natur. Die Natur braucht unseren

Schutz, damit unsere Kinder auch in Zukunft die Vielfalt der Natur direkt vor unserer Haustür genießen können.

natur + mensch wurde Anfang 2005 als Stiftung bürgerlichen Rechts von der Bezirksregierung Köln anerkannt.

- Vorstand:** Jochen Borchert, MdB, Vorsitzender
Kurt Alexander Michael
Dietrich Möller
- Schirmherr:** Ludger Beerbaum
- Stiftungsrat:** Dr. Erich Schumann, Vorsitzender
(† 22. Jan. 2007)
geschäftsführender Miteigentümer der
WAZ-Mediengruppe,
Prof. Ekkehard Schulz, Vorstandsvorsitzender der
ThyssenKrupp,
Clemens Tönnies,
Geschäftsführer Tönnies-Fleischwerk,
Waltepeter Twer, Verleger (u. a. Wild und Hund),
- Für das DJV-Präsidium:** Dr. Wolfgang Bethe, Brandenburg
Dr. Dieter Deuschle, Baden-Württemberg
Jürgen Hammerschmidt, Schleswig-Holstein
Prof. Dr. Klaus Pohlmeier, Niedersachsen
- sowie** DJV-Hauptgeschäftsführer von Wülfig.
- Geschäftsführung:** Dr. Rolf Eversheim

Die Stiftung hat ihren Sitz im Bürogebäude des DJV.

Anhang

- Anhang I Chronologie der wichtigsten Termine,
an denen DJV-Vertreter teilnahmen
- Anhang II Papier Energiepflanzenbau
- Anhang III Papier Natura 2000
- Anhang IV Resolution

Anhang I:

Stand 25. April 07

Chronologie der wichtigsten Termine im Berichtszeitraum mit Beteiligung des DJV

Mai

- 04.-05. Besprechung der Juristenrunde zum Thema „WaffVwV“ in Bonn
- 09. Anhörung zum Thema „WaffVwV“ im Dt. Bundestag
- 10. Gespräch mit Bundesinnenminister Schäuble in Berlin
- 12.–13. Landesjägertag Rheinland-Pfalz in Bitburg
- 16. Gespräch mit Min.Dir. Flasbarth vom BMU in Berlin
- 18. Sitzung DJV-Präsidium in Lübeck
- 18.–19. Bundesjägertag in Lübeck
- 18. Anhörung zum Thema „Föderalismusreform“ im Dt. Bundestag
- 18. Sitzung zum Thema „Reduzierung des Flächenverbrauchs“ im BMU in Berlin
- 24. Sitzung Arbeitsgruppe Wildbret in Bonn
- 30. Jahrestagung der Berufsjäger in Tönningen/Schleswig-Holstein
- 30. Mitgliederversammlung der DEVA in Suhl/Thüringen
- 30.05.–01.06. Veranstaltung zum Thema „100 Jahre Naturschutz Deutschland“ im Bundesamt für Naturschutz in Bonn
- 30.05.–02.06. Grüne Woche FACE zum Thema „Biodiversität“ in Brüssel
- 31. Sitzung zum Thema „E-Reizgeräte“ in Hannover

Juni

- 01.–05. FACE-Sitzung zum Thema „Vogelrichtlinie“ in Athen
- 02.–04. FACE-Sitzung zum Thema „Natura 2000“ in den Ardennen
- 07. Besprechung der Juristenrunde zum Thema „WaffVwV“ in Wiesbaden
- 07.–08. Deutscher Fischereitag in Schwerin
- 15.–17. Internationale Jagdkonferenz (IJK) in Corvara/Südtirol
- 17. Hauptversammlung Game Conservancy auf Schloss Oettingen/Bayern
- 17.–18. Sitzung AG Rotwild in Wolfsburg-Unkeroda
- 19.–30. Lehrgang I für Meisteranwärter im Beruf „Revierjäger“ in Springe

- 20. Sitzung Arbeitsgruppe BJG in Frankfurt
- 20. Stifternversammlung Hessischer Jägerhof in Kranichstein
- 22. Vorbereitung BJT 2007 in Saarbrücken
- 24. Landesjägertag Nordrhein-Westfalen in Dortmund
- 26. Vorbesprechung DJV-Handbuch 2007 in Bonn
- 26. Beiratssitzung Rheinischer Verband für Eigenjagdbesitzer in Köln
- 26.–27. Sitzung Nationales Waldprogramm (18. Runder Tisch) im BMELV
- 27. Sitzung Biotopverbund-Eingriffsregelung in Hannover

Juli

- 05. Sitzung Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten“ in Straßburg
- 06. Gespräch mit DJV-Schießleiter Stracke in Ebringen
- 10. Informations- und Meinungsaustausch mit Bundesumweltminister Gabriel
- 11. Filmbesprechung zum Thema „Wildbrethygiene“ in Bonn
- 12. Besprechung mit der Geschäftsführung Forum Waffenrecht

August

- 09. Gespräch wegen Projektberatung mit Rolf Becker beim LJV Hessen
- 10. Gespräch mit dem Landesvorsitzenden des Silbernen Bruchs in Bonn
- 10.–11. Sitzung Arbeitsgruppe BJG in Frankfurt
- 15. Beiratssitzung Akademie Schießwesen in Wiesbaden
- 17.–18. Arbeitssitzung Euronatur/DJV-Projekt in Zwiesel
- 23. Sitzung AG Wildbreit in Bonn
- 24. Sitzung DJV/LJV-Geschäftsführer in Bonn
- 30. Treffen mit Wissenschaftlern und Herstellern zum Thema „Blei“ in Bonn
- 30.08.–01.09. Besprechung WILD-Zentren in Eberswalde

September

- 01. Sitzung des Vorstandes der Stiftung Wald in Not in Bonn
- 01.–02. CIC-Herbsttagung in Münstertal/Baden-Württemberg
- 04. Sitzung DJV-Präsidium in Bonn
- 07.–09. Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen in Bremgarten b. Freiburg
- 08./09. Deutsche Wildtierstiftung Rotwildsymposium zum Thema „Freiheit für den Rothirsch“

- 09.–10. Sitzung FACE Ltd. Ausschuss und Generalversammlung in Elewijt-Zemst in Brüssel
- 13.–14. Deutscher Bauernverband, Ausschuss der Agrarverbände, in Weinsberg bei Heilbronn
- 18. Besprechung Wildtier-Informationssystem (WILD) in Bonn
- 19. Bonner Jägertage in Bonn-Röttgen
- 21. Parlamentarischer Abend des DJV in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt in Berlin
- 25.–26. Tagung Wolfsmanagement in Dresden
- 26. Fachtagung zum Thema „Kormoran“ in Stralsund
- 27. Sitzung Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten“ zum Thema „Jagd- und Sportwaffen in der EU“ in Straßburg
- 27. Sitzung der Geschäftsführer der Mitgliedsverbände von FACE in Straßburg
- 27. Gespräch beim DBV in Berlin zum Thema „Erneuerbare Energien“

Oktober

- 06. Gespräch mit BMU und FACE zum Thema „Interpretationsführer Vogelrichtlinie“ in Bonn
- 10. Sitzung AG Wildbret in Bonn
- 12. Sitzung Arbeitsgruppe BJK in Frankfurt
- 18.–19. Workshop „Lebensraum Brache“ im BMELV
- 25.–26. Anhörung im BMELV zum Lebensmittelhygienerecht
- 26. Sitzung BfN-Beirat „Artenschutz“ im BMU in Bonn
- 26.–28. EU-Projektgruppe „Pädagogischer Wald“ in Helsinki/Finnland
- 27. Präsentation der Kastanienübergabe von Haribo und DJV im Wildgehege Hellenthal im Rahmen der Aktion www.wildtiere-live.de
- 27. Fachtagung im BfN zum Thema „30 Jahre naturschutzrechtliche Eingriffsregelung Bilanz und Ausblick“ in Bonn
- 30. Besprechung zum Thema „Waffenverwaltungsvorschrift“ in Bonn

November

- 02.–03. Tagung der Forstchefs der neuen Bundesländer in Mecklenburg-Vorpommern
- 02.–03. Sitzung zum Thema „Wildkorridore Hochrhein“ der Forstlichen Versuchsanstalt Freiburg
- 05.–10. Jagdrechtstag in Salzburg/Österreich
- 14. DVR-Mitgliederversammlung in Bonn

- 14.–16. Sitzung DJV/LJV-Geschäftsführer in Lüdersburg
- 20. Vorstandssitzung Forum Waffenrecht in Bonn
- 22. Besprechung mit Schatzmeister Möller und Steuerberater Hein zu DJV-Haushaltsfragen
- 23. Mitgliederversammlung Forum Waffenrecht in Wiesbaden
- 23. Delegiertenversammlung Forum Waffenrecht in Wiesbaden
- 26./27. außerordentliche Sitzung DJV-Präsidium und LJV-Geschäftsführer mit der Arbeitsgruppe „Bundesjagdgesetz“
- 30. Eröffnung der Messe Pferd & Jagd in Hannover

Dezember

- 04. Kaminesgespräch mit Pressevertretern in Bochum
- 05. Besprechung mit Herrn Horstkötter, JGHV
- 07. Besprechung mit Forum Waffenrecht zur Verwaltungsvorschrift WaffG
- 12. Vorbereitung Bundeswettbewerb im Jagdhornblasen in Bad Nauheim
Sitzung im BMVEL zum Thema „Elektroreizgeräte“
- 13. Besprechung zum Projektantrag „Förderung der Biodiversität“ in Münster
- 15.–16. Sitzung AG Junge Jäger im Saarland
- 18. Mitgliederversammlung Aktionsbündnis Forum Natur in Wiesbaden
- 21. AG Bundesjagdgesetz in Frankfurt

Januar 2007

- 14. FACE Sitzung, Leitender Ausschuss in Dublin
- 15. Vorbereitungsgespräch Jagdrechtstag
- 18. Koordinationstreffen DJV/BfN Projekt Wildtierkorridore in Hannover
- 20. Sitzung AKTIONSBÜNDNIS FORUM NATUR in Berlin
- 19.–28. DJV-Informationsstand auf der Grünen Woche in Berlin
Gespräche mit verschiedenen Landesministern, Abgeordneten des Bundes und der Länder, Vertreter verschiedener Organisationen
- 29. Präsidiumssitzung in Bonn
- 30. Eröffnung Messe „Jagd und Hund“ in Dortmund
Gespräche mit Vertretern verschiedener Organisationen

Februar

- 8. BfN Beiratssitzung in Bonn
- 8. Vorbereitung 14. Cites-Vertragsstaatenkonferenz in Bonn
- 12. Geschäftsführersitzung in Bonn

- 13. Tagung zum Thema Wolf in Berlin
- 14. Sitzung Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität u. Ländliche Aktivitäten“ in Straßburg
- 19. Lehrgang zur Abschlussprüfung AZUBI im Beruf „Revierjäger“ in Springe
- 21. Besprechung zum Drehbuch Wildbrethygiene in Bonn
- 22. Besprechung zum Jahresabschluss 2007 mit Steuerberater Hein
- 23. Fachtagung zum Thema „Jagd- und Artenschutz“ in Jena
- 26. Präsidiumssitzung in Bonn
- 27.02.–03.03. DJV-Informationsstand auf der „didacta“ in Köln

März

- 07. Gespräch zum Thema E-Reizgeräte in Bonn
- 09.–12. DJV-Informationsstand auf der Messe IWA OutdoorClassics in Nürnberg
- 14. Sitzung Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten“ in Straßburg
- 16. CIC-Frühjahrstagung in Frankfurt/Main
- 18. Hauptversammlung JGHV in Fulda
- 21. Gespräch zum Thema Wildbrethygiene im BMELV
- 22. DJV-Kassenprüfung in Bonn
Vorstandssitzung DJV-Stiftung natur + mensch
- 23.–24. FACE-Sitzung Leitender Ausschuss in Brüssel
- 26. Symposium zum Thema Blei und Jagdmunition in Berlin
- 27.–28. Besprechung zum Thema WILD in Bonn
- 29. Sitzung zur Wildbretkampagne in Bonn

April

- 18. Gespräch mit BfN Präsident Prof. Vogtman im Hause
- 18.–22. Internationales Symposium Gesellschaft für Wildtierforschung in Thüringen
- 19. Geschäftsführersitzung in Bonn
- 19.–22. Interfacesitzung in Dublin
- 20. Sitzung DJV und LJV Schatzmeister in Bonn
- 24. AK Großraubwild in Bonn
- 26.–27. Deutscher Schützentag in Saarbrücken
- 28. Hauptversammlung LJV Schleswig-Holstein
- 30. DJV-Präsidiumssitzung in Bonn

Anhang II:

Empfehlungen

des Deutschen Jagdschutz-Verbandes e.V. (DJV)

**Naturverträglicher
Energiepflanzen-Anbau**

Gefördert durch Programme und Aktionspläne der Europäischen Union, das Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und die jüngsten Beschlüsse des Brüsseler „Energiegipfels“ vom März 2007 wird der Anbau nachwachsender Rohstoffe (insbes. Produktion von Biomasse zur Erzeugung von Strom und Wärme) in Deutschland künftig weiter zunehmen. Die Bundesregierung erwartet, dass durch die derzeit boomende Branche „Erneuerbare Energien“ neue Arbeitsplätze im ländlichen Raum und in strukturschwachen Gebieten entstehen.

Die Jägerschaft bekennt sich zu einer verstärkten Nutzung von Energiepflanzen. Sie befürchtet aber durch deren zunehmenden Anbau erhebliche Einflüsse auf Wildtierlebensräume, Wildhege, Wildschaden und Jagd.

Schon heute ist – lokal und regional – eine fortschreitende Veränderung des Landschaftsbildes durch großflächigen Anbau von Bioenergie-Pflanzen feststellbar. Besonders die großen Maisschläge im Umfeld der stark zunehmenden Biogasanlagen entwickeln sich zum Problem. Befürchtet wird

- der Verlust des regionaltypischen Charakters unserer Kulturlandschaften und ein weiterer Rückgang der Biologischen Vielfalt (u. a. Verschlechterung der Lebensbedingungen für das Niederwild, eine Vielzahl von Bodenbrütern und Insekten)
- eine Inanspruchnahme von Stilllegungsflächen für nachwachsende Rohstoffe und damit eine Begrenzung notwendiger Wildhegemaßnahmen
- eine starke Zunahme von Wildschäden, insbes. durch Schwarzwild, in Verbindung mit deutlich erschwerten Bejagungsmöglichkeiten, dadurch eine sinkende Verpachtbarkeit von Revieren mit hohem Feldanteil.

Um Konflikte rechtzeitig zu verhindern, appelliert der DJV an ein kooperatives Miteinander von Jagdgenossen, Jagdpächtern und Flächenbewirtschaftern vor Ort und empfiehlt – im Sinne einer **nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume** – die nachfolgenden Maßnahmen im gegenseitigen Einvernehmen und unter Einhaltung der Vorgaben für die Erhaltung der Flächen in einem guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand gemäß VO (EG) Nr. 1782/2003 (**cross compliance**) umzusetzen:

- Vermeidung großflächigen Energiepflanzenanbaus mit wenigen Kulturarten durch:
 - Einsatz weiterer Kulturarten oder Gemische (z. B. Sonnenblumen, Leguminosen, ggf. auch Getreide oder Gräser) zugunsten einer größeren Strukturvielfalt
 - Förderung von neueren Verfahren, die den Einsatz anderer Substrate als Silomais in Biogasanlagen erleichtern

- Freiwillige Teilnahme der Betriebe an geeigneten Agrarumweltprogrammen (z. B. Anlage von Blühstreifen an Ackerrändern oder Schonstreifen an Fließgewässern und Waldrändern; Durchführung von Biotopverbund-Maßnahmen wie z. B. dem Anlegen von Brachestreifen), Alternativ: Anlage von Blüh- und Schon-Schneisen, die durch variable Ausgleichs- und Ökopunktsysteme geschaffen und finanziert werden könnten
- Erhalt von möglichst vielen stillgelegten Flächen und freiwillig aus der Nutzung genommenen Brachflächen
- Örtliche Dokumentation der Schadensentwicklung im Energiepflanzen-Anbau (Kultur, Sorte, Flächendisposition, etc.).

Der DJV fordert die Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung auf, die Umsetzung seiner Empfehlungen durch geeignete Rahmenbedingungen zu unterstützen, so dass die Ausdehnung des Anbaus von Energiepflanzen nicht zu Lasten von Natur und Umwelt erfolgt. Bürokratieabbau durch praktikable und verwaltungsarme neue Regelungen führt zu Entlastungen der Landwirte und steigert die Akzeptanz der Maßnahmen. Gefordert wird zudem die Weiterentwicklung neuer Anbaukonzepte im Energiepflanzen-Anbau zur Marktreife, dies insbesondere auch unter dem Aspekt geringerer Wildschadensanfälligkeiten und Erhalt unserer Kulturlandschaft.

Als ersten Schritt in die richtige Richtung begrüßt der DJV die Ankündigung des Bundeslandwirtschaftsministers, einen „nationalen Biomasseaktionsplan“ vorzulegen, und verbindet damit die Hoffnung, dass der weitere Ausbau der Biomassenutzung Belangen des Landschafts-, Natur- und Artenschutzes sowie einer nachhaltigen aber auch wirtschaftlichen Nutzung Rechnung trägt.

Nach bisherigen Einschätzungen handelt es sich beim Anbau von **Mais und anderen Feldfrüchten zur Gewinnung von Energie derzeit nicht um Sonderkulturen**. Es gelten folglich die gesetzlichen Wildschadensersatzregelungen, solange im Schadensfall zur Energiegewinnung angepflanzte Kulturen nach ihrem Marktwert und nicht nach dem entgangenen Erlös für erzeugte Energie bewertet werden.

Alle Beteiligten sind in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich aufgefordert, die bestehenden Verpflichtungen (u.a. Vorgaben der guten fachlichen Praxis; Hegeziel des § 1 BJG; Wildschadensverhütung und -ersatz, § 26 ff BJG) zu beachten und umzusetzen.

Jäger, Landwirte und Jagdgenossenschaft sind gleichermaßen verpflichtet, Wildschäden zu vermeiden bzw. zu minimieren.

Landwirte können dazu insbesondere beitragen durch:

- Auswahl wenig schadensgeneigter Flächen und geeignetem Saatgut
- Schaffung besserer Bejagungsmöglichkeiten durch das Anlegen von Sichtstreifen **zwischen** Hauptfrucht und Waldrand (Errichtung eines Schutzzau-nes muss möglich sein!) sowie von breiten „Bejagungsschneisen“ **in** der Hauptfrucht. Streifen und Schneisen können entweder mit niedrigen Kulturarten bestellt oder stillgelegt und dann mit zulässigen Brachemischungen eingesät werden. Derart geteilte Schläge haben keinen negativen Einfluss auf die geltende Betriebsprämien-Regelung der landwirtschaftlichen Betriebe.

- Duldung von Schutzmaßnahmen und Ansitzeinrichtungen
- Regelmäßige Verständigung mit den jeweiligen Jagdpächtern, insbesondere rechtzeitige Meldung, wenn der Anbau in gefährdeten Lagen erfolgt oder erhöhte Schwarzwildbestände festgestellt werden
- Einhaltung des gesetzlichen Wildschadensverfahrens und von Meldefristen.

Jäger können zur Vermeidung und Minderung von Schäden beitragen durch:

- das Einzäunen besonders gefährdeter Flächen
- Anwendung aller geeigneten und zulässigen Vergrämungsmaßnahmen (u. a. Duftmischungen)
- Konsequente und effektive Bejagung
- Ablenkung des Schwarzwildes von wildschadensgefährdeten Flächen durch Wildäcker, Ablenkungsfütterungen (soweit zulässig) und jagdliche Ruhezeiten.

Der DJV verweist auf die konsequente Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen zur Reduktion und nachhaltigen Bewirtschaftung des Schwarzwildes, zusammengefasst im **DJV-Positionspapier „Schwarzwild in Deutschland“ (2002)**. Der DJV empfiehlt allen privaten und staatlichen Revierinhaber, sich in Hegegemeinschaften zu organisieren, um die Problematik unter Beachtung wildbiologischer Erkenntnisse und jagdrechtlicher Belange pragmatisch anzugehen.

Es ist sinnvoll, das Wildschadensrisiko in Revieren mit hohem Feldanteil, insbesondere solchen mit starkem Anbau von schadensgeneigten Energiepflanzen, nicht allein dem Jagdpächter anzulasten. Es kann im **Jagdpachtvertrag** z. B. geregelt werden, welche Maßnahmen der Verpächter zur Minimierung von Wildschaden ergreift oder duldet. Darüber hinaus muss auch der Ausgleich/Ersatz von Wildschäden eindeutig geregelt werden. Auf jeden Fall sollte der Jagdpächter darauf achten, dass ihm auf Grund der Länge von Jagdpachtverhältnissen (im Minimum 9 Jahre) ein **Sonderkündigungsrecht** bei einer gravierenden Änderung der Rahmenbedingungen (Flächennutzung, Anbauverhältnisse, etc.) eingeräumt wird.

DJV-Präsidium

Bonn, den 30. 4. 2007

Anhang III:

Die Schlüssel zum Erfolg

- **Dialog und Partnerschaft** zwischen allen lokalen Interessenvertreter hinsichtlich des Gebietsmanagements zur Erreichung der allgemeinen Zielvorstellungen;
- **Kommunikation** dieser Managementmaßnahmen in die allgemeine Öffentlichkeit und Austausch über nützliche Praktiken zwischen den lokalen Interessenvertretern;
- **Informationen** für die lokalen Interessenvertreter, um ihnen ein besseres Verständnis für die Herausforderungen, Möglichkeiten und Pflichten, die ein Schutzgebiet beinhaltet, zu ermöglichen;
- **Anerkennung** des Beitrags der Interessenvertreter am Management und an der Erhaltung der Gebiete.

Jäger sollten sich engagieren

- **mehr Informationen** von den Behörden über NATURA 2000 Gebiete, deren Lebensräume und Arten von öffentlichem Interesse sind, zu bekommen;
- **aktiv am Entwurf** des lokalen Managementplans, seiner Einführung und seinem Monitoring teilzunehmen;
- **bei der Suche** von gemeinsamen Interesse oder verantwortungsvollen Kompromissen zwischen Schutzmaßnahmen und dem Management von Lebensräumen und jagdbaren Tierarten;
- **bei den Managementarbeiten**, insbesondere in den Teilbereichen, für die sie das Fachwissen besitzen;
- **bei der beispielhaften Umsetzung** des Managements von Lebensräumen und jagdbaren Tierarten;
- **bei der Steigerung** des Bewusstseins für die Bedeutung von NATURA 2000 und Festigung der Möglichkeiten, die es bietet;
- **beim Austausch** von Fachwissen mit anderen Interessenvertretern.

Für weitere Informationen ...

WEBSITES:

« Steigerung des Bewusstseins für das NATURA 2000 Netzwerk bei Nutzern – im speziellen bei Jägern »:
www.faceNATURA2000.net

Webseite der Europäischen Kommission für NATURA 2000:
<http://ec.europa.eu/environment/nature/>
 und LIFE funding:
<http://ec.europa.eu/environment/life/nature.htm>

FACE : www.face.eu

ELO: www.elo.org

BirdLife International: www.birdlife.org/eu

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

delurb2000@face.eu
 FACE
 Rue F. Peletier,82 B-1030 Brussels
 ☎ +32.2.732.69.00 ☎ +32.2.732.70.72

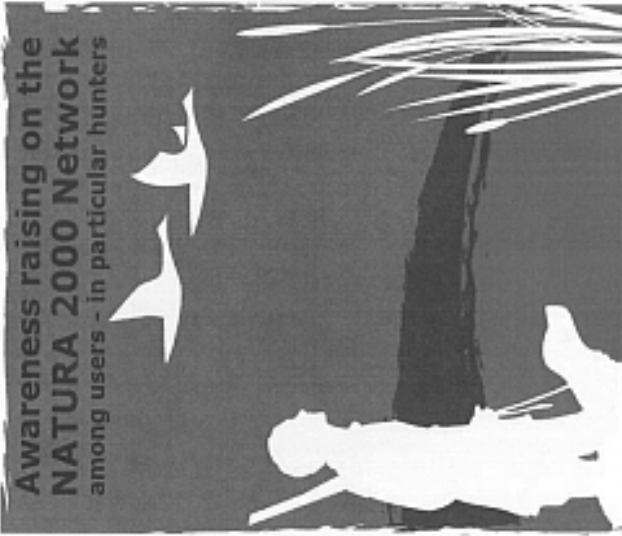
Ihr Botschafter

"Jagd & NATURA 2000"



Dieses Projekt wird von FACE (Federation of Associations for Hunting and Conservation of the EU) geleitet, in Zusammenarbeit mit ELO und BirdLife International, und durch die Europäische Kommission kofinanziert.

NATURA 2000 & NACHHALTIGE JAGD in EUROPA



www.faceNATURA2000.net



Die in diesem Flyer abgebildeten Stichproben stellen keine offizielle Position der Europäischen Kommission dar.

Was ist NATURA 2000?

- **Warum ein Netzwerk NATURA 2000?**
Europa wird mit einem dramatischen Rückgang wildlebender Tierarten und einer sich zunehmend verschlechternden Qualität von Ökosystemen konfrontiert. Diesen Verlust an Biodiversität bis zum Jahr 2010 zu stoppen, ist eines der Hauptziele der EU-Umweltpolitik. Die Sicherung der wichtigsten europäischen Wildtierlebensräume im ökologischen Netzwerk von NATURA 2000 ist für die Erreichung dieses Ziels wesentlich.

- **EU Naturschutz-Gesetzgebung**
- *Die Vogelschutz-Richtlinie vom 02. April 1979 (79/409/EEC)*

bezieht sich auf die Erhaltung aller in der EU heimischen Vogelarten. Die Mitgliedsstaaten haben für Vogelarten, die solche Erhaltungsmaßnahmen benötigen (Anhang I) ebenso wie für Zugvögel, die geeignetsten Habitate als "Vogelschutzgebiete" (Art. 4) auszuweisen, unter besonderer Berücksichtigung international bedeutsamer Feuchtgebiete.

- *Die FFH-Richtlinie vom 21. Mai 1992 (92/43/EEC)*
bezieht sich auf die Erhaltung natürlicher Lebensräume sowie wildlebender Tier- und Pflanzenarten, die für den europäischen Naturschutz von Bedeutung sind. Die Mitgliedsstaaten haben "FFH-Gebiete" (Art. 3) für die Erhaltung dieser Lebensräume (Anlage I) und Arten (Anlage II) auszuwählen.

Zusammen bilden "Vogelschutzgebiete" und "FFH-Gebiete" das europäische ökologische Netzwerk NATURA 2000.

- **Ein Netzwerk von 25.000 Gebieten in Europa**
Die NATURA 2000 Areale bilden ein riesiges Netzwerk mit mehr als 25.000 Gebieten. Wenn die 25 Mitgliedsstaaten die Ausweisung ihrer Gebiete abgeschlossen haben, wird sich das Netzwerk über 18 % des europäischen Territoriums erstrecken, ein Areal so groß wie Deutschland.

Jäger sind direkt betroffen und beschäftigen sich mit dem Verlust an Biodiversität. Es liegt in ihrem eigenen Interesse das natürliche Erbe zu erhalten. Um Erfolg zu haben, benötigt das NATURA 2000 Netzwerk die aktive Unterstützung aller Landnutzer und besonders der Jäger.

NATURA 2000 und Nachhaltige Jagd

- **Menschliche Aktivitäten**
Das Natura 2000 Netzwerk ist ein Naturschutzinstrument, das menschliches Handeln berücksichtigt. Es erkennt, dass "der Mensch ein integrierter Bestandteil der Natur ist und beide am besten partnerschaftlich zusammenarbeiten" (Veröffentlichung der Europäischen Kommission "Natura 2000 – Naturschutz in Partnerschaft" – 2005)

"das Hauptziel (...) ist die Förderung der Erhaltung der Biodiversität unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und regionaler Anforderungen (...), die die Erhaltung einer solchen Biodiversität kann (...) die Fortführung oder auch die Anregung bestimmter Tätigkeiten des Menschen erfordern" ("FFH" - Richtlinie 92/43/CEE – 3. Whereas)

- **Die Jagd ist prinzipiell vereinbar mit Natura 2000**
- **NATURA 2000 ist eine Chance für die Jäger**

Fragen zu NATURA 2000

Was ist falsch...

- > Die Jagd in NATURA 2000 Gebieten ist generell verboten
- > NATURA 2000 Gebiete sind für Besucher und Nutzer geschlossen

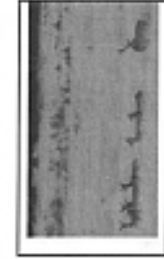
Was ist wahr...

- > Alle Aktivitäten, einschließlich der Jagd, können in Natura 2000 Gebieten stattfinden, so lange sie mit den Schutzziele vereinbar sind.
- > Maßnahmen im Gebietsmanagement, die den Naturschutz begünstigen, können finanziell entschädigt werden.

NATURA 2000: Nutze diese Chancen

"Win-win" Szenarien

Wald & Hochwild Belgien - St Hubert - Vogelschutz- und FFH-Gebiet



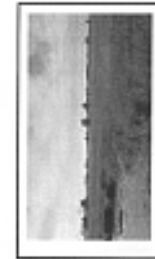
Wiederherstellung von Torfmoorelebensräumen unter Leitung der Jagdabteilung des Saint-Hubert Forstes und aller anderen Nutzer. Dieses Projekt profitiert von europäischen und nationalen Fonds. Die Aufrechterhaltung der Jagd ist entscheidend für die Erhaltung des "Wald-Wild-Gleichgewichtes".

Mediterraner Lebensraum & Niederwild Frankreich - Sainte-Victoire Mountain - Vogelschutzgebiet



Ausarbeitung eines lokalen Jagdmodells als Bestandteil eines NATURA 2000 Managementplans unter Beteiligung der Jagdorganisation von Sainte-Victoire. Die Wiederherstellung von Lebensräumen von öffentlichem Interesse dient der Schaffung einer Offenlandschaft, mit positiver Auswirkung für das Rothuhn aber auch anderer bedrohter Arten.

Feuchtgebiet & ziehende Wasservogelarten Großbritannien - Ebenen & Moore - Vogel-schutzgebiet



Im Rahmen einer Partnerschaft zwischen der British Association for Shooting and Conservation (BASC) und der staatlichen Institution English Nature wurden Teiche neu angelegt bzw. wieder hergestellt. Hecken gepflanzt, wissenschaftliche Bestandsaufnahmen und Prädatorenkontrolle durchgeführt.

Anhang IV:

Die Internationale Jagdkonferenz, bestehend aus Vertretern der Jagdverbände aus Deutschland, Lichtenstein, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz und Südtirol, hat am 16. Juni 2006 in Corvara zum Thema: „Jäger, schützender Fachmann in der Natur. Passt das moderne Hegeverständnis des Jägers in die aktuellen Forderungen von Natur- und Tierschutz?“ getagt und folgende **Resolution** verabschiedet:

Das heutige Hegeverständnis basiert auf den Grundlagen einer tierschutzgerechten, nachhaltigen Jagd und entspricht damit den Zielen des Naturschutzes. Dies wird auch durch die Weltnaturschutzorganisation IUCN anerkannt.

Im Rahmen eines Vortrages wurde von Univ. Prof. Dr. Klaus Hackländer von der Universität für Bodenkultur in Wien am Beispiel der Rotwildbejagung unterstrichen, dass Abschusspläne bei dieser Wildart nach wie vor von großer Bedeutung sind. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf die Sozial- und Altersstruktur, weniger jedoch auf trophäenorientierte Qualitätskriterien gelegt werden.

Einmal mehr wurde auch wieder deutlich, welche Bedeutung die Wildtierforschung für die jagdliche Praxis hat. Den Jagdverbänden obliegt es, diese Erkenntnisse an ihre Mitglieder für die Jagdausübung weiter zu geben.

Aus diesem Grunde fordert die Internationale Jagdkonferenz, dass universitäre Wildtier-Forschungseinrichtungen beibehalten und ausgebaut werden.

Die Aufgaben der Jagd müssen unter sich ständig wandelnden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen auch mit anderen Interessengruppen kommuniziert werden. Ein Beispiel dafür gab Frau Birte Schmetjen vom Zentralverband der europäischen Privatwaldbesitzer (CEPF).

Der Europaparlamentarier Dr. Michel Ebner unterstrich diese Anforderungen in einem europäischen Kontext.

Dein

Alt-Handy



hilft der Natur!

Verstaubt bei Ihnen zu Hause auch ein altes oder kaputtes Handy und Sie wissen selber nicht so genau, warum Sie es immer noch aufbewahren?

Spenden Sie uns Ihr altes Handy!

Mit unserer Kampagne „**Dein Alt-Handy hilft der Natur!**“ haben Sie die Gelegenheit, Ihre alten Handys umweltgerecht zu entsorgen und gleichzeitig eine Spende zu tätigen.

Weitere Informationen:

www.handy-spenden.de oder unter unserer kostenlosen Info-Telefonnummer **08 00/94 90 660**

stiftung
natur+mensch

Das Informations- und Serviceangebot des Deutschen Jagdschutz-Verbandes für seine Mitglieder

www.jagdnetz.de



Jeder Klick ein Treffer!

- **Exklusive Verbandsinformationen wie:**
 - DJV-Nachrichten
 - Infobriefe des Präsidenten
 - Publikationen des DJV zum Herunterladen
 - Aktuelles zum Jagdrecht
- **Auto-Rabatte**
- **Kurz- und Urlaubsreisen zu Sonderkonditionen**
- **Newsletter**
- **Termine**
- **Kostenlose Fotos „von Jägern für Jäger“**
- **Chat / Forum – Meinungs austausch mit Gleichgesinnten**
- **Kostenlos Kleinanzeigen aufgeben**

Und vieles mehr – melden Sie sich noch heute völlig kostenlos und unverbindlich in der jagdnetz-Community an!

Der DJV & Töchter im Internet:



www.jagdnetz.de
die Internetplattform für Jäger mit Jäger-Community



www.jagd-online.de
Informationen rund um Jagd und Jäger für die breite Bevölkerung



www.lernort-natur.de
die Internetseite für Lehrer, Erzieher, Eltern und Lernort-Natur-Aktive



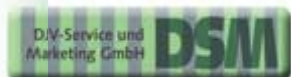
www.newsroom.de/djv
Informationen rund um die Jagd speziell für Journalisten aufbereitet



www.wildtiere-live.de
die interaktive Seite für alle Naturfreunde



www.junge-jaeger.de
die Website für den Verbandsnachwuchs



www.djv-service.de
der Jäger-Shop für alle, die online bestellen möchten



www.stiftung-natur-mensch.de
Informationen über die Jägerstiftung



D E U T S C H E R J A G D S C H U T Z - V E R B A N D E . V .

VEREINIGUNG DER DEUTSCHEN LANDESJAGDVERBÄNDE

Hauptgeschäftsstelle: Johannes-Henry-Straße 26 • 53113 Bonn

Tel. 0228-94906-0 • Fax 0228-94906-30

E-Mail: DJV@Jagdschutzverband.de

ANERKANNTER VERBAND NACH §59 BUNDESNATURSCHUTZGESETZ